Nr. 259. Mittwoch, den 4. November 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 26. Oktober bis 8. November 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Regierungserklärung über die Eingemeindungsvorlage.

Dr. Stresemann über Locarno. — Die Regierungsparteien mit den Maßnahmen Dr. Luthers einverstanden. — Painlevés Programm.

Tagung des Staatsrats-ausschusses in Bochum.

Berlin, 3. November.

Dem preußischen Staatsrat ist, wie bereits bekannt, der Entwurf zur Regelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zugegangen. Vor Pressevertretern wurden heute die Gründe und die Aussichten dargelegt, die die preußische Regierung mit diesem Gesetz verfolgt. Zunächst wurde darauf hingewiesen, daß diese wichtigen Fragen die preußische Staatsregierung schon seit 1919 beschäftigt haben und daß schon vor vier Jahren bei den Besprechungen in Bochum ein gewisser Abschluß erzielt worden sei. Dann sei der Ruhreinbruch gekommen, der die Verhandlungen zum Stillstand gebracht und die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch verschlechtert habe. Anfang Juli dieses Jahres seien die Besprechungen wieder aufgenommen, und auf Grund dieser Besprechungen und Besichtigungen an Ort und Stelle habe das Ministerium des Innern eine Vorlage ausgearbeitet, der die beiden Provinzialausschüsse der Rheinprovinz und Westfalens zugestimmt hätten. Dieser Entwurf sei jetzt dem Staatsrat zugegangen, und der Gemeindeausschuß des Staatsrates werde am 6. November in Bochum zusammentreten, um die noch bestehenden Streitfragen für sich zu klären. In der nächsten Woche werde dann der Staatsrat ein Gutachten abgeben, und dann werde die Vorlage sofort an den Landtag gehen. Ziel der preußischen Regierung sei es, die Interessen der Gemeinden und der Wirtschaft wieder in Einklang zu bringen, beide aufeinander einzuspielen. Die Unzuträglichkeiten, die die Verwaltung erschweren dadurch, daß ein großes Werk z. B. nicht mit einer, sondern mit fünf Gemeinden zu arbeiten habe, und die sich durch interkommunale Steuerschwierigkeiten ergäben, seien so groß, daß sie weder von den Gemeinden, noch von der Wirtschaft getragen werden könnten.

Im einzelnen wurde dann zu den drei Projekten Stellung genommen, die zur Behebung der Schwierigkeiten vorgeschlagen waren. Das erste Projekt, die Bildung einer Riesenstadt nach dem Muster Berlins sei nach den Berliner Erfahrungen nicht tragbar erschienen. Das zweite Projekt, die vorhandenen großen Städte erheblich zu erweitern, hätte nach Ansicht der Regierung an finanziellen Schwierigkeiten scheitern müssen. Man habe deshalb den dritten Vorschlag angenommen, nach dem man, von dem Vorhandenen ausgehend, dort Grenzänderungen vornehmen wolle, wo es notwendig erscheine. Durch die Neubildung werde erreicht werden, daß die Steuerzuschläge erheblich gesenkt werden könnten. Südlich der Emscher würden die normalen Sätze 2500 bis 3000 Prozent, in dem nördlichen Teil allerdings 4000 bis 5000 Prozent betragen. Soweit es irgend gegangen sei, habe man die lokalen Interessen berücksichtigt. Dasselbe gelte auch bezüglich der kulturellen Verhältnisse, im besonderen für Schule und Kirche. Es handele sich in erster Linie darum, leistungsfähige Gebilde zu schaffen. Darum muß z. B. das Walzwerk des Bochumer Vereins unbedingt zur Stadt Bochum geschlagen werden, gerade aus dem Prinzip heraus, daß das Gemeindeleben und Wirtschaftsleben miteinander fortkommen sollten. Wenn hier anders verfahren würde, als es die Regierung vorschlage, dann wäre das große Ziel preisgegeben. Die Vorlage hätte keinen Sinn mehr, und die Regierung würde das einer Ablehnung gleichstellen.

Wenn man erkläre, daß die neue Stadt Wattenscheid dann nicht mehr leistungsfähig genug sei, müsse man doch die Fragestellung anders vornehmen: Wenn Wattenscheid tatsächlich nicht leistungsfähig genug sei, dann müsse es mit Gelsenkirchen vereinigt werden. Aber bei eingehender Prüfung habe sich ergeben, daß die neue Stadt Wattenscheid durchaus leistungsfähig sei. Ein Unsicherheitsfaktor sei natürlich überall vorhanden. Aber die Regierung hoffe, im großen ganzen das Richtige getroffen und auch die Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft nicht verbaut zu haben. Den mannigfachen Wünschen, die Landgemeinden Eppendorf und Höntrop nach Bochum einzugemeinden, glaubt die Regierung nicht entsprechen zu können, weil sie der Ansicht sei, daß sie der Stadt Wattenscheid bleiben müßten und nicht unbedingt nach Bochum tangierten. Wenn der Landtag jedoch in diesem Punkte beschließen sollte, die Gemeinden zu Bochum zu schlagen, werde das Ministerium einverstanden sein. Im übrigen stehe das Ministerium auf dem Standpunkt, daß Bochum eine größere Eingemeindung nicht vertragen könne und daß die Leistungsfähigkeit der Stadt dadurch sicher nicht verbessert werden würde. Schon bei der Durchführung der jetzigen Eingemeindungspläne werde die steuerliche Belastung für Bochum eher größer als geringer gegenüber dem heutigen Zustande sein.

Die Rundfunkrede des Außenministers.

Berlin, 3. November.

Im Rahmen der Funkstunde hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute abend einen Vortrag über das Werk von Locarno. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß seine Ausführungen sich nicht beziehen könnten auf irgend welche parteipolitischen Auseinandersetzungen, die sich bedauerlicherweise an diese außenpolitischen Fragen angeschlossen hätten, daß er vielmehr über das sprechen werde, was nach seiner Ueberzeugung und der Ueberzeugung der Regierung das Werk bedeute. Der Minister erklärte u. a.: „Es ist kein Zweifel darüber möglich, daß man vor und nach Versailles in Paris glaubte, das Problem der Sicherheit Frankreichs könne durch die Zerstückelung Deutschlands gelöst werden. Diese Hoffnungen, die Poincaré hegte, sind vereitelt worden, aber für Frankreich blieb das Problem der Sicherheit. Mit dieser Tatsache muß jeder Politiker rechnen und müssen auch wir rechnen. Wir müssen das schon deshalb, weil andere Mächte, wie namentlich England,

das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs

anerkennen. Bei Passivität der deutschen Politik wäre England letzten Endes wohl bereit gewesen, die Sicherheitsfrage gemeinsam mit Frankreich gegen Deutschland zu lösen. Darüber hinaus aber ist mit diesem Problem verbunden das große Problem der deutsch-französischen Auseinandersetzung überhaupt. Man beginnt überall in Europa einzusehen, daß man mit Krieg und mit der Fortsetzung der Versailler Methode nicht weiterkommen kann. Es ist nötig, daß andere Wege gegangen werden. Die größte Bedeutung von Locarno sehe ich schließlich darin, daß man sich jetzt allseitig entschlossen hat, einen Kurs- und Richtungswechsel mit dem Ziel vorzunehmen, an die Stelle der Methode von Versailles die Verständigung treten zu lassen. Die Verhandlungen, die wir in Locarno geführt haben, waren ein Beweis dafür, daß ein solcher Kurswechsel von den alliierten Staatsmännern ernstlich und aufrichtig beabsichtigt ist. Der Reichskanzler und ich haben, als wir die gesamten Vertragsentwürfe in der Hand hielten, uns, als uns die Außenminister Englands und Frankreichs und Belgiens die Rückwirkungen dieser Verträge auf die Verhältnisse im besetzten Gebiete in nahe Aussicht gestellt haben, nicht gezögert, die Entwürfe in einer Weise zu paraphieren, daß sie in ihrem Wortlaut nicht mehr geändert, sondern nur angenommen oder abgelehnt werden können. Der Reichskanzler Dr. Luther und ich als Außenminister werden für die Annahme dieser Verträge eintreten, weil sie die Wege öffnen, die zur Wiedererstarkung und Wiederbefreiung Deutschlands führen. Lassen Sie mich nun

die Grundgedanken des Werkes von Locarno

kurz erläutern. Der Westpakt, der Sicherheitspakt, der Kern der Locarnoverträge, enthält die Verpflichtung, die Westgrenze weder durch Angriffskriege noch durch Invasionen zu verletzen. Diese Verpflichtung gilt selbstverständlich nicht einseitig für uns, sondern genau so für Frankreich und Belgien. Ueber diese Verpflichtungen hinaus, nicht im Angriff zur Gewalt zu greifen, enthält aber der Vertrag — und das ist vollständig eindeutig — keinerlei Bindungen für uns. Wir haben keinerlei moralischen Verzicht irgendwelcher Art auf deutsches Land und deutsches Volk ausgesprochen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist in seiner friedlichen Auswirkung völlig unangetastet geblieben. Durch den Abschluß des Sicherheitspaktes erklärt Frankreich, nie wieder deutsches Gebiet mit militärischer Gewalt verletzen zu wollen; es erklärt weiter, daß es damit einverstanden ist, daß England Deutschland als Garant zu Hilfe kommen soll, wenn Frankreich sich nicht an die im Westpakt festgesetzten Bedingungen hält. Schon die bloße Tatsache, daß sich England, der bisherige Alliierte Frankreichs, feierlich verpflichtet, Deutschland gegen einen französischen Angriff mit seiner gesamten See- und Landmacht schützen zu wollen, ist von der größten Bedeutung.

Im engen Zusammenhang mit dem Westpakt stehen dann die Schiedsverträge, die wir mit Frankreich und Belgien abgeschlossen haben. Der große Vorteil, den diese Schiedsverträge uns bieten, besteht z. B. darin, daß in Zukunft der gesamte Versailler Vertrag und ebenso das Rheinlandabkommen unter Schiedsrecht stehen. Zu dem Gesamtwerk von Locarno gehören auch die Schiedsverträge, die wir mit Polen und der Tschechoslowakei schließen wollen. Diese Verträge mit den beiden Staaten geben uns die Möglichkeit, zu einer gesicherten und gesunden Grundlage für die Austragung rechtlicher Differenzen mit den beiden Ländern zu gelangen. Es sind Schiedsverträge, die in ihrer Tragweite nicht über die Schiedsverträge hinausgehen, die Deutschland z. B. mit Schweden und Finnland abgeschlossen hat. Im besonderen ist in diesen Verträgen nichts enthalten, das irgendwie als eine Anerkennung der Ostgrenzen angesehen werden kann. Frankreich hat hinsichtlich Polens und der Tschechoslowakei keine anderen Rechte erhalten, als sie ihm aus seiner Zugehörigkeit zum Völkerbund zustehen. Darüber hinaus haben wir keinerlei Bindungen angenommen.

Wenn sich die deutsche Regierung dazu entschließen sollte, am 1. Dezember in London die in Locarno paraphierten Verträge endgültig zu unterzeichnen, so werden auch wir bereit sein, in den Völkerbund einzutreten. Zu diesem

Eintritt in den Völkerbund

haben wir ja schon früher in einer Denkschrift vom September 1924 den beteiligten Mächten unseren Standpunkt offen klar gelegt. Auf Grund der Verhandlungen in Locarno ist uns eine Note der beteiligten Mächte zugesagt worden, in der über die Auslegung des Artikels 16 das ausgeführt wird, was unseren Lebensnotwendigkeiten entspricht. Kein Staat kann Deutschland gegen seine eigene Zustimmung zwingen, an einem Krieg, z. B. gegen Rußland, teilzunehmen. Auch in dem Fall, in dem ein Staat offenbar und eindeutig als Friedensbrecher gekennzeichnet ist, müßten wir uns eine besondere Entscheidung über das Maß unserer Mitwirkung bei einem Vergehen gegen den Friedensbrecher vorbehalten, eben weil uns unsere einzigartige militärische und ebenso auch unsere geographische Lage dazu zwingen. Das ist uns jetzt zugestanden worden. Unser Verhältnis zu Rußland kann schon aus diesem Grunde durch unseren Eintritt in den Völkerbund nicht gefährdet werden. Wir wollen das freundschaftliche Verhältnis auch weiterhin so ausgestalten, daß beide Völker Nutzen tragen.

Wenn ich so die Grundlinien des Vertrages von Locarno Ihnen dargelegt habe, so muß ich vor allem noch zu den Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet sprechen. Die Verträge von Locarno und ihre Rückwirkungen sind für uns ein einheitliches und untrennbares Ganzes. Sie gehören zusammen, und die Abgeordneten der übrigen in Locarno vertretenen Mächte wissen das auch. Wir haben ihnen gesagt, daß wir ihren Erklärungen vertrauen und daß von der Art, wie sie unser Vertrauen rechtfertigen, die Entscheidung des deutschen Volkes und seiner Regierung über die Annahme oder Ablehnung der Locarnoverträge abhängig ist. Ich wiederhole auch hier

die Räumung der Kölner Zone gehört nicht zu diesen Rückwirkungen.

Wir haben auf diese Räumung einen Rechtsanspruch, und ich hoffe, daß die nächste Zeit bereits Klarheit über den Räumungstermin bringen wird. Wenn der Locarnogeist wirklich Friedensgeist ist, dann muß sich dieser neue Geist aber ganz selbstverständlich im ganzen Rheinlande auswirken, und über die Auswirkungen ist auch den an der Besetzung beteiligten Mächten das Nötige mitgeteilt worden. Da die übrigen Mächte selbst die Unterzeichnung am 1. Dezember gewünscht haben, so ist damit auch der Termin gegeben, an dem die versprochenen Rückwirkungen den Deutschen, und vor allem auch den Rheinländern, sichtbar gemacht sein müssen. Darüber hinaus aber muß Locarno nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Entwicklung sein, deren wichtigstes Ziel die Herstellung der Freiheit im Rheinlande sein muß. Wir haben in Locarno nichts von dem verschwiegen, was uns in Hinsicht auf das Wohl des deutschen Volkes auf dem Herzen lag. Wir konnten nichts verschweigen; denn wir waren in Locarno für die Zukunft des deutschen Volkes verantwortlich. So haben wir auch zum Ausdruck gebracht, daß die gegenwärtige deutsche Regierung keinerlei moralische Beschuldigung Deutschlands am Kriegsausbruch anzuerkennen vermag, sondern daß sie sich auf den Standpunkt stellt, der bereits in der Denkschrift vom September 1924 der ehemaligen Regierung Marx niedergelegt worden ist. Mit dem Eintritt in den Völkerbund besteht auch für uns das moralische Recht für die Verleihung von Kolonialmandaten. Auch diese Tatsache ist uns in Locarno bestätigt worden. Der Sinn von Locarno besteht in der Erkenntnis, daß die europäischen Staaten nicht länger gegeneinander wüten dürfen, wenn Europa nicht zugrunde gehen soll. Zwang, Diktatur und Gewalt haben es nicht vermocht, ein neues, besseres Europa zu schaffen. Lassen Sie uns versuchen, dieses Ziel auf der Grundlage des Friedens, deutscher Gleichberechtigung und deutscher Freiheit zu erreichen.

Härtefonds für Eisenbahner.

Essen, 3. November.

Den Reichsbankdirektionen Elberfeld, Essen, Frankfurt (Main), Köln, Mainz, Trier und Ludwigshafen sind von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft aus dem von der Reichsregierung bereitgestellten Härtefonds besondere Mittel überwiesen. Eventuelle Anträge auf Gewährung von Zuwendungen aus diesem Härtefonds sind von den im Dienst der Reichsbahn stehenden Angestellten und Arbeitern bei ihrer jetzigen Dienststelle anzubringen. Soweit die Antragsteller nicht mehr im Reichsbahndienst beschäftigt sind, haben sie sich an ihre letzte Reichsbahndienststelle im besetzten oder besetzt gewesenen Gebiet zu wenden und zwar möglichst persönlich. Als äußerste Frist für die Anmeldung der Anträge ist der 15. November dieses Jahres festgesetzt.

Das unruhige Nordafrika.

Von

Dr. Friedrich Koch-Wawra.

Im vorigen Jahrhundert rollte sich der „schwarze Faden des Geschehens", wie ihn eine alte islamitische Weissagung nennt, planmäßig in Nordafrika ab. Die mohammedanischen Berberstagten im afrikanischen Norden, die in loser Einheit mit der Türkei zu einem schläfrigen Staatswesen verschmolzen waren, verloren etappenweise ihre Selbständigkeit an Frankreich. Zuerst Algier (1830), dann Tunis (1881) und schließlich Marokko (1912) wurden von Frankreich unter Protektorat genommen und auf diese Weise erst von der Türkei abgerückt und dann im Zeichen mehr und mehr schwindender Selbständigkeit dem protegierenden Mutterlande einverleibt.

So schloß sich der „europäische Protektionsgürtel" restlos um Nordafrika zusammen. Aegypten ist heute wenig mehr als eine englische Kolonie, Tripolis ist italienisch. Tunis ist ein französischer Vasallenstaat, dessen Angehörige Heeresdienste leisten müssen und sehr gegen ihren Willen im Kriege gezwungen waren, gegen die Deutschen zu kämpfen, die ihnen nie etwas getan hatten. Algier ist eine französische Provinz mit allen Rechten und Pflichten eines französischen Departements. Marokko war bis 1912 Gegenstand europäischer Verhandlungen und kam zum größten Teil an Frankreich. Es ist bekannt, daß Deutschland damals gegen ein Stück Land am Kongo auf seine Rechte in Marokko verzichtete.

Vom Standpunkt der französischen Kolonialpolitik war es für Frankreich politische Notwendigkeit, seine blühende Südprovinz Algier im Osten und Westen zu sichern. Ein selbständiges Tunis im Osten, das einer außerordentlich zeugungsfähigen italienischen Invasion offen stand, und ein selbständiges Marokko im Westen, das dem „deutschen und englischen Imperialismus" keinen Widerstand entgegenzusetzen vermocht hätte, waren die Gefahren, die Frankreich auf dem Wege des tunesischen Protektorates und der englisch-französisch-deutschen Verhandlungen bereits vor dem Weltkriege scheinbar beseitigt hatte.

Die Verhältnisse lagen 1914 dergestalt, daß die Verkündung des heiligen Krieges durch den Scheich-ül-Islam in Nordafrika ungehört verhallte. Die Franzosen — und auch die Engländer in Aegypten — hatten ihre Schützlinge so fest in der Gewalt, daß diese nicht nur dem Aufruf keine Folge leisten konnten, sondern sogar noch auf seiten der Alliierten zu Felde ziehen mußten. So stand der Islam in Nordafrika fünf Jahre lang auf seiten der Entente, widerwillig, gezwungen, doch vollends außerstande, sich diesem Zwang zu entziehen. Nur die Beduinen, die keine festen Wohnsitze haben und sich weit in die Sahara zurückziehen können, sind bis auf dem heutigen Tag selbständig geblieben und verweigern restlos jedwede Heeresfolge.

Der unglücklichste von allen Machthabern in Nordafrika aber wurde der Letztgekommene, der Spanier, der mit dem Rifgebiet beglückt wurde. An den Rifkabylen brach sich die Welle des europäischen Protektionismus; am Spanier wird die Wut der Enterbten heimgesucht.

Und mit diesem Kriege der Kabylen gegen Spanien und Frankreich wird praktisch eine neue Phase des nordafrikanischen Protektionismus eingeleitet.

Wer mit den Verhältnissen in Nordafrika vertraut ist, den kann es kaum Wunder nehmen, daß gewissermaßen über Nacht ein Mann wie ein Held im ganzen afrikanischen Norden populär geworden ist. Verehrt von allen, die mohammedanischen Glaubens sind, geliebt von der Jugend und den Frauen, beargwöhnt und verunglimpft von den Franzosen, hat er die Herzen im Sturm erobert, und vom Sinai bis zum Lande der Königin von Saba, von Casablanca bis Port Said und von Tunis bis Timbuktu hängt sein Bild in jeder Behausung. Es ist Mustapha Kemal Pascha mit dem Eisernen erster und zweiter, der Befreier der Türkei, wie es unter den Bildern in arabischen Lettern heißt.

Während die tunesischen und marokkanischen Araber untätig dem Verzweiflungskampf der Rifkabylen zusehen müssen — denn Frankreich verbietet ihnen, den Kabylen Hilfe zu leisten — ruht ihr wohlgefälliges Schmunzeln auf dem Helden Kemal Pascha, der aufs neue das alte arabische Zitat vom Türken bestätigt hat: Daiman marid, omahu jurarad .... Ewig krank, doch niemals sterben .... Die türkische Hand lastete einst mit all ihrer rückständigen Schwere auf Nordafrika, und nur, weil eben der Türke innerlich versumpft war und in Haremswirtschaft und Untätigkeit dahinvegetierte, konnte es den Engländern und Franzosen gelingen, ihre zweifelhaften Protektorate zu begründen.

Nun sind in den Jahren, da der Frieden über Deutschland und der Türkei hereinbrach, zwei Ereignisse in den Vordergrund getreten, die Nordafrika heute bis an die Grenze des muselmännischen Fatalismus in Erregung halten. Präsident Wilson hatte so etwas wie das Selbstbestimmungsrecht unterdrückter Völker verkündet, und es ist den Arabern nicht entgangen, daß der Völkerbund das Licht der Welt erblickt hat, der es sich zum Aufgabe machen soll, kleine Staatswesen gegen die Uebergriffe der Mächtigen zu schützen. Die Strömung des Wiederselbständigwerdens, die durch ganz Europa ging und die in der Tat eine Anzahl von seriösen und komischen Staaten neu geschaffen

des unverändert
ernehmungslust.
Teil anbringen.
r Futterar-
ten Preisen still

richt der Preis-
. Auftrieb:
3 Schweine, 27
viertel, 40 hol-
Marktpreise be-
in Reichsmark:
usgemästete bis
enährte jüngere,
Ochsen und Kühe
mäßig genährte
älber: feinste
und beste Saug-
Saugkälber 1,10
e, vollfleischige
bis zu einem
Sauen 1,05 bis
und Schafe 0,95,
60—0,70. Han-

tafle.
2. November 1925.
Gold-M. für 1 kg
138.75
0.00—0.00
0.00—0.00
0.80—0.81
—
0.69—0.70
2.35—2.40
2.45—2.50
0.00—0.00
0.00—0.00
0.00—0.00
0.00—0.00
3.40—3.50
1.40—1.42
97.50—98.50

In der Mit-
trotz der Besse-
ige, die zurzeit
Erzeugung
zu lassen. Auch
ukte wie Stab-
unvermindert

r zweiten Ver-
en die Preise
Aufträgen aus
Auslande wür-
rungen, die von
urrenz genannt

us dem
rk Hamm

Gegenstand

. 15. 11., GlV. 11.
11., Prff. 3. 12.
. 15. 11., GlV. 12.
Prff. 4. 12.
M. u. Af. 21. 11.
GlV. 14. 11., Prff.
28. 11.
Auff. angeordnet

Auff. aufgehoben
M. u. Af. 3. 12.,
GlV. 15. 11., Prff.
10. 12.
. 7. 11., GlV. u.
Prff. 20. 11.
Auff. aufgehoben
Auff. beendet

M. u. Af. 12. 11.,
Prff. 20. 11.
Auff. aufgehoben

ermin; Prff.=Prü
rreit mit nmelde-
mlung; Ver 12.

Deutsche
tsanleihen.
tchsanl. | 0.21 | 0.22
" | 0.27 | 0.28
" | 0.26 | 0.27
" | 0.44 | 0.44
arp.-A. | 0.13 | 0.14
as. Anl. | 0.23 | 0.25
" | 0.24 | 0.26
" | 0.26 | 0.27

bahnaktien.
bahn | 1.50 | 1.50
bahn | 83.75 | 90.—

ffahrts- und
onialwerte.
stral. | 63.50 | —.—
nerika | 67.50 | 67.50
damer | 80.50 | 80.25
pfschiff | 34.— | 34.75
Lloyd | 71.12 | 70.50
| 26.3/ | 26.62

nkaktien.
.-Werte | 3.25 | 3.40
au-Ind. | —.— | —.—
kver. | 1.— | 1.—
ditbk. | 39.90 | 39.10
ls-Ges. | 132.5 | 132.7
rivato. | 94.— | 94.—
r u.
l-Bank | 104.0 | 104.0
ank | 104.5 | 105.0
mm. | 102.2 | 102.5
ank | 100.0 | 100.0
Anst. | —.— | —.—
t-Anst. | —.— | —.—
ditbk. | 89.50 | 89.5
r Bank | 66.— | 66.50
Handel | 72.— | 71.50
rodito. | 5.— | 5.—
Bod.-Cr | 81.25 | 81.75
-Bank | 94.— | 93.50
| 132.2 | 132.2
Bod.-C. | 6.25 | 6.40
Cr.-A. | 5.— | 5.—

reiaktien.
ktoria | 55.— | 55.—
Aktien | 110 / | 110.5
Union | 114.0 | 113.0
eror. | 129 0 | 130.0
sdrad. | 112.0 | 112.8
olsenk. | 65.— | 64.—
| —.— | —.—
gendr. | 52.— | 49.25
harpen. | 95.— | 95.25
| 112.0 | 112.—

hat, brach ihre Wellen auch am afrikanischen Islam. Und die Brandung schlägt heute höher denn je. Die Ermordung des Sirdar in Aegypten, die Kämpfe der Franzosen in der Sahara, von denen die große Welt nichts erfährt, die Bestrebungen der tunesischen Intellektuellen, die ihr Land vom französischen Protektorat loslösen möchten, was gleicherweise von den Franzosen vertuscht wird, der Kampf der Rifkabylen und die Erregung in Tripolis sind kleine, aber bedeutsame Sturmzeichen.

Das zweite große Ereignis war die Gesundung der Türkei. Der kranke Mann war plötzlich von seinem Krankenbett aufgesprungen und lachte das gesunde Lachen der wiedergeborenen Existenz. Wie schon so oft. Die Türken zogen bekanntlich nach Lausanne zur Verhandlung und brachten einen Frieden mit nach Hause, der verhältnismäßig günstig genannt werden konnte.

Der Staat Kemal Paschas und der neutürkische Gedanke sind heute das bedeutsame Gegengewicht innerhalb des festgenagelten Islam in Nordafrika. Türkische Ideen und türkische Bestrebungen gehen wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, türkische Embleme zieren die Moscheen und die Gemächer der Bettler und Schriftgelehrten. Im Inneren von Tunis, in den weißen Wüstenstädten Gafsa und Medenine, in der Oasenstadt Tozeur am Schott Dscherid, im heiligen Kérouan und in Nefad wehen wieder türkische Fahnen in den Häusern. Sie auszuhängen ist verboten, und der bedächtige Araber hütet sich, Schwierigkeiten in die Ruhe seines Daseins zu tragen. Aber aller Augen sind auf Angora gerichtet, und die Möglichkeit, innerhalb der islamitischen Welt eine neue Gemeinschaft unter türkischer Führung zu begründen, wird in den Kaffeehäusern ergiebig erörtert ....

Der gegenwärtige Krieg, den die Rifkabylen gegen Spanien und Frankreich führen, kann nicht so ohne weiteres mit den Worten des Generals Liautey „die letzte kriegerische Aktion der mohammedanischen Welt gegen Europa" genannt werden. Gewiß, der Islam wird noch manche Aeußerlichkeit abstreifen müssen, die sich heute nur aus dem zähen Festhalten an überlieferten Formen erklärt. Doch man darf nicht vergessen, daß die liberale Richtung, die von Jungtürken begründet wurde, derzeit — in Anlehnung an bolschewistische Lehren — in Nordafrika und besonders von dem hochgebildeten Abd-el-Krim weitere Gestaltung und neues Leben erhält.

Der Islam ist noch nicht tot ....

Der Münchener Dolchstoßprozeß.

München, 3. November.

In der Dienstagsitzung fuhr der Sachverständige Dr. Herz in der Erstattung seines Gutachtens fort und kam zu der Schlußfolgerung, der Verlust des Krieges sei auf die Ueberlegenheit der Alliierten an Machtmitteln, an Menschen, an Material und auf die Hungerblockade zurückzuführen. Die Revolutionsagitation sei von einem kleineren Kreise betrieben worden. Die Tätigkeit der Revolutionäre habe aber erst zu einem Erfolge geführt, als die Niederlage offenbar geworden sei.

Die Revolution sei eine Folge der Niederlage,

nicht die Niederlage eine Folge der Revolution. Voraussichtlich würde die Revolution vermieden worden sein, wenn der Kaiser rechtzeitig aus dem Amte geschieden wäre. Theoretisch habe die Revolution ein Weiterkämpfen verhindert, praktisch sei aber ein Weiterkämpfen ein va banque-Spiel gewesen, bei dem auf deutscher Seite die Chancen gering gewesen seien. Der Sachverständige kam dann auf die Gegenthesen der beklagten Partei zu sprechen, denen er im allgemeinen beitrat. Aus den Zeugenaussagen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Marineleitung den Sieg über die englische Flotte für möglich gehalten habe. Ob während des Krieges ein Verständigungsfrieden möglich gewesen sei, lasse sich nicht sicher feststellen, es sei aber wahrscheinlich, daß bei der Behandlung der Wilsonschen und päpstlichen Friedensaktion die Möglichkeit vorhanden gewesen sei, zu einer Friedensbesprechung zu kommen. Die Frage der Eisnerschen Goldmillionen sei nicht geklärt, es sei aber unwahrscheinlich, daß solche Summen für Agitation ausgegeben worden seien. In seinen weiteren Ausführungen kam der Sachverständige auf den Inhalt der Dolchstoßhefte zu sprechen, wobei er es für unzulässig erklärte, daß die U. S. P. als geschlossene Einheit betrachtet worden sei, und der Behauptung widersprach, daß die Arbeiter im allgemeinen den Sieg nicht gewollt hätten, sofern man unter dem Sieg nicht einen Eroberungssieg verstehe. Die Frage, ob man eine Revolution überhaupt machen könne, sei zu verneinen. In den Schilderungen der Dolchstoßhefte werde Wesentliches fortgelassen und Falsches gebracht. Von einer historischen Wahrheit könne also nicht die Rede sein. Nach seiner Auffassung fänden sich in den Heften drei Beweise dafür, daß

bewußt gefälscht

worden sei:

1. in der Kritik, die mit den Heften organisch verbunden gewesen sei,
2. in dem aus dem Zusammenhang herausgerissenen bekannten Satz aus dem „Vorwärts", Deutschland solle seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich eingebracht zu haben,
3. in der Bearbeitung des Berichtes des Konteradmirals v. Levetzow.

Nach einer längeren Kontroverse zwischen dem Sachverständigen und dem Rechtsbeistand des Klägers über den Begriff der subjektiven Fälschung und des nach Auffassung des Sachverständigen ebenfalls gefälschten Vorwärtszitates erklärte Rechtsanwalt Graf Pestalozza, daß er auf diese grundlegenden Fragen in seinem Plädoyer noch zurückkommen werde. Auf Befragen erklärte der Sachverständige noch, daß die Revolutionspropaganda erst Erfolg gehabt habe, als der Hunger gekommen sei. Auf die Frage, ob es nach einem sofortigen Waffenstillstandsangebot möglich gewesen wäre, die Waffen wieder aufzunehmen und weiter zu kämpfen, erklärte der Sachverständige, daß es in der Heimat wohl schwer gewesen wäre, die Leute wieder aufzubringen. Mit Bezug auf die Vorgänge bei der Marine betonte Dr. Herz, daß die Matrosen anfänglich nicht revolutinieren wollten, sie hätten lediglich nicht ausfahren wollen. Das andere habe sich dann zwangsläufig entwickelt. Bei der ganzen Stimmung habe es zu der Meuterei kommen müssen.

Auf Verlangen des Rechtsanwalts Dr. Hirschberg wurde vom Vorsitzenden die Urkunde 76a des Protokolls zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes verlesen, in der die Lage der Front dargelegt wurde.

Auf weiteres Befragen erklärte der Sachverständige noch, daß das Waffenstillstandsangebot das deutsche Volk außerstande gesetzt habe, weder militärisch noch seelisch weiter zu kämpfen.

Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen hat der Berliner Polizeipräsident gegen den Mitinhaber und kaufmännischen Leiter einer der größten Berliner Schlächtereien, der gewisse Fleischsorten 40 bis 60 Pfennig über den Tagespreis verkauft hatte, die Handelsuntersagung ausgesprochen.

Die Parteiführerbesprechungen mit dem Kanzler.

Berlin, 3. November.

Heute fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers sowie unter Teilnahme der Reichsminister Dr. Brauns, Stingl und Dr. Stresemann eine Aussprache mit den Vertretern der in der Regierung durch Vertrauensmänner vertretenen Parteien statt. An der Aussprache nahmen teil: von der Zentrumspartei die Abgeordneten Fehrenbach, Marx und Stegerwald, von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Kempkes, von der Bayrischen Volkspartei der Abgeordnete Leicht. Die eingehende Erörterung ergab eine allgemeine Uebereinstimmung in der Beurteilung der politischen Lage. Die Vertreter der Parteien waren mit der Reichsregierung darüber einig, daß die Schaffung der Grundlagen für die endgültige Entscheidung über das Werk von Locarno die beherrschende Frage der Gesamtpolitik ist, hinter der alle anderen Fragen jetzt zurückzutreten haben. Die Vertreter der Parteien billigten die infolge des Austritts der deutschnationalen Minister getroffenen Maßnahmen zur Weiterführung der Regierung. Es herrschte allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß sich die Deutschnationale Volkspartei, deren voreiliges Verhalten um des deutschen Gesamtschicksals willen nachdrücklich mißbilligt wurde, von der weiteren Teilnahme an der Regierung dadurch selbst ausgeschlossen habe. Die Vertreter der Parteien gaben ferner der Auffassung Ausdruck, daß eine Einberufung des Reichstages im Laufe des Monats November erst möglich sei, wenn ein erschöpfender Tatbestand in Bezug auf das Werk von Locarno und seine Rückwirkungen den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden könne.

Berlin, 3. November.

Sowohl der Bericht wie der Verlauf der Beratungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern haben gezeigt, daß eine Regierungskrise im Augenblick verhindert worden ist. Sowohl bei der Deutschen Volkspartei, wie bei der Bayrischen Volkspartei und dem Zentrum ist keine Neigung vorhanden, die Absicht der Sozialdemokraten und Demokraten auf sofortige Einberufung des Reichstages zu unterstützen. Die Reichsregierung hat daher noch mindestens drei Wochen Zeit, um in Ruhe und Sachlichkeit die Frage zu klären, ob das Ergebnis der Verhandlungen über die Rückwirkungen die Unterzeichnung der Verträge von Locarno rechtfertigt. Sollte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die am Freitag zusammentritt, den Beschluß fassen, mit Hilfe der Bestimmung, wonach ein Drittel der Mitglieder des Reichstages die Einberufung des Reichstages verlangt, eine Regierungskrise im Reichstage herbeizuführen, so würde eine innen- oder außenpolitische Debatte im Reichstage daran scheitern, daß sich schon im Aeltestenrat die Vertreter der Mittelparteien (und wohl auch der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei) mit Mehrheit gegen einen solchen Antrag der Sozialdemokraten aussprechen werden. Man kann annehmen, daß der Reichstag nicht vor dem ursprünglich angesetzten Termine, wahrscheinlich sogar erst gegen Ende November einberufen wird. In der heutigen Beratung zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern ist auch eine Entscheidung über die eventuellen späteren innerpolitischen Maßnahmen hinsichtlich einer Umbildung des Kabinetts nicht getroffen worden, sodaß alle Möglichkeiten vorläufig offen bleiben.

Heute vormittag um 11 Uhr trat die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichstage zusammen, nachdem um 10 Uhr der Vorstand der Fraktion getagt hatte. Die deutschnationale Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit der Vorbereitung des Parteitages, der bekanntlich am 15. und 16. November stattfindet, und in der Hauptsache mit der augenblicklichen innerpolitischen Lage. Es ist bezeichnend, daß sich, wie in Parlamentskreisen verlautet, in der Fraktionssitzung eine Opposition gegen das Verhalten des Parteivorstandes und der Vorsitzenden der Landesverbände bemerkbar machte.

Am Nachmittag trat der Hauptvorstand der Demokratischen Partei im Reichstage zu einer Sitzung zusammen. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Parteivorstand billigt die Haltung des Parteivorsitzenden zur außen- und innerpolitischen Entwicklung und erklärt sich nur mit einer Lösung der Krise durch eine Regierung einverstanden, die

1. die Annahme des Vertrages von einer befriedigenden Lösung der Rückwirkungen abhängig macht,

2. sich für eine ehrliche Durchführung der Politik von Locarno und eine Annäherung der europäischen Staaten einsetzt,

3. eine Innenpolitik gewährleistet, die der Festigung der Republik dient,

4. sich auf die Parteien stützt, die diese Außen- und Innenpolitik entschlossen mitmachen.

Das Zentrum tritt morgen zu einer Fraktionssitzung zusammen.

Die Umgruppierung der Rheinlandbesatzung.

Mainz, 3. November.

Von authenischer Seite wird dem „Mainzer Generalanzeiger" mitgeteilt: Es ist nunmehr endgültig bestimmt, daß die englische Rheinarmee, etwa 10 000 Mann, nach der Räumung Kölns in das Gebiet des rechtsrheinischen Brückenkopfes Mainz und zwar in die Kreise Wiesbaden Stadt, Wiesbaden Land, Rheingau und Untertaunuskreis verlegt wird. In der Stadt Wiesbaden wird das englische Hauptquartier und der gesamte Generalstab untergebracht. Der Termin der Uebersiedlung ist noch nicht bestimmt.

London, 3. November.

Schon in den nächsten Tagen werden im Rheinlande wichtige Aenderungen in dem Besatzungsregime stattfinden. Es soll eine ganze Division französischer Truppen aus dem Rheinlande abgeschoben werden. Die alliierte Rheinlandkommission soll den Auftrag erhalten haben, 32 Distriktsdelegierte abzubauen. Es soll nur noch in Mainz, Wiesbaden, Trier, Koblenz und in der Pfalz je ein Distriktsdelegierter tätig sein.

Amerika schränkt die Kredite ein.

London, 3. November.

Der Neuyorker Korresponent der „Daily Mail" berichtet, daß Anleihen im Betrage von annähernd 40 Millionen Pfund Sterling, deren Gewährung an deutsche Länder und Gemeinden von amerikanischen Bankiers vorbereitet wurde, eingehalten wurden. Der Grund hierfür ist eine Warnung seitens der amerikanischen Regierung, bei der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, wie verlautet, angeregt hatte, daß alle Gesuche um Auslandsanleihen von der Reichsbank geprüft werden sollen.

Die französische Regierungserklärung.

Paris, 3. November.

In der heute nachmittag 3 Uhr vom Ministerpräsidenten Painlevé in der Kammer und vom Justizminister Chautemps im Senat verlesenen ministeriellen Erklärung heißt es: „Die Regierung, die sich heute dem Parlament vorstellt, muß eine Regierung sofortiger Realisierung sein. Um die unerläßliche Einheit der Entscheidungen zu garantieren, ist eine Regierung gebildet worden, die von der Notwendigkeit kühner Maßnahmen überzeugt und eines Sinnes ist über die in Zukunft einzuschlagenden Methoden. Die finanzielle Frage ist eine vitale Frage. Deshalb hat in der neuen Regierung der Ministerpräsident die Finanzen übernommen. Man kann nicht fortgesetzt in wirtschaftlicher Unstabilität leben, weil sie den Geist der Sparsamkeit behindert und den Kredit Frankreichs im Auslande bedroht. In finanzieller Hinsicht sind wirkungsvolle Maßnahmen nur möglich, wenn sie die wohlüberlegte Zustimmung der Bürger finden. Wir werden aufrichtig unsere Finanzlage und das vollkommene Problem der Maßnahmen, die erforderlich werden, entwickeln. Die einzige Einnahmequelle muß der Steuerweg bleiben." Die ministerielle Erklärung kündigt dann die Gründung einer Amortisationskasse an, die autonom und vom Staate unabhängig sein soll und sagt weiter: „Dadurch hofft die Regierung die Stabilisierung der Währung zu erzielen. Der Franken kann aber erst dann vor jeder Erschütterung bewahrt werden, wenn die Regelung der Kriegsschulden mit den alliierten Ländern erfolgt ist. In wenigen Tagen wird die Regierung die erforderlichen Gesetzentwürfe einbringen, deren Inhalt vielleicht gewissen Kreisen als zu kühn erscheinen wird. Es handelt sich aber um ein Unternehmen, der Befreiung. Die finanzielle Wiederaufrichtung bedeutet schließlich das Opfer für die Unabhängigkeit des Landes und für die Garantie der bescheidensten Ersparnisse."

Die Regierungserklärung kündigt alsdann Gesetze zugunsten der Kriegsverstümmelten und der Kriegsopfer an, ferner die Fortsetzung des Wiederaufbauwerkes, die Verabschiedung der sozialen Gesetzgebung und eine praktische Lösung der Währungsfrage. Hinsichtlich der Militärreform wird die Einführung der einjährigen Dienstzeit angekündigt. Angekündigt wird weiter die Wahlreform. Schließlich wird noch über die Lage in Marokko berichtet. Die Regierungserklärung bringt nochmals den Friedenswillen zum Ausdruck. Hinsichtlich der Vorgänge in Syrien würden alle Verantwortlichen festgestellt werden. Die ministerielle Erklärung schließt ihre Ausführungen über die internationale Politik Frankreichs und die Frage des europäischen Friedens, ein zerklüftetes, uneiniges Europa sei zum Untergang verurteilt. Die Aera der Schwierigkeiten unter den Völkern sei gewiß noch nicht zu Ende, aber man erblicke endlich einen Ausweg. Der Weg des Friedens sei geebnet worden. Die auswärtige Politik sei nicht mehr die Politik einer Partei, sondern habe die Zustimmung der ungeheuren Mehrheit des Volkes gefunden.

Die sozialistische Kammerfraktion enthält sich der Stimme.

Paris, 3. November.

Die sozialistische Kammerfraktion beschloß, sich bei der Abstimmung über die Vertrauenstagesordnung, die in der Kammer von der Regierung verlangt werden wird, der Stimme zu enthalten.

Politische Uebersicht.

+ **Ehrensenator Dr. Duisberg.** Die Technische Hochschule Karlsruhe verlieh am Tage der Jahrhundertfeier dem Generaldirektor Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Karl Duisberg in Leverkusen auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie die Würde eines Ehrensenators in Anerkennung der stets bewiesenen Hilfsbereitschaft in der Förderung der chemischen Forschung und des chemischen Unterrichts.

+ **Löbes Rückkehr.** Reichstagspräsident Löbe wird am 8. November in Hamburg eintreffen und am Montag, den 9. November, wieder im Reichstag anwesend sein.

+ **Frunses Beisetzung.** Gestern fand die feierliche Bestattung Frunses auf dem Roten Platz bei der Kreml-Mauer in der Nähe des Lenin-Mausoleums in Moskau statt. Im Augenblick der Beisetzung um ein Uhr mittags wurden in Moskau und in allen Städten der Sowjetunion Geschützsalven abgefeuert. Die Fabriken gaben Trauersignale.

Städtische Gemäldegalerie.

Die Münchener Neue Sezession zeigt in der Städtischen Gemäldegalerie für kurze Zeit einen Teil ihres Schaffens. Mit nicht weniger als siebzehn Künstlern der Farbe macht uns die neue Ausstellung bekannt. Etwa sechszig Bilder regen zu eingehender Betrachtung an. Daneben haben noch drei Bildhauer (Claus, Koelle und Bleeker) prächtige Bronzebüsten beigesteuert, eine sehr feine Terrakottabüste stellt den Vater Koelles dar. Diese Plastiken sind durchweg von großer Schönheit, ob sie nun Frauen von edlem Antlitz oder charakteristische Männerköpfe darstellen.

Unter den Gemälden dürften die Werke von J. Heß „Mädchenbildnis im Glashaus" und „Lesendes Mädchen mit Papagei" viel Freude auslösen. Von eigenartiger Wirkung ist O. Kopps „Grüne Landschaft", deren Reize sich jedem Auge leicht vermitteln. H. R. Lichtenberger wendet sich der Kunst zu, aus verdunkeltem Raume künstliche Lichterscheinungen herauszuarbeiten. Seine verschiedenen Bilder aus dem Theater, sowie der wirkungsvolle in die Nacht hineinragende Kirchbau sprechen von der Schwierigkeit solcher Kunst. Von J. W. Schülein wird der „Hotelgarten von Baden-Baden" und der „Winter im Schwarzwald" sicherlich Liebhaber finden. Walter Teutsch predigt eine ganz eigene feine Farbenempfindung; seine „Kühe am Waldrand", seine „Holzsammler" würde man unter hunderten sofort als seine „Handschrift" feststellen, selbst wenn man sie erst einmal gesehen hätte. Von starker Wirkung sind drei Bilder von H. Brüne. Der „Gefangene Franzose" zeugt von großer Treffsicherheit. Professor O. Coester wandelt in „Blühender Garten" und „Sturm im Garten" zwei verwandte Motive ab, aber welch verschiedenes Antlitz zeigen die beiden Bilder. Die „Akte" von H. Gött dürften fesseln. M. C. Filser in seinem „Blumenstilleben", „Sommerfrische" und „Schneeschmelze" ist reich an Farbenfreude. Auch M. Feldbauer, Dresden („Der Maler", „Pferdestall mit Schimmel"), spricht eine wohlverständliche Sprache. Es ist nur Einer, W. Maly, zu dessen drei Werken „Prophet", „Mutter und Kind" und „Mädchenkopf" man so leicht nicht in ein Verhältnis kommen kann. Man sollte aufhören, dem Volke solche Bildwerke noch weiter als Willensausdruck hoher Kunst vor Augen zu führen. Mögen sie in Sonderausstellungen ihre besonders gearteten Sonderfreunde beglücken. Mit desto größerer Freude wird man sich M. Unold zuwenden, der „Im Klubsessel" und in seinen „Zwei Fischern" ganz anders zu uns plaudert, auch H. Troendle in seinem „Fahrenden Volk", „Ländlicher Idylle" usw. macht sicherlich Behagen. A. Schinnerer in „Hanna" und „Der Maler" wird nicht umsonst unsere Aufmerksamkeit fordern, W. Püttners „Spielzeug am Fenster" ist eine lustige Sache. Professor K. Caspar mit dem Tryptichon „Christi Geburt" und J. Eberz' „Christus in Bethanien" geben biblische Stoffe, ein Jeder in seiner Eigenart.

So bietet die Galerie diesmal ein Betrachtungsmaterial von großer Reichhaltigkeit. Da Sonntags der Zutritt frei ist, wird der Allgemeinheit Gelegenheit geboten, sich eine wertvolle Stunde zu bereiten; denn unsere Gemäldegalerie will zu einem Mittel volkstümlicher Kunsterziehung werden und nicht etwa nur eine Unterhaltungsstätte kleiner kunstbegeisterter Kreise sein.

M. F.

Herbstkonzert des M.-G.-V. „Schlägel und Eisen."

Mit einem a-capella-Konzert größeren Stils tritt als erster Verein Bochums „Schlägel und Eisen" am Sonntag, den 8. November, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhof mit einem Hauptkonzert (Werke moderner Meister) auf den Plan. Im Liede soll die Jahreszeit besungen werden, der das Konzert seinen Namen verdankt: Herbst.

Die Einleitung bringt den großen Preischor „Die Ernte" von Josef Schwartz, dem Kölner Altmeister. Was der Komponist, der in seiner Satzkunst auf Hiller und Brambach fußt, hier in der Auslegung und Schilderung der Erntearbeiten und der Erntefreuden mit Tanz und Trunk, musikalisch geschildert hat, gehört zu den besten Arbeiten des Komponisten.

Als Gegenüberstellung zu dieser, die strenge Form und Harmonik nicht verlassenden Komposition folgt ein Werk einer unserer neuesten Tonsetzer, mit textlich einem fast gleichen Inhalt: „Erntelied" von Lendvai. Hier geht es harmonisch und namentlich modulatorisch recht frei zu; die Stimmführung ist, als Charakteristikum dieses Neutöners, streng kontrapunktisch und in der engen Harmonie des Männerchorsatzes nicht ohne Reiz. Durch die streng durchgeführte Polyphonie im engen Satz ist eine oft stark eintretende scharfe Schneidung der Stimmen unvermeidlich, wodurch eine Erweiterung dieses Stils für den Männerchor zum mindesten problematisch erscheint. Immerhin haben große, leistungsfähige Vereine die Verpflichtung, eine solche Neuerscheinung der Männerchorliteratur zu beachten und vor der Oeffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

In seinem Chor „Sphinx und Faun" taucht mit dem Elberfelder Studiendirektor Kühn ein neuer Name unter den modernen Chorsetzern auf. Die Unisono-Tonkalen, die Akkordanwendungen Negerscher Art sind nicht aus zaghafter Feder geflossen, aber auch Melodiefeinheiten von einer Zartheit und Eigenart, wie man sie in Curtis „Else" kennt, leuchten aus der Partitur hervor und versöhnen mit den kühnen, zackigen Graten, deren Ueberwindung den Schweiß der Edlen gekostet hat.

Herbststimmung: Freudestimmung, aber auch Gefühl stiller Resignation, Abschiednehmen in der Natur. So empfinde man die beiden Chöre „Nacht" von Hoffmann und „Der Wagen rollt" von Kämpf. Karl Kämpf, der in letzter Zeit Vielgerühmte, hat diesen herrlichen Chor „Schlägel und Eisen" gewidmet und damit eine nicht leichte Aufgabe gestellt, die in der leichten Handhabung rhythmischer Feinheiten den Weg zur erfolgreichen Lösung zeigt. Das Werk ist ein echter Kämpf: geniale Behandlung des Wortlautes, harmonisch interessante Wendungen und neuartige Beschlüsse.

Das Finale bringt ein „Japanisches Trinklied" von Kienzl, ein putziges Ding, in dem die Akrobatik in übermäßigen Dreiklängen und Intervallen reinste Orgien feiert, verständnisvoll unterstützt durch Triangel und Backen. Wo's falsch klingt, ist's richtig, das ist nun mal in Japan so und geht daher nun auch in der Uebertragung des in diesem Falle als Radio dienenden „Schlägel und Eisen" bei uns zu Lande nicht anders.

Sämtliche Vorträge sind neu einstudiert und bedeuten für Bochum Erstaufführungen, die Chöre von Lendvai, Kienzl und Hoffmann sogar Uraufführungen.

Kammersänger Troitzsch, Darmstadt (Bariton), mit Otto Enke als Begleiter, trägt moderne Gesänge vor, u. a. von Bodo Wolf.

R. Hoffmann.

= **Professor Leopold Reichwein (Wien)**, der Mitte November in Bochum als Gastdirigent des Städtischen Musikvereins einen Brucknerabend veranstalten wird, hat Ende Oktober während des zweiten Sonderkonzertes der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Rudolf Kattnigks 2. Sinfonie aus der Taufe gehoben.

= **Uraufführung einer Sinfonie in Hagen.** Der städtische Musikdirektor Hans Weisbach hob hier in Gegenwart des Komponisten im zweiten Sinfoniekonzert des städtischen Orchesters die 2. Sinfonie von Hans Fleischer aus der Taufe. Die viersätzige Komposition, deren Instrumentaldetail am durchsichtigsten im heiteren Scherzo tutage tritt, will aus zerrissener Seele Stimmung auf dem Wege der Läuterung in Sphären religiöser Inbrunst leiten. Dieser logische Gedankengang wird im Eingangssatz durch das unaufhaltsam Drängende moderner Harmonisierung, vereint mit Farbensättigung und Rhythmenverschiebung, erreicht. Der Eindruck, daß hier mehr das Verstandesmäßige in den Klang übernommen ist, eint sich voll mit dem Gefühl berechnender Kälte in Augenblicken unbefriedigenden weltlichen Gebundenseins. Daß mancherlei Gährendes in der Form bei ökonomischer Auswertung der musikalischen Darstellungsmöglichkeiten noch mehr unmittelbar Zwingendes gewinnen würde, steht außer Frage. Der pastorale Einschlag fesselt. Die Steigerung über das aus kammermusikalischer, aber wenig eigenschöpferischer Sprache geborene Scherzo in die kühne Bearbeitung des Ambrosianischen Lobgesanges gibt der warmen Gefühlslinie wertvolle Anregung. Man wird die Entwickelung des ernst ringenden Komponisten mit Interesse verfolgen dürfen.

= **Ein Schädelfund aus der Zwischeneiszeit.** In einem Steinbruche in Ehringsdorf bei Weimar wurde dieser Tage das Schädeldach eines menschlichen Schädels aus der Vorzeit gefunden. Der Schädel soll sogar aus der Zwischeneiszeit stammen. Die Fachleute schätzen sein Alter auf ungefähr 120 000 Jahre. Da die diesen Tagen in Weimar der paläontologische Kongreß stattfindet, sind genügend Fachleute zur Stelle, um den Wert dieses Fundes zu beurteilen.

= **Stadttheater.** Freitag abend findet zum ersten Mal nach drei Jahren eine Aufführung von Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro" statt. Gegenüber der ersten Bearbeitung sind kaum Aenderungen eingetreten, die Aufführung ist dagegen musikalisch und darstellerisch stark revidiert, die Besetzung weist große Aenderungen auf. Die Spielleitung liegt in den Händen des Intendanten, für die musikalische Leitung zeichnet Paul Drach, für die Bühnenbilder Johannes Schröder.

Ein weiteres To

Gelsenkirchen,
Grubenunglück auf
ist der schwerverletzt
seinen Verletzungen
alt und ledig. Die
pen findet auf Wun
Mittwoch Ueberfüh
Ebersdorf in
Knappschaftskranken
hof Gelsenkirchen-W
rung von Paul S
bielau in Schlesie
schaftskrankenhaus
Gelsenkirchen; vorn
Kappert, Gelsen
fan Zykowski, G
Weber, Gelsenki
Skodski, Gelsen
Lingenmann, G
Gede, Wattensche
Uhr ab Wohnung,
dorf, 9½ Uhr zum
Jos. Nober, Günn
Wohnung, 8½ Uhr
zum Friedhof G
führung von Ot
Neckendorfer Straße
kenhaus; Gustav M
chernstraße 9, 3¼ U
hof Neckendorf
von Heinrich Tew
weg 3; Vincens S
straße 93; Aloys
straße 25; Michael
heide 27 (8 Uhr ab
Kirche Wattenscheid
Wattenscheid;
Sarzio, Leithe,
nung zum evang
tenscheid; Otto
straße 28, 2 Uhr a
dorf, 2¾ Uhr ab W
Heßler.

Aus der

Aus d

f **Altenbochum,**
die Franzosen
der Zeit vom 5. b
büro nur währen
Dienstag, Donners
bis 11 und nachmi
und Samstags nur
geholt werden.

b. **Laer,** 3. Nov
jubiläums des
Pfarrers Krombe
rigen der großen P
Querenburg nicht
Freude zu erweis
Frühe überraschte
Herzen gehenden S
kamen als Gratula
riums und Gemei
sprach allen tiefbew
bat sie, das Vertra
Zeitspanne entgegen
wahren zu wollen.

u **Riemke,** 4.
Gemeindevertretung
den Gemeindezuschl
250 Prozent erhöht
wurde. In der
es: So und soviel
vom 1. April bis
Tagen nach Zustell
terzeichnete Kassen
die zwangsweise
Beträge ab Novem
keitsterminen ohne
(Wie sagte doch
und Dr. Weber be
demie über den beh
ihre Zuschläge noch
diese Ueberumpelun
— Durch die ver
rungsschildes an de
gab es am Monta
Pfeil nach dem Z
Pfeil in der Rich
wagen und Perso
wurden so nach de
lich kam man hin
boldes und stellt

h **Horbel,** 4.
jubiläums des
Pfarrers Krombe
rigen der großen P
Querenburg nicht
Freude zu erweis
Frühe überraschte
Herzen gehenden S
kamen als Gratula
riums und Gemei
sprach allen tiefbew
bat sie, das Vertra
Zeitspanne entgegen
wahren zu wollen.

u **Riemke,** 4.
Gemeindevertretung
den Gemeindezuschl
250 Prozent erhöht
wurde. In der
es: So und soviel
vom 1. April bis
Tagen nach Zustell
terzeichnete Kassen
die zwangsweise
Beträge ab Novem
keitsterminen ohne
(Wie sagte doch
und Dr. Weber be
demie über den beh
ihre Zuschläge noch
diese Ueberumpelun
— Durch die ver
rungsschildes an de
gab es am Monta
Pfeil nach dem Z
Pfeil in der Rich
wagen und Perso
wurden so nach de
lich kam man hin
boldes und stellt

h **Horbel,** 4.
als Steiger Mülle
machte bei dem M
rengeschäft L. für
einige Bestellungen
Fleischwaren und
Schwindler hatte

⊡ **Gerthe,** 4
Personenstan
der Einwohner
evangelisch, 5025 k
gläubig. Der See
trägt 399 Personen
gezählt. — Wen
wird und aus de
und Bövinghausen
kommen, dann w
Einwohner zählen.

h **Stockum,** 4.
im Laufe dieser W
meinde Stockum fi
vember, in der Be
der alten Schule
Mittwoch, 4. Nove
nachmittags in de

Aus d

k. **Linden-Dal**
Straße hier am
zurzeit in einem v
Werke mußten zun
angestellten, die v
hielten. — Am Do
8 Uhr 30, feiert d
teile Hohwege ihr
mann aus Lippst
Festrednerin zur

z **Linden-Dah**
„Friedlicher Nachb
Samstag wegen
feiert.

n **Hattingen,**
neuen Teil des ev
große Grabden
weise zertrümmert
groß.

Ein weiteres Todesopfer auf „Holland" I/II.

Gelsenkirchen, 3. November. Von den bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Holland" Verwundeten ist der schwerverletzte Jeschke heute nachmittag 3 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Jeschke ist 26 Jahre alt und ledig. Die Beerdigung der verunglückten Knappen findet auf Wunsch der Angehörigen wie folgt statt: Mittwoch Ueberführung von Wilh. Fröbs aus Ebersdorf in Bayern um 11 Uhr vormittags ab Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen 3 zum Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid. Donnerstag: Ueberführung von Paul Schneider aus Oberlangenbielau in Schlesien um 12 Uhr 30 mittags ab Knappschaftskrankenhaus Gelsenkirchen 3 zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen; vormittags Ueberführung von Heinrich Kappert, Gelsenkirchen, Scharnhorststraße 12, Stefan Zykowski, Gelsenkirchen, Bellstraße 19; Philipp Weber, Gelsenkirchen, Osterfelder Straße 52; Leo Skodski, Gelsenkirchen Seydlitzstraße 30; Heinrich Lingenmann, Gelsenkirchen, Metzerstraße 6; Franz Gede, Wattenscheid, Nordstraße 53 (bei diesen 8½ Uhr ab Wohnung, 9 Uhr ab katholische Kirche Ueckendorf, 9½ Uhr zum Südfriedhof Ueckendorf); Jos. Nober, Günnigfeld, Marktstraße 13 (8¼ Uhr ab Wohnung, 8½ Uhr ab katholische Kirche Günnigfeld zum Friedhof Günnigfeld); nachmittags Ueberführung von Otto Grabentin, Gelsenkirchen, Ueckendorfer Straße 136, 3¼ Uhr ab Knappschaftskrankenhaus; Gustav Marczenik, Gelsenkirchen, Spichernstraße 9, 3¼ Uhr ab Wohnung zum Südfriedhof Ueckendorf; Freitag vormittag Ueberführung von Heinrich Tewes, Wattenscheid, Westermannweg 3; Vincens Stankiewitz, Wattenscheid, Weststraße 93; Aloys Gellert, Wattenscheid, Weststraße 25; Michael Katzmarek, Gelsenkirchen, Loheide 27 (8 Uhr ab Wohnung, 8½ Uhr ab katholische Kirche Wattenscheid zum katholischen Friedhof Wattenscheid; nachmittags Ueberführung von Emil Sarzio, Leithe, Wilhelmstraße 2, 3¼ Uhr ab Wohnung zum evangelischen Friedhof in Wattenscheid; Otto Jonas, Gelsenkirchen, Herzogstraße 28, 2 Uhr ab Knappschaftskrankenhaus Ueckendorf, 2¾ Uhr ab Wohnung zum Westfriedhof in Heßler.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

f **Altenbochum,** 4. November. Die seiner Zeit an die Franzosen abgelieferten Waffen können in der Zeit vom 5. bis 11. November auf dem Polizeibüro nur während der öffentlichen Dienststunden Dienstag, Donnerstag und Freitag, morgens von 9 bis 11 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Mittwochs und Samstags nur vormittags von 9 bis 11 Uhr abgeholt werden.

b. **Laer,** 3. Nov. Anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums des allseits beliebten und verdienstvollen Pfarrers Kromberg ließen es sich die Pfarrangehörigen der großen Pfargemeinde Laer, Uemmingen und Querenburg nicht nehmen, ihrem Seelsorger eine Freude zu erweisen. Am Samsatg morgen in der Frühe überraschte ihn der Frauenchor mit einem zu Herzen gehenden Ständchen. Im Laufe des Vormittags kamen als Gratulanten die Mitglieder des Presbyteriums und Gemeindemitglieder. Pfarrer Kromberg sprach allen tiefbewegten Herzens seinen Dank aus und bat sie, das Vertrauen, das sie ihm in dieser langen Zeitspanne entgegengebracht hätten, auch fernerhin bewahren zu wollen.

u **Riemke,** 4. November. Bekanntlich hat unsere Gemeindevertretung vom 1. April dieses Jahres ab den Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer auf 250 Prozent erhöht, der nun höheren Orts genehmigt wurde. In der behördlichen Benachrichtigung heißt es: So und soviel Reichsmark sind für die Zeitdauer vom 1. April bis einschließlich Oktober innerhalb 8 Tagen nach Zustellung dieser Aufforderung an die unterzeichnete Kassenverwaltung einzuzahlen, andernfalls die zwangsweise Beitreibung erfolgt. Die erhöhten Beträge ab November sind zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen ohne besondere Aufforderung zu zahlen." (Wie sagte doch Universitätsprofessor Dr. Schreiber und Dr. Weber bei Eröffnung der Verwaltungsakademie über den behördlichen Ton?) Viele Mieter, die ihre Zuschläge noch nicht bezahlt haben, werden durch diese Ueberumpelung nicht wenig in Staunen gesetzt. — Durch die verkehrte Aufstellung eines Orientierungsschildes an der Ecke der Herner- und Ringstraße gab es am Montag morgen allerlei Wirrwar. Der Pfeil nach dem Zillertal hin zeigte nach Herne, der Pfeil in der Richtung Herne nach Bochum. Kraftwagen und Personenautos, die nicht ortskundig waren, wurden so nach der verkehrten Strecke geleitet. Endlich kam man hinter den Streich eines Witzboldes und stellte den Wegweiser wieder richtig.

h **Horbel,** 4. Nov. Ein Schwindler, der sich als Steiger Müller von Zeche „Königsgrube" ausgab, machte bei dem Metzgermeister M. und in dem Zigarrengeschäft L. für eine bevorstehende Kindtauffeier einige Bestellungen und nahm direkt für 10 Mark Fleischwaren und für 18 Mark Zigarren mit. Der Schwindler hatte sich einen falschen Namen beigelegt.

⊡ **Gerthe,** 4. November. Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist folgendes: Zahl der Einwohner insgesamt 14 473, davon sind 8580 evangelisch, 5025 katholisch, 27 jüdisch und 841 andersgläubig. Der Seelenzuwachs gegen das Vorjahr beträgt 399 Personen. Es wurden 3217 Haushaltungen gezählt. — Wenn Harpen mit Gerthe vereinigt wird und aus dem zugewiesenen Mittelfeld Castrop und Bövinghausen-West rund 2500 Seelen zu Gerthe kommen, dann wird unsere Gemeinde etwa 25 000 Einwohner zählen.

h **Stockum,** 4. Nov. Die Kirchensteuer wird im Laufe dieser Woche erhoben werden. Für die Gemeinde Stockum findet der Termin am Samstag, 7. November, in der Zeit von 4 bis 7 Uhr nachmittags in der alten Schule statt, für die Gemeinde Düren am Mittwoch, 4. November, in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Wirtschaft Fleischhut.

Aus dem Kreise Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen,** 3. November. Die Dr. Otto-Straße hier am Orte ist jetzt ausgebaut worden und zurzeit in einem vorzüglichen Zustande. Die Dr. Otto-Werke mußten zum 31. Oktober eine Anzahl von Büroangestellten, die vor einiger Zeit ihre Kündigung erhielten. — Am Donnerstag, 12. November, nachmittags 3 Uhr 30, feiert die Frauenhilfe aus dem Ortsteile Hohwege ihr 11. Jahresfest. Frau Direktor Bormann aus Lippstadt hat sich für den Nachmittag als Festrednerin zur Verfügung gestellt.

z **Linden-Dahlhausen,** 3. Nov. Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar — Baaker Mulde" wurde am Samstag wegen Mangel an Absatz wiederum gefeiert.

n **Hattingen,** 2. Nov. Zur Nachtzeit sind auf dem neuen Teil des evangelischen Friedhofes 10 vorwiegend große Grabdenkmäler umgeworfen und teilweise zertrümmert worden. Die Empörung darüber ist groß.

Eine Rede des Kultusministers im Landtage.

Berlin, 3. November.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des preußischen Landtages gedenkt Präsident **Bartels** des Unglücks auf der Zeche „Holland" und spricht den Familien der Betroffenen das Beileid des Hauses aus. Das Haus ehrt das Andenken der Verunglückten in der üblichen Weise.

Dem Antrage des Hauptausschusses, wonach das Mandat zur baulichen Verwaltung und zum Betriebe der Reichswasserstraßen unter Wahrung des Aufsichtsrechtes des Reiches den Ländern erteilt wird und von der Errichtung eigener Wasserstraßenbehörden des Reiches in der Provinzial- und Ortsinstanz Abstand genommen werden soll, tritt das Haus bei.

Hierauf wird fortgesetzt

die allgemeine Aussprache über den Kultusetat.

Abg. **Hoff** (Dem.) fordert, daß für die höheren Stellen mehr als bisher Republikaner herangezogen werden. Die Jugend solle mehr als bisher dem Gedanken der Demokratie und der Republik näher gebracht werden. Der Redner fordert eine Neuorientierung der Lehrerbildung. Der Reichsschulgesetzentwurf, der die Bekenntnisschule als Regelschule einführen wolle, sei ein Attentat auf die Verfassung. Die Schule müsse nach wie vor eine Staatsanstalt bleiben. Der paritätische Staat müsse eine paritätische Schule haben, die auf dem Boden der Duldung stehe.

Kultusminister Dr. Becker betont zunächst die kontinuierliche Linie in der Entwicklung seit dem Umsturz. Wenn man überblicke, was seit der Revolution auf kulturpolitischem Gebiete geschehen sei, so sei festzustellen, daß tatsächlich

Enormes geleistet

worden sei, viel mehr als in den 50 Jahren preußischer Kulturgeschichte vor der Revolution. (Widerspruch und Lachen rechts.) Die Ministerien Hänisch und Boelitz würden immer in der preußischen Schulgeschichte eine historische Bedeutung behalten. Nach dem militärischen Zusammenbruch sei alles darauf angekommen, anstelle des gewaltsamen Zusammenschlusses, den Deutschland unter der Kaiseridee gehabt habe, ein geistiges Moment treten zu lassen. Das hätte nur die Einheitlichkeit der deutschen Bildung sein können. Preußen habe sich immer bereitwilligst untergeordnet im Interesse der großen Tendenz der Einheitlichkeit. Auf der anderen Seite habe Preußen selbstverständlich von den Forderungen der Reichsverfassung Gebrauch machen müssen und sich die selbständige Verwaltung seines Schulwesens gesichert. Die zweite große Gefahr habe in der Konfessionsfrage gelegen. Der Minister lehnte ein Eingehen auf den Reichsschulgesetzentwurf ab, betont aber, daß es nicht möglich sein werde, durch Interpretationen der Reichsverfassung die notwendige Grundlage für ein Reichsschulgesetz zu schaffen. Man müsse ausgehen von den lebendigen Bedürfnissen des preußischen und des deutschen Volkes. Diese lägen vor allem darin, sich nicht gegenseitig die Köpfe einzuschlagen. Preußen brauche Ruhe für die schulische Entwicklung. Dazu gehöre ein eindeutiges, klares Reichsschulgesetz. Die dritte außerordentliche Gefahr liege in dem Spannungsverhältnis zwischen dem Bedürfnis einer einheitlichen deutschen Bildung und der tatsächlichen Differenziertheit des Bildungsbedürfnisses. Diese Gefahr könne als überwunden gelten. Hier liege die historische Bedeutung der Boelitzschen Schulreform. Das vierte Gefahrzentrum sehe er in der

sozialen Differenziertheit der Bildungsschichten.

Es hätte ein Weg gefunden werden müssen, um die einheitliche Bildung zu übertragen auf die Volksschule. Dieser Weg sei gefunden worden durch die neue Lehrerbildung. Der Minister hält eine Verständigung in der Schulfrage für erforderlich und erklärt sich bereit, wenn das Haus so bestimme, neben zwei evangelischen und der katholischen auch eine Simultan-Akademie zu errichten. Das Verlangen der Universitätsbildung für Lehrer sei geradezu eine Gefahr. Für beschäftigungslose Lehrer sei eine Notstandsaktion im Gange. Zunächst solle eine Million ausgeschüttet werden.

Der Minister gedenkt sodann der schweren Not der Künstler. Alle Leute, die noch Geld hätten, sollten jetzt wirklich den Magen spielen. Der Minister bespricht dann den Fall Lessing (Hannover). Die ganze Haltung Lessings sei ihm nicht sympathisch gewesen, aber er habe tun müsse, was das Recht vorschreibe. In demagogischer Herabsetzung der Regierung und namentlich auch des Kultusministers sei von der Rechten viel geschehen (Unruhe rechts). Der Minister wirft der Rechten vor, auf die Studentenschaft einen Einfluß ausgeübt zu haben, sie für ganz bestimmte parteipolitische Tendenzen zu fangen. (Erneute stürmische Unterbrechung bei den Deutschnationalen.) Von einer Kirchenfeindschaft könne keine Rede sein. Ohne inneres Interesse im Kultusministerium wären

die großen kirchlichen Verfassungswerke

nicht zustande gekommen. Der Minister wendet sich dann gegen das Verhalten mancher Kirchenorganisationen. Die Hetze, die gegen ihn, den Minister, getrieben worden sei, sei weder vornehm noch christlich. Wenn man ihn als den zweitschlimmsten Minister nach Severing bezeichne, so betrachte er das als ein Kompliment. (Beifall links, Unruhe rechts.) Der Minister verteidigt seine Personalpolitik und gibt ein längeres Zahlenmaterial über die Zusammensetzung des Kultusministeriums. Von den höheren Beamten gehöre einer zum Zentrum, Sozialdemokrat sei keiner. Aehnlich sei es in der ganzen Verwaltung. Von einer Vorherrschaft des Zentrums könne daher keine Rede sein. Auf Zwischenrufe erklärt der Minister, er sei von der Rechten gezwungen worden, alle seine Beamten bis in die Provinz hinein, auf ihre Parteizugehörigkeit zu prüfen. Wenn es nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung ginge, dann müßten für geraume Zeit nur Sozialdemokraten ernannt werden. Er halte es für seine Pflicht, bei der Ernennung von Beamten, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß Qualität und Vorbildung gewährleistet seien, die politischen Belange und die parteipolitische Zusammensetzung eines Bezirks zu berücksichtigen. (Großer Lärm rechts.)

Zum Schluß geht der Minister auf weitere Einzelfälle ein, die in der vorangehenden Aussprache vorgetragen worden waren.

Abg. **Schwenk** (W. Vg.) fordert, daß in einer Zeit, wo Millionen nach Kapital schreien, um Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten, der Staat mit dem Ankauf kostspieliger Kunstgegenstände äußerst vorsichtig vorgehen müsse.

Das Haus unterbricht darauf die Beratungen und nimmt die

Abstimmungen

zum Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung vor. Die Anträge des Hauptausschusses gelangen fast durchweg zur Annahme. Einen dieser Anträge, der u. a. eine Ausgleichszahlung auf Privatdienstvertrag verpflichteter Angestellter des staatlichen Berghaues befürwortet, beantragt Abg. **Bartels** (Hannover, Dem.), an den Beamtenausschuß zu überweisen. Dafür stimmt die gesamte Linke und die Demokraten. Der Antrag selbst wird mit großer Mehrheit angenommen.

In der Abstimmung über die ausstehenden Titel des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wird der Haushalt nach den Anträgen des Hauptausschusses festgesetzt. Die von ihm vorgeschlagene Entschließung gegen die Wiederherstellung der preußischen Gesandtschaft in Dresden wird abgelehnt. Der Antrag auf Errichtung einer Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg wird angenommen.

Fortsetzung der allgemeinen Besprechung des Kultusetats.

Abg. **Stock** (Völk.) verlangt, daß die Volksschule ihre Kraft aus der Vergangenheit des deutschen Volkstums nehme und einer konfessionellen Grundlage nicht entbehre.

Abg. **Kleinspehn** (Soz.) lehnt die Konfessionsschule ab und wünscht, daß alle Verbindungen, auch die materielle Unterstützung des Staates, mit den Kirchen verschwinden. Er fragt, wie es komme, daß in Schleswig-Holstein ein Vertrag mit der Kirche abgeschlossen worden sei, der in völligem Widerspruch mit den Artikeln 146 und 148 des Vertrages stehe.

Abg. Dr. **Hoffmann** (Münster, Dnl.) weist die schweren Angriffe des Ministers gegen seine Partei im Falle Lessing zurück. Man könnte ihm nicht das Zeugnis ausstellen, daß er unparteiisch seines Amtes walte. Ueber das politische Glaubensbekenntnis der Beamten habe er genaue Feststellungen gemacht. Das sei ein bisher noch nie dagewesener Vorgang. Wenn der Minister geäußert habe, daß rechtsstehende Organisationen Geld an die Studentenschaft gegeben hätten, um sie für sich zu gewinnen, so müßten hier nähere Angaben gemacht werden.

Parteigeist gehöre nicht auf die Hochschule.

Von Parteigeist völlig verschieden sei aber die Verehrung der Studentenschaft für die großen Männer des deutschen Volkes, die Verehrung für Deutschlands große Vergangenheit. Im Anschluß an die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Hoffmann (Dnl.) nimmt der **Kultusminister Dr. Becker** das Wort zu einer Erwiderung. Er erklärt, er könne in keiner Weise die Aeußerungen Professor Lessings über den Reichspräsidenten billigen. Aber gleiches Recht für Alle! Was sei nicht alles in der Presse über den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert geschrieben worden. Das Recht der Kritik habe Professor Lessing als Staatsbürger auch, und die freie Meinungsäußerung sei durch die Reichsverfassung gewährleistet. Die Aeußerung Lessings sei außerdienstlich gefallen. Es sei vorgekommen, daß der Studentenschaft Geld für den politischen Kampf angeboten worden sei. Sie habe es aber in ihrem Reinlichkeitsgefühl abgelehnt.

Abg. Dr. **Linneborn** (Z.) betont, die katholische Kirche habe noch nicht ganz die Freiheit erlangt, die ihr die Reichsverfassung gewährleiste. Im besetzten Gebiet seien ihr noch manche Fesseln angelegt. Bei der Anknüpfung von Konkordatsverhandlungen müsse hierauf Rücksicht genommen werden. Der Redner bezeichnet ferner einen Teil des Kirchensteuergesetzes als revisionsbedürftig. Die notwendigsten Bedürfnisse müßten aus Gründen der Gerechtigkeit befriedigt werden.

Abg. Dr. **Boelitz** (D. V. P.) erklärt, daß die Angriffe, die der Abgeordnete Schwarzhaupt gegen das Ministerium gerichtet habe, im Auftrage der Deutschen Volkspartei vorgetragen worden seien. An dem System der Simultanisierung der höheren Schulen müsse festgehalten werden.

Die Wissenschaft dürfe nicht konfessionell gelehrt werden.

Dabei werde den Simultanschulen nicht im geringsten Abbruch getan. Der Umstand, daß die Verfassung der Volksschule die Konfessionalität zuspreche, der höheren Schule aber nicht, sei doch nicht von ungefähr. Denn es sei doch ganz etwas anderes, ob man mit Kindern von sechs bis 14 Jahren, oder mit Schülern von 14 bis 20 Jahren zu tun habe. (Hört! Hört! und Bewegung) Er sehe geradezu eine Gafahr darin, wenn man beide Kategorien konfessionell aufziehen würde

Abg. **Müller** (Kom.) lehnt namens der Kommunisten alles ab, was der Haushalt für die Kirche auswirft. Das Proletariat habe mit Christentum und Kirche nichts zu tun.

Abg. **Graue** (Dem.) lehnt den Mißbrauch der Kirche zu parteipolitischen Zwecken ab. Es sei Schuld der Sozialdemokratie, daß die Kirche durch Weimar erhöhten Einfluß auf die Schule erlangt habe. Die Kirche müsse mit sozialem Geiste erfüllt und zu einer wahren Volkskirche ausgestaltet werden.

Die Weiterberatung wird dann auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

g **Möhlinghausen,** 4. Nov. Innerhalb des Leo-Arbeitervereins hat sich eine Gesangabteilung gebildet. Es meldeten sich sofort 26 Sänger.

÷ **Gelsenkirchen,** 3. November. Die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober d. J. hat hier eine Bevölkerungszahl ergeben von 205 803 gegen 206 595 am gleichen Zählungstage des Vorjahres. Es hat demnach im letzten Jahre eine Abnahme von 792 Personen stattgefunden. Auf die einzelnen Religionsbekenntnisse verteilt sich die Bevölkerung nach der letzten Aufnahme folgendermaßen: evangelisch 97 395, katholisch 96 921, jüdisch 1415, altkatholisch 66, Dissidenten 4919, Baptisten 1393, altlutherisch 151, andere oder ohne Religionsangabe 3543.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Bochum,** 3. November. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der inzwischen aus dem Polizeidienst entlassene Polizeibeamte Schutzbach wegen Begünstigung im Amte zu verantworten. Er hatte sich vor längerer Zeit eine Begünstigung insofern zuschulden kommen lassen, als er bei der Kontrolle von Lokalen, die die Polizeistunde überschritten, ein Lokal, in dem er wiederholt verkehrte, begünstigt hatte. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

§a **Bochum,** 3. November. Nicht weniger als 22 Vorstrafen hat der Arbeiter Julius Ruhnau von hier, der vor der Kleinen Strafkammer stand, um von einer vom Schöffengericht erhaltenen Betrugsstrafe in Höhe von 2 Jahren Zuchthaus befreit zu werden. Am 10. April d. J. wurde er mit dem Händler Kaupenjohann in der Lindenstraße bekannt. In der Unterredung klagte ihm dieser seine Notlage, da er für seine Waren (Butter, Wurst) wenig Absatz habe. Ruhnau schwindelte ihm vor, er sei Vorarbeiter bei den Arbeiten am Bahnhof Präsident. Es sei ihm ein Leichtes, größere Mengen Wurst und Butter bei seinen Arbeitern abzusetzen. Auch sei seine Frau in einem hiesigen Hotel beschäftigt, das solche Waren benötige. Er möchte ihm Waren mitgeben, das Gld bringe er am folgenden Tage. In der Freude über die neue Geschäftsverbindung gab der Händler einige Glas Bier aus. R. erhielt nun eine große Welle Butter und eine Menge Wurst, die Ruhnau aber in Wirtschaften verscheuerte. Am folgenden Tage teilte er der allein zu Hause befindlichen Frau Kaupenjohann mit, daß ihr Mann am nächsten Sonntag die ihm durch R. beschaffte Nachtwächterstelle antreten könne. Gleichzeitig erbot er sich, weitere Waren bei den Arbeitern umzusetzen. Die Frau, erfreut darüber, daß ihr Mann sich nun aus den Schulden herausarbeiten könne, gab ihm noch eine Welle Butter und 200 Eier, welche Waren denselben Weg gingen. Mit der Nachtwächterstelle war es nichts; nicht einen Pfennig hat K. für die Warenmengen erhalten. Das Gericht hielt die Zuchthausstrafe von 2 Jahren für voll angemessen und verwarf die Berufung.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 2. Nov. Im katholischen Gesellenhaus fand eine öffentliche Kundgebung für die Errichtung eines Hallenschwimmbades statt, in der die Anregungen zum Bau dieses Bades gegeben wurden. Das Referat hielt Dr. Pflug (Leipzig). — Der Abbau von fünf evangelischen Lehrkräften und die Umschulung von Volksschülern mitten im Schulsemester sind vorläufig zurückgestellt worden, nachdem eine Kommission der evangelischen Elternvereinigung bei der Regierung in Arnsberg vorstellig geworden ist. Der drohend ausbrechende Schulstreik hat damit seine Erledigung gefunden. — Dr. Vaders ist als Knappschaftsarzt ab 1. November anstelle des verstorbenen Dr. Caplanche in Herne angestellt.

lb **Herne,** 3. November. Durch herabstürzendes Gestein wurden auf der Zeche „Shamrock" bei Herne zwei Bergleute erschlagen.

s **Lütgendortmund,** 3. Nov. Die Gemeindebeamten und Lehrer erhielten am Samstag nur die Hälfte ihres fälligen Gehaltes, da die Gemeindekasse zur vollen Auszahlung nicht in der Lage war.

s **Dortmund,** 3. Nov. Der Straßenbahner-Streik hat hier ein Opfer gefordert. Der arbeitswillige Fahrer Heinrich Viederhake, der seit reichlich 31 Jahren in Diensten der Dortmunder Straßenbahnen stand, wurde, als er am 27. Oktober zum Dienst gehen wollte, von streikenden Kollegen überfallen, mißhandelt und schwer verletzt. Jetzt ist Viederhake seinen Verletzungen erlegen. Für diejenigen, die ihn erschlagen haben, wird eine schwere gerichtliche Strafe die Folge sein.

Hagen, 3. Nov. In dem Lohnstreit der Metallindustrie des Bezirks Hagen—Schwelm sind zwei Schiedssprüche gefällt worden. Die Arbeitnehmer haben diese abgelehnt, während der Arbeitgeberverband den Schiedsspruch über die Arbeitszeit und -Löhne angenommen hat. Von seiten der Arbeitgeber ist die Verbindlichkeitserklärung beantragt worden. Da das Arbeitszeitabkommen mit Ende Oktober abgelaufen war, haben die Arbeiter gestern nur acht Stunden gearbeitet. Der Arbeitgeberverband hat vom § 3 des Arbeitsgesetzes Gebrauch gemacht, d. h. für den Monat November von sich aus die Arbeitszeit verlängert. Die Arbeitnehmer sind dem nicht in sehr großer Zahl gefolgt, sodaß gestern etwa 1000 Arbeiter fristlos entlassen wurden.

$ **Solingen,** 3. Nov. Der Reichs- und Staatskommissar lehnte den Antrag des Arbeitgeberverbandes, das alte Arbeitszeitabkommen für verbindlich zu erklären, ab, weil er der Meinung war, daß die Einigung zwischen den Parteien ohne staatlichen Zwang möglich sein würde. Damit ist der gesetzliche Achtstundentag in der Solinger Metallindustrie inkraft getreten.

Köln 2. November. Der Generaldirektor der Kalker Maschinenfabrik A.-G. in Köln-Kalk, Jakob Becker, ist am Samstag plötzlich gestorben. Wie die „Frkf. Ztg." zuverlässig erfährt, hat sich Becker am Samstag nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Ueber die Gründe, die den bekannten und beliebten Großindustriellen zu diesem Schritt veranlaßt haben, erfährt das Blatt weiter, daß Zahlungsschwierigkeiten der Imperial Motorfahrzeugwerke in Köln-Kalk, bei denen seine Söhne in leitender Stellung tätig waren, hierzu maßgeblich beigetragen haben sollen. Man vermutet, daß Becker bei diesem Werk selbst stark beteiligt ist. Am Tage vor dem Selbstmord Beckers hat eine Aufsichtsratssitzung der Kalker Maschinenfabrik stattgefunden, in der es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen dem Aufsichtsrat und Verwaltungsmitgliedern einerseits und Becker andererseits gekommen sein soll. Die Leiche Beckers ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf dem Hochofenwerk in Hörde wurde der Schlossermeister Kissing durch ausströmende Gase aus einem zu früh geöffneten Schieber getötet. — In Sprockhövel lief der achtjährige Knabe Wilke beim Spielen vor ein Auto, wurde überfahren und erlitt einen doppelten Schädelbruch. — Für die Zeppelin-Eckenerspende hat die Stadt Hagen 2000 Mark bewilligt. — In Neheim wurde der Postbeamte K. wegen Unterschlagung einer größeren Summe Geldes verhaftet. — Die Eheleute Landwirt Wilhelm Blum aus Bad Sassendorf feierten das Fest der diamantenen Hochzeit. — In Oberhausen erlitt der Arbeiter Tomczak auf seiner Arbeitsstelle durch Ablassen von heißem Dampf in einen zu reinigenden Kanal so schwere Brandwunden, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Der frühere Prokurist Wernsdorf des Schaaffhausenschen Bankvereins aus Moers, der mit in den Moerser Finanzskandal verwickelt ist, wurde in Köln verhaftet. — Der Vollziehungsbeamte der Stadt Duisburg, Schulte, wurde wegen Unterschlagung von 10 000 Mark verhaftet. — In Ruhrort kam der Matrose Krant beim Feuermachen dem Feuer mit einer Petroleumkanne zu nahe, wobei die Kanne explodierte. Er und mehere Matrosen wurden durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt.

Letzte Telegramme

Beisetzung des Generals Müller.

Dresden, 3. November.

Heute nachmittag fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten für den auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog tödlich verunglückten Befehlshaber der vierten Division und Landeskommandeur von Sachsen, Generalleutnant Müller, statt. Vom Kommandanturgebäude der Division folgte die Trauerparade dem auf einer Lafette ruhenden Sarg zur Garnisonkirche, wo eine Trauerfeier stattfand. Im Trauergefolge befanden sich der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, General O'Byrn als Vertreter des früheren Königs von Sachsen, Abordnungen aller Truppenteile der vierten Division und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. In Tolkewitz erfolgte die Einäscherung der Leiche.

Eine Schreckenstat.

Augsburg, 3. November.

In dem Hause des Geschäftsführers des Gartenbauvereins, Müller, brach heute vormittag Feuer aus. Als die Feuerwehr in den Heizraum des Gebäudes eindrang, fand sie Müller und seine beiden 16 und 14 Jahre alten Söhne als halbverkohlte Leichen vor. Es wird vermutet, daß Müller den Brand selbst angelegt hat, nachdem er seine beiden Söhne betäubt und dann in den Heizraum geschleppt hatte. Das Motiv der Tat liegt noch völlig im Dunkeln.

Dammbruch in Wales.

London, 3. November.

Infolge Bruches des Staudammes am Figuan-See in Nord-Wales wurde das Dorf Volgarog von den zu Tal stürzenden Wassermassen vernichtet. Zehn Personen werden vermißt. Die Fluten zerstörten die Brücken und richteten große Verwüstungen an. Viele Städte lagen in Dunkelheit, da die Stromleitung unterbrochen war. Die Einwohner des Tales konnten mit knapper Not infolge rechtzeitiger Warnung die Häuser verlassen, bevor sie weggerissen wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Riesen Verkauf

Am 4. November beginnt er mit Mengen und Preisen, die an's Unglaubliche grenzen. Was immer Sie in diesen Artikeln benötigen – – hier ist Ihre Gelegenheit, es sich für wenig Geld zu beschaffen

Kleiderstoffe und Seide

Kleider-Schotten in moderner Ausmusterung	Meter	1.35
Popeline reinwollene Qualität,	Meter	1.88
Reinwollene Foulé-Tuche Ia. Ware in allen Farben,	Meter	1.95
Reinwollene Schotten besonders vorteilhaft,	Meter	2.25
Reinwollener Crêpe in modernen Kleiderfarben,	Meter	2.75
Mantelstoffe flauschige Qualität,	Meter 5.90,	4.90
Gabardine reine Wolle, 130 cm breit, in vielen Farben,	Meter	4.90
Kammgarn reine Wolle, 130 cm breit, schwere Qualität, in braun. grün, schwarz und marine,	Meter	5.90
Velour de laine unsere bekannte Mantel-Ware, in vielen Farben,	Meter	7.90
Waschsamt 70 cm breit, in vielen Farblönen,	Meter	2.95
Waschseide in schönen Streifen,	Meter	3.25
Damassé 80/85 cm breit, solide Qualität,	Meter	3.50
Helvetia unsere bekannte Spezial-Qualität „1000",	Meter	3.75
Köper-Velvet 70 und 80 cm breit, bedruckt, Ia. Kleiderware,	Meter	4.95
Marocaine bedruckt, 100 cm breit,	Meter	5.50
Crêpe de chine unsere Spezial-Qualität „1001"	Meter	6.90
Taffet 85 cm breit, Ia. Kleiderware,	Meter	6.90
Fulgurant fließendes Gewebe, für Kleider, 105 cm breit, bedruckt,	Meter	7.90

Weiß- und Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, griffige Ware,	Meter	45 Pf.
Hemdentuch ca. 80 cm breit, kräftige Qualität,	Meter	68 Pf.
Macco 80 cm breit, reine ägyptische Baumwolle,	Meter	98 Pf.
Bettuchnessel ca. 160 cm breit, schwere westfälische Ware,	Meter	1.28
Bettuch-Biber weiß, ca. 150 cm breit, besonders kräftige Qualität,	Meter	1.95
Bettdamast schöne Streifen- u. Blumenmuster, 160 cm breit, Meter 2.95; 130 cm breit, Meter		1.95
Sportflanell ca. 80 cm breit, in verschiedenen dunklen Streifen,	Meter	68 Pf.
Kleider-Velour schöne frische Dessins,	Meter	78 Pf.
Unterrock-Biber gestreift, ca. 80 cm breit,	Meter	95 Pf.
Handtuchgebild Gerstenkorn, kräftige Qualität,	Meter	32 Pf.
Handtuch ca 50/100 cm. ges. und geb., Ia. Gerstenkorn,	Stück	55 Pf.
Tischtuch ca. 130/160 cm, schönes Damast-Muster,	Stück	3.95

Elegante Bettwäsche
weit unter Preis!

Garnitur (zweiteilig) Ueberschlaglaken und und Kissen, mit Stickerei,	15.00
Garnitur (dreiteilig) Ueberschlaglaken, Kissen und Plumeaux, mit Stickerei,	22.50

Schwere Wolldecken
enorm billig!

Große Stapel zum Aussuchen, ca. 150/200 cm groß, jede Decke Stück **5.90**

ALSBERG

Bochum

Bochumer Nachrichten.

Kommunale Umgestaltung des Ruhrgebietes.

Von

Beigeordnetem Dr. Jolk.

Was schon seit Jahrzehnten großenteils geplant und vorbereitet wurde, soll nunmehr mit einem Schlag zur Tat werden. Große Veränderungen, Um- und Eingemeindungen stehen im Ruhrgebiet bevor, die seinem Herzen eine ganz neue kommunale Gestalt geben werden. Was früher für solche Dinge schon Hindernisse bedeuteten: Ueberschreitung von Kreis- oder gar Provinzialgrenzen, das gibt es heute nicht mehr. Die Pläne der Regierung greifen auch über diese Grenzen hinüber, sie scheuen auch nicht vor Auflösung alter kommunaler Gebilde wie Kreise und Aemter zurück.

Die gewaltige industrielle Entwicklung, die die hier in Frage kommenden Kommunen durchgemacht haben, die ihre größte Ausdehnung in den 90iger Jahren, ihre Blüte aber kurz vor dem Kriege erlebte, hatten schon früher auch kommunale Veränderungen im Gefolge, die dann noch, so wie sie nötig wurden, kurzerhand vorgenommen wurden, ohne daß man viel danach zu fragen brauchte, ob die neu zu schaffenden kommunalen Gebilde auch wirtschaftlich lebensfähig waren. Denn das waren sie allemal. Das wurde nach dem Kriege anders. Die Gemeinden, die auf Gedeih und Verderb mit der Industrie verbunden waren, mußten nach Eintritt der Wirtschaftskrise ihren Finanzbedarf weiter decken, der gegen früher wirklich nicht geringer geworden war. Auch Reich und Staat verlangten erhöhte Steuern, die schließlich so schwer auf die ganze Wirtschaft des Ruhrgebiets drückten, daß man selbst an den höchsten Stellen einsah, daß es so nicht weiter gehen könne. Vor allem der Bergbau versagte infolge der bekannten Gründe bald vollständig. Viele Schächte, vor allem im südlichen Ruhrgebiet wurden ganz stillgelegt, auf anderen die Belegschaft derart eingeschränkt, daß eine Abwanderung der bisherigen Arbeiter notwendig wurde und die Möglichkeit, die verlangten Steuern aufzubringen, immer mehr schwand.

In dieser Notlage sann man auf Abhilfe und griff die vor dem Kriege vielfach unter anderen Gesichtspunkten betriebenen Ein- und Umgemeindungspläne wieder auf. Die bittere finanzielle Not zwang viele kleine Gemeinden, Anschluß an größere, leistungsfähigere Städte zu suchen, die nicht allein, wie sie, auf die Steuererträge der in ihr belegenen Industrie angewiesen waren. Die Regierung ließ sich bei ihren an dieser Stelle wiederholt besprochenen Plänen von dem Grundsatz leiten, ein Gleichgewicht zwischen den kommunalen Aufgaben und der steuerlichen Leistungsfähigkeit herzustellen. Wenn sie bei ihren Vorschlägen zur kommunalen Umgestaltung des Ruhrgebiets auch recht großzügig vorgegangen ist und sich dabei nicht scheute, die Provinzial- und Kreisgrenzen zu überschreiten und bestehende Landkreise auffliegen zu lassen (Gelsenkirchen) so war sie doch nicht dazu zu bewegen, dem noch weiter gehenden Vorschlag zuzustimmen, eine gewaltige Weltstadt zu schaffen, indem sie das ganze Gebiet zwischen Ruhr und Emscher, zwischen Essen und Dortmund zu einer großen neuen Stadt zusammenfaßte. Der Staatsrat, dem die Regierungsvorlage zugegangen ist, dürfte an diese kaum viel ändern. Der Landtag wird dann das Gesetz ehestens verabschieden.

× **Finanzamt.** Die Dienststellen des Finanzamtes sind infolge Umzuges wie folgt geschlossen: Die Finanzkasse, Bergstraße 83, und die Kirchensteuerkasse, Alleestraße 38, am 6. und 7. November; die übrigen Dienststellen des Finanzamtes, Bergstraße 83, am 5., 6. und 7. November. Vom 9. November ab befinden sich alle Dienststellen des Finanzamtes einschließlich Kirchensteuerabteilung im neuen Dienstgebäude, Ecke Vöde-Uhlandstraße. — Die Stadtverwaltung hat dem Finanzamt anläßlich der Verlegung in das neu errichtete Verwaltungsgebäude in der Uhlandstraße folgendes Glückwunschschreiben übersandt: „Anläßlich der Uebersiedlung in Ihr neues Heim versehle ich nicht, Ihnen namens der Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und der besonderen Freude Ausdruck zu geben, daß Sie nunmehr ein zeitgemäßes und allen Anforderungen gerecht werdendes Verwaltungsgebäude Ihr eigen nennen dürfen. Damit verbinde ich zugleich die besten Wünsche für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Finanzamt und Stadtverwaltung."

Die Eingemeindungsvorlage.

Die Umgemeindung im Westen Bochums.

In der Begründung der Regierungsvorlage heißt es bezüglich der Mittelstadt Wattenscheid: Mit der Stadtgemeinde Wattenscheid werden die Landgemeinden Westfälisch-Leithe, Günnigfeld, Westenfeld, Höntrop, Eppendorf, Munscheid und Sevinghausen des Landkreises Gelsenkirchen mit folgenden Maßgaben vereinigt:

1. Der nördlich der Eisenbahnlinie Essen—Bochum gelegene Teil der Landgemeinde Westfälisch-Leithe wird mit der Stadtgemeinde Gelsenkirchen vereinigt.
2. Von dem nördlich derselben Bahnlinie gelegenen Teil der Landgemeinde Günnigfeld wird der westliche Teil mit der Stadtgemeinde Gelsenkirchen, der östliche mit der Stadtgemeinde Bochum vereinigt.
3. Von den Landgemeinden Westenfeld, Höntrop und Eppendorf des Landkreises Gelsenkirchen wird der Teil nördlich der Bergisch-Märkischen Bahn mit der Stadtgemeinde Bochum vereinigt.
4. Die Landgemeinde Munscheid des Landkreises Gelsenkirchen.

Mit der Stadtgemeinde Wattenscheid wird der an Sevinghausen grenzende Teil der bisherigen Landgemeinde Königssteele vereinigt.

Außerdem finden Grenzberichtigungen gegenüber der Stadtgemeinde Gelsenkirchen statt und gegenüber der Stadtgemeinde Bochum:

Mit der Stadtgemeinde Wattenscheid wird ein Teil der Stadtgemeinde Bochum östlich der Breddestraße vereinigt.

Dieser Teil des Eingemeindungsprojektes bietet die größten Schwierigkeiten, weil bei der Entscheidung ein Ausgleich zwischen verschiedenartigen, sich in mehr als einer Beziehung gegenüberstehenden Interessen gefunden werden muß. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß im Norden der Bahndamm eine natürliche Grenze bildet, die die nördlich des Bahndammes gelegenen Teile von Leithe, Stadt Gelsenkirchen, Stadt Wattenscheid und Günnigfeld von den übrigen Ortsteilen abschneidet. Ein Verkehr ist nur an verhältnismäßig wenigen Stellen möglich. Bei einer neuen Abgrenzung empfiehlt sich daher der von dem Siedlungsverband grundsätzlich als neue Grenze vorgeschlagene Bahndamm schon aus Geländerücksichten. Wirtschaftliche Gründe kommen hinzu. Das Steinkohlenbergwerk „Hannover" der Firma Krupp wird durch zwei Schachtanlagen abgebaut, durch die Zeche „Hannover 1 und 2" in Hordel und durch die Zeche „Hannover 3 und 4" in Günnigfeld, in der auch die dazu gehörige große Arbeiterkolonie liegt. Beide Schachtanlagen bieten wirtschaftlich eine Einheit, deren Betrieb vollkommen wirtschaftlich miteinander verwachsen ist. Sie stehen nicht nur unterirdisch, sondern auch oberirdisch insofern miteinander in Verbindung, als die Zeche „Hannover 3 und 4" ihren elektrischen Strom von dem auf der Zeche „Hannover" gelegenen Kraftwerk bezieht und zwischen beiden Anlagen eine eigene Eisenbahnverbindung geplant ist. Die Leuchtgasversorgungs-Anlage der Stadt Bochum, in der auch die Zeche „Hannibal 1 und 3" derselben Firma gelegen ist, befindet sich auf der Zeche „Hannover 3 und 4". Wegen dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge erscheint bei der Neuabgrenzung einerseits die Vereinigung der jetzt in den Gemeinden Hordel und Günnigfeld getrennt liegenden Anlagen, andererseits eine Vereinigung dieser mit der Stadt Bochum dringend geboten.

Aehnlich liegen die Verhältnisse in den nördlichen Teilen der Landgemeinden Westenfeld, Höntrop und Eppendorf, wo die Zeche „Engelsburg" und das Walzwerk des Bochumer Vereins gelegen sind. Der Bochumer Verein hat seinen Sitz und seine übrigen Anlagen in der Stadt Bochum. Die Trennung bedingt augenblicklich erhebliche Schwierigkeiten für die Verwaltung, insbesondere für die kommunale Besteuerung. Die Gemeindegrenzen durchschneiden zum Teil die Gebäude. Daß die neuen Werke des Bochumer Vereins nicht in Bochum selbst, sondern in den genannten Landgemeinden errichtet sind, erklärt sich daraus, daß innerhalb des alten Weichbildes der Stadt Bochum nicht genügend Raum vorhanden war. Bei einer Neuabgrenzung werden diese schwerwiegenden wirtschaftlichen Umstände nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Aus diesem Grunde wird der nördlich der Bergisch-Märkischen Bahn gelegene Teil der drei genannten Landgemeinden zur Stadt Bochum geschlagen werden müssen. Das Gebiet des Bochumer Vereins geht allerdings über diese Linie nach Süden hinaus. Der Teil nördlich der Bahn wird aber genügen, um auch die in absehbarer Zeit zu erwartenden Erweiterungen und Arbeitersiedlungen aufnehmen zu können.

Es war zu prüfen, ob, wenn die hiernach aus örtlichen und wirtschaftlichen Gründen mit anderen Gemeinden zu vereinigenden Teile des jetzigen Amtes Wattenscheid fortfallen, Stadt und Amt Wattenscheid vereinigt noch ein leistungsfähiges Gemeinwesen darstellen können. Diese Frage ist nach eingehender Prüfung zu bejahren. Die Ersparnisse, die bei dem Fortfall der Amtsverwaltung möglich sind, und die Ersparnisse, die infolge einer Vereinheitlichung der Gemeindeverwaltung eintreten können, sind so erheblich, daß die Leistungsfähigkeit, wenn sie auch nicht übermäßig große ist, als gegeben angesehen werden kann. Die neue Stadt wird von industriellen Anlagen behalten die sehr leistungsfähigen Zechen „Holland 3 und 4" von Phönix sowie die Zechen der Rheinischen Stahlwerke, von denen die Zeche „Centrum 1, 2 und 3" noch durchaus leistungsfähig ist, während die Zeche „Fröhliche Morgensonne" allerdings im Abnehmen begriffen ist. Die Gemeindevertretung von Höntrop hat sich mit großer Mehrheit für die Vereinigung der ganzen Gemeinde mit Bochum ausgesprochen; in der Gemeinde Eppendorf hat sich bei der Abstimmung über dieselbe Frage Stimmengleichheit ergeben, die durch den den Vorsitz führenden Amtmann zugunsten von Wattenscheid entschieden worden ist, während der Gemeindevorsteher von Eppendorf für den Anschluß an Bochum ist. Der Vorschlag des Staatsministeriums geht trotzdem dahin, nur den oben genannten örtlichen Teil dieser drei Gemeinden zu Bochum zu schlagen, davon ausgehend, daß von der Vereinigung mit Wattenscheid nicht mehr ausgenommen werden soll, als unbedingt erforderlich ist. Für die Leistungsfähigkeit des neuen Gemeinwesens ist freilich die Frage, ob diese drei Gemeinden nur teilweise oder ganz zu Bochum geschlagen werden, von keiner erheblichen Bedeutung, da die Restgemeinden überwiegend ländlichen Charakter haben. In der vorgeschlagenen Abgrenzung wird die neue Stadt etwa 50 000 Einwohner haben.

Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen, der im übrigen insbesondere auch hinsichtlich der Zuteilung der nördlichen Teile der Gemeinden Westenfeld, Höntrop und Eppendorf an Bochum dem Vorschlage der Staatsregierung zugestimmt hat, weicht in einem wesentlichen Punkte ab. Er ist der Ansicht, daß die Gemeinde Günnigfeld nicht, wie es der Gesetzentwurf vorsieht, mit dem Teil südlich der Bahn nach Gelsenkirchen und mit dem östlichen Teil nördlich der Bahn nach Hordel und Bochum kommen soll, sondern daß die Gemeinde lediglich mit einer Grenzberichtigung zugunsten von Gelsenkirchen ganz an Wattenscheid kommen soll. In diesem Punkte konnte das Staatsministerium dem Vorschlage des Provinzialausschusses nicht folgen. Die durch diesen bedingte Zerreißung der wirtschaftlichen Einheit widerspricht dem oben angegebenen und eingehend begründeten Grundsatze, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit für eine Abweichung anzuerkennen ist.

*

Wie bereits in gestriger Nummer mitgeteilt, kommt Altenbochum mit Ausnahme des nordöstlichen Zipfels zu Bochum. Nach Harpen bildet die Tapper- und Carolinenstraße, nach Laer die Talstraße die Grenze.

*

Binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sind noch zu wählen: der Kreistag des Landkreises Bochum, die Stadtverordnetenversammlung der Stadtgemeinde Steele-Königssteele, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Bochum, sowie die Amtsversammlung des Amtes Bochum 2.

---

* **Kinderheimkehr.** Die in Pritzwalk und Umgegend (Kreis Ostprignitz) zum Landaufenthalt untergebrachten Kinder aus dem Landkreise Bochum treffen, soweit sie bei dem Landbund in Pritzwalk für die Rückfahrt angemeldet sind, am 6. November 1925 (nicht schon am 5. November) in Langendreer um 7,19 Uhr und in Bochum-Hbf. um 7.30 Uhr vormittags wieder ein.

* **Lehrgang für Turnen und Sport.** Der vom Verband für Jugendpflege veranstaltete vierzehntägige Lehrgang für Leiter von Turn- und Sportabteilungen beginnt Donnerstag, 5. November, abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Schule an der Feldsieperstraße. Besondere Benachrichtigung erfolgt nicht. Der Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen beginnt am gleichen Tage in derselben Turnhalle um 4 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

* **Pietät.** In gewohnter Weise erachtete es der Bochumer Männer-Gesangverein als seine Ehrenpflicht, am Allerheiligentage seines früheren tatkräftigen Protektors, des vor einigen Jahren verstorbenen Kommerzienrats Grimberg, zu gedenken. An seiner Ruhestätte ließ die Sängerschar ihre tiefergreifenden Trauerweisen ertönen. Ebenso auch am Grabe seines heimgegangenen Vorsitzenden W. Kemper und an der Gruft des Altmeisters des Gesanges Lorenz Rebbert.

× **Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.** In der Ortsgruppe Bochum des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer sprach am Montag abend im Bochumer Hof der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes Willi Rott (Berlin) über die bisherige Tätigkeit des Reichsverbandes, soziale und wirtschaftliche Fragen, sowie über den neuen preußischen Erlaß, Privatmusikunterricht betreffend. Der Einladung des geschäftsführenden Vorsitzenden Rudolf Hoffmann, waren auch viele Nichtmitglieder gefolgt, so daß der Saal vollbesetzt war. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Arno Schütze, entwickelte Herr Rott in zweistündiger Ausführung seine Themen, woran sich eine lebhafte Aussprache anschloß. In der Besprechung über die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs wurden die Ausführungen eines Vorstandsmitgliedes des Städtischen Orchesters beifällig aufgenommen, nach denen die Berufsorganisationen gegen die nicht qualifizierten Musikunterrichtenden gemeinschaftlich vorgehen sollen, nicht auch zuletzt im Interesse des Ansehens künstlerischer Bestrebungen der Stadt Bochum. Nach Schluß des Vortrages fand die Monatsversammlung der Ortsgruppe statt, in denen wichtige Eingänge erledigt und mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden.

g. **Industriebauten.** Die Werksbauten auf dem Gelände im Osten Bochums an der Grenze von Altenbochum und Harpen bedecken ein großes Areal. Gewaltige Fabrik- und Werkstatthallen sind in Eisenkonstruktion fertig

Wünsche des östlichen Stadtteils.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei 4. und 7. Stadtbezirks, Geschäftsführer Karl Droste, hatte im Auftrage der Versammlung eine Eingabe an die Stadt gerichtet, in der verschiedene Wünsche unterbreitet wurden. Die Antwort lautet:

Auf die Eingabe vom 14. Oktober d. Js. wird folgendes erwidert:

Zu 1. Die Bedeutung der Finkenstraße als Verbindungsweg zwischen der Wittener- und Wiemelhauser Straße muß anerkannt werden. Die Bemühungen, den alten Fußweg in eine städtische Straße auszubauen, sind daher auch schon viele Jahre alt. Einen Erfolg konnten diese Bemühungen, wie Sie selbst richtig vermuten, nicht haben, weil die Anlieger sich mit allen Mitteln dem Ausbau der Straße widersetzt haben. Kürzlich ist es jedoch gelungen, mit einem der Hauptbeteiligten eine Einigung zu erzielen. Die Erbreiterung der Straße, soweit sie durch diesen Vergleich möglich geworden war, ist sofotr in Angriff genommen. Wir hoffen, daß nachdem einmal der Anfang gemacht ist, auch die übrigen Anlieger den Widerstand wegen Durchlegung der Straße aufgeben werden.

Zu 2. Die Regelung des Verkehrs in der Buddenbergstraße ist bereits von allen in Betracht kommenden Stellen eingehend geprüft worden. Eine Sperrung für den durchgehenden Automobilverkehr hat sich jedoch als unmöglich erwiesen, da geeignete Umfahrtsstraßen nicht vorhanden sind. Die im Bau begriffene Verbandsstraße, die im Norden um den Stadtkern herumführt, wird zweifellos dazu beitragen, die Buddenbergstraße von dem durchgehenden Automobilverkehr erheblich zu entlasten.

Zu 3. Sofern die nötigen Geldmittel beschafft werden können, wird die Buddenbergstraße im Sommer 1926 mit geräuschminderndem Pflaster versehen werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Bürgersteige vor den Häusern 12 und 16 reguliert werden.

Der Magistrat: gez. Dr. Ruer.

Hoffentlich werden die nötigen Mittel demnächst von der Stadtverordnetenversammlung bewilligt. Hier muß im Interesse der zahlreichen Benutzer der Straße etwas geschehen, viel eher wie an anderen Stellen. Die Bürgersteigverhältnisse sind so nicht mehr haltbar. Es ist mit großer Lebensgefahr verbunden, den Engpaß zu passieren. Mit der Umleitung des Autoverkehrs über die Verbandsstraße hat es noch gute Wege. Bei einem Ausbau der kurzen Finkenstraße könnte der Verkehr von der Wittener- zur Rottstraße geleitet werden und von da zur Alleestraße, wenigstens in einer Richtung, so daß die schmale Bongard- und Buddenbergstraße nur in einer Richtung befahren zu werden brauchen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Glücksucher

Roman von Erika Riedberg.

Copyright by Greiner und Comp., Berlin W.

10) (Nachdruck verboten.)

Sie war frei. Frei wie ein Vogel in der Luft. Ja, richtig vogelfrei.

Ein leiser Schauer streifte sie.

Heimatlos. Herrenloses Gut . . .

Kalt, wie dunkle Ahnung kam es heran. —

Aber da kam der Trotz und preßte ihr die Zähne fest aufeinander.

Und purpurrot und lockend winkte Freiheit und Ferne. Und lechzend würden ihre glühenden Lippen den Trank des Lebens trinken — und den des Ruhmes. —

So war es denn geschehen. Morgen, wenn nach kurzer Abwesenheit die Eltern zurückkehrten, würden sie ihr Zimmer leer finden. Ein hinterlassener Brief würde ihnen sagen: „Ich bin in die Welt gegangen! Ein Glücksucher — Aengstigt Euch nicht. Ich gebe Nachricht, sobald sich mein Schicksal entschieden hat."

Die Mutter und Irene würden ein bißchen weinen — aber der ersteren trockneten Haushaltssorgen — die der Schwester des nahen Hochzeitstages Seligkeit.

Nur der Vater. Wieder überrieselte sie der leise kalte Schauer. Sie sah sein gutes, edles Gesicht, die ernsten vorwurfsvollen Augen, hörte die mahnenden Worte: „Bitter muß büßen, wer nicht lernt das ungebändigte, eigenwillige Temperament zu beherrschen."

Ach. Vorbei. Hinter sich werfen alles, alles, alles.

War es denn überhaupt ein Abschied für ewig? Konnte sie nicht täglich, stündlich zurückkehren?

Ach. Hinunter und hinweg mit allen weichen Gefühlen.

Heimweh macht krank. Und Reue ist das Ueberflüssigste auf der ganzen Welt.

Von heute an war sie Wera Lenz — eine Persönlichkeit, die sich nimmermehr durch irgendwelche Gefühlsweichheit hemmen ließ.

Weit öffnete sie die Augen und fand die Blicke des ihr gegenübersitzenden Herrn auf ihrem Antlitz ruhen.

Sie begriff: Er hatte sich die ganze Zeit ihres stillen Kampfes mit ihr beschäftigt.

Hochmütig schürzte sie die Lippen. Bewunderndes Anstarren war sie gewohnt, aber in diesen klugen, etwas harten Augen las sie etwas anderes.

Ein Forschen. Wo kommst du her? Wohin gehst du? Und bist du, was du scheinen willst?

Sie wollte fortsehen und ward doch von seinem beobachtenden Blick angezogen. Entschlossen wandte sie schließlich den Kopf dem Fenster zu.

Der Schaffner kam, um die Fahrkarten zu prüfen. „Sie haben ja dritter Klasse, Fräulein."

Wera stieg das Blut in die Wangen. „Ja, ich fand dort keinen Platz," sagte sie kurz.

Der Mann hielt die Karte unschlüssig in der Hand. „Das geht doch nicht," fing er an.

Weras Blick traf den ihres Gegenübers.

Lächelnd erhob sich der Herr und trat mit dem Beamten auf den Gang hinaus. „Die dritte Klasse ist tatsächlich überfüllt," hörte Wera ihn sagen . . . „Sie werden sich davon überzeugen."

Der Schaffner erwiderte höflich: „Ja, Herr Doktor." Er reichte Wera die Karte zurück.

„Na, dann bleiben Sie hier, bis Platz wird."

Mit heiterer Ueberlegenheit setzte sich der Herr wieder.

Wera neigte leicht den Kopf. Sie war hinreißend schön mit der Röte auf dem stolzen Gesicht. „Danke sehr," sagte sie kurz. „Aber der Schaffner muß mich ja hier lassen."

„Allerdings, wenn wirklich kein anderer Platz war. Immerhin schadet es nicht, die Leute zu kennen. Ich fahre diese Strecke häufig."

Ihre Blicke trafen sich. Die seinen wissend, in einer hellen Härte, trotzig, abweisend und dennoch wie unwillkürlich bezwungen die ihren.

Ueber sich selbst empört, wandte sie nun dauernd den Kopf zum Fenster. Was wollte dieser Fremde von ihr? Weshalb starrte er sie an, als läse er jede Regung ihres Herzens? Als wisse er, woher sie kam, wohin sie wollte?

Weiter sauste der Zug durch das oberschlesische Land.

Wera Lenz starrte gedankenversunken hinaus.

An der nächsten Station verließen außer Doktor Regkow die Mitreisenden das Abteil.

Er stand in der geöffneten Tür, erst als der Zug wieder fuhr, nahm er seinen Platz ein.

Lächelnd wies er auf den freigewordenen Platz am Fenster.

„Hier ist's bequemer, mein Fräulein. Möchten Sie Ihren Platz nicht wechseln?"

Sie wollte zuerst schweigend ablehnen, aber dann fand sie ihre unbegründete Abwehr selbst etwas komisch . . . Weshalb sich auf der langen Fahrt nicht ein wenig unterhalten? Schließlich hatte er ihr nur Freundliches erwiesen.

Indeß sie sich erhob, glitt ihr Handtäschchen zu Boden.

Er bückte sich danach, reichte es ihr, und während sie schon nach dem Täschchen griff, hielt er es noch ein paar Sekunden fest.

Sie mußte wieder auf und in sein Gesicht sehen . . . Und wieder ward sie rot und unsicher.

„Wir haben dasselbe Reiseziel, fahren also noch ein hübsche Stundenzahl zusammen. Wollen wir für die lange Zeit nicht gute Reisekameraden sein?" fragte er lächelnd.

Da sie noch unschlüssig schwieg, fuhr er fort: „Vielleicht kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein? Aber Sie werden zweifellos in Berlin erwartet?"

„Nein," stieß sie kurz hervor.

„Hm." Ein Verstehen wie die Bestätigung seiner Vermutungen glitt über sein Gesicht: Reist allein. Wird nicht erwartet.

„Aber Sie kennen Berlin? Ich nehme an, Sie haben Adressen, Empfehlungen?"

Wieder hatte sie eine hochmütige Abweisung auf den Lippen, aber unter seinen Fragen war ihr etwas wie heimliche Angst aufgestiegen, und die Erwägung: Sie würde spät abends dort ankommen — allein und fremd wie sie war. Würde es so einfach sein, dann noch ein passendes Unterkommen unangemeldet zu finden?

Hotels kannte sie nicht, war überhaupt trotz scheinbarer Sicherheit kindlich ungewandt auf Reisen. So antwortete sie etwas zugänglicher: „Ich kenne Berlin nicht und habe keinerlei Empfehlungen."

Es gab ihm wirklich einen kleinen Ruck. Dies bildschöne Geschöpf. Ohne Erfahrung und Schutz.

Es lag zwar in ihrem anspruchsvollen Auftreten etwas Gemachtes, ein leiser Hauch des Abenteuerlichen mischte sich hinein — aber sie war unzweifelhaft von gutem, soliden Herkommen — etwas erlebenslustig, aber bisher unverdorben — wollte als ganz große Dame erscheinen, und spielte ihre Rolle nicht schlecht.

In das Interesse, das sein vielerfahrenes, leicht entzündliches Herz empfand, mischte sich ein ehrliches, uneigennütziges Schützenwollen.

Ein Kellner aus dem Speisewagen erschien. Es war Zeit zum Mittagessen.

Doktor Regkow hatte seine Bestellung bereits gemacht. Wera hatte abgewandten Gesichts nur ein kurzes „Danke" für den Aufwärter.

Regkow stand auf. Sich leicht verbeugend nannte er seinen Namen, stellte sich zugleich als halber Landsmann vor, da seine Familie in Schlesien ein Eisenwerk besitze — und fuhr dann freundlich zu reden fort: „Mein Fräulein, ich rate Ihnen dringend zu einer Erfrischung. Die Fahrt ist noch lang."

Sie dachte an ihre knappe Barschaft, zögerte und ward glühend rot.

Er las ihr die Gedanken vom Gesicht.

„Nun? Wir sind für eine erhebliche Anzahl Stunden Schicksalsgenossen — warum diese Zeit nicht so angenehm wie möglich verbringen? Wer wie ich, viel reist, lernt auch solche Stunden nicht ungenutzt zu lassen . . . Also bitte —"

Er trat auf den Gang hinaus — und von seiner Sicherheit bezwungen, folgte sie ihm.

Und dann saßen sie im dichtbesetzten Speisewagen und Regkow schob ihr die Speisekarte hin.

Als sie etwas ratlos darauf niedersah, machte er für sie die Bestellung. Sie ließ es geschehen, um ihre Ungewandtheit in der Form des Reisens nicht wieder zu verraten.

(Fortsetzung folgt).

gestellt. Die Arbeiten sind fast zum Stillstand gekommen, sodaß die Fertigstellung der neuen Werksanlage, die für Januar-Februar 1926 vorgesehen war, mindestens um sechs Monate verschoben wird. Nur der Bau des Gasometers wird zu Ende geführt; er soll in 14 Tagen vollendet sein. Er hat eine Höhe von 82 Meter, einen Durchmesser von 49 Meter und wird einen Inhalt von 120 000 Kubikmeter fassen.

* **Der Lohnstreit im Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewerbe.** Wie uns der Reichs- und Staatskommissar mitteilt, haben die Arbeitgeber des rheinisch-westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewerbes den Schiedsspruch angenommen und Antrag auf Verbindlichkeitserklärung gestellt. Dagegen haben die Arbeitnehmer den Schiedsspruch abgelehnt.

× **Die Bezahlung der Kokereiarbeiter.** Die in der gestrigen Mitteilung über die Stellung der christlichen Metallarbeiter erwähnten Klagen beim Berggewerbegericht sind nicht vom Gewerkverein sondern vom christlichen Metallarbeiterverband anhängig gemacht worden.

✣ **Die Lohnkrise im Baugewerbe.** Die Bezirksleitung des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter zu Bochum schreibt uns: „In einer Veröffentlichung des rheinisch-westfälischen Baugewerbeverbandes wurde gesagt, der Reichsarbeitsminister habe auf Grund des Antrages der Gewerkschaften, den Schiedsspruch im Baugewerbe vom 18. Oktober 1925 für verbindlich zu erklären, am vergangenen Dienstag durch Ministerialdirektor Dr. Aibrecht mit den beteiligten Parteien Verhandlungen führen lassen; er habe es aber vorgezogen, seinerseits von einem Entscheid über den Antrag Abstand zu nehmen und seine Befugnis an den Schlichter für Rheinland und Westfalen übertragen. Diese Behauptung ist unrichtig, denn der Reichsarbeitsminister hat den fraglichen Antrag an den ständigen Schlichter deshalb verwiesen, weil nach der Schlichtungsordnung nur dieser zuständig ist. Dadurch, daß das Reichsarbeitsministerium nicht für den fraglichen Streitfall zuständig war und ihn an die zuständige Instanz verwies, konnte niemand annehmen, daß das Verfahren abgeschlossen sei. Trotzdem wurde in der Auslassung behauptet, der rheinisch-westfälische Baugewerbeverband und der Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes, Sektion Essen, hätte deshalb an der von dem Schlichter Dr. Jötten anberaumten Verhandlung nicht teilgenommen, weil das Verfahren durch den Vertreter des Reichsarbeitsministeriums für abgeschlossen erklärt worden sei. Unwahr ist es ferner, daß der Schlichter Dr. Jötten den Antrag auf Verbindlichkeitserklarung des Schiedsspruchs abgelehnt habe, um dem Standpunkt der Arbeitgeber Rechnung zu tragen, demzufolge der Maurerlohn von 1,10 Mark je Stunde untragbar sei. Dr. Jötten begründet die Ablehnung wörtlich wie folgt: „Die Verbindlicherklärung mußte versagt werden, da die sachlichen Voraussetzungen des § 6 Abs. 1 S. O. nicht vorliegen; insbesondere erscheint es nicht tunlich, durch staatliche Zwangsmaßnahmen die Lohnspanne zwischen den rheinischen und den anderen Bezirken zu vergrößern." Die letzte Lohnregelung, die durch freie Vereinbarung zustande gekommen ist, sieht für das Industriegebiet einen Maurerstundenlohn von 1,10 Mark und für die Rheinprovinz, sowie für das Bergische Land einen solchen von 1,15 Mark vor. Nach dem Berliner Schiedsspruch sollen im Industriegebiete die Facharbeiterstundenlöhne bis zum 31. Januar 1926 bestehen bleiben und in der Rheinprovinz, sowie im Bergischen Lande um 1 bis 2 Pfg. erhöht werden. Wenn nun der Schlichter Dr. Jötten hervorhebt, es sei nicht tunlich, die bisherige Lohndifferenz noch zu vergrößern, dann kann man doch nicht daraus schließen, daß auch er den Stundenlohn von 1,10 Mark als zu hoch bezeichne. Unwahr ist es ferner, wenn behauptet wird, daß die Bauarbeiterschaft geneigt sei, für den von den Unternehmern reduzierten Lohn von 96 Pfg. pro Stunde die Arbeit wieder aufzunehmen. Wahr ist, daß die Bauunternehmer im Rheinlande, im Bergischen Lande und im Münsterlande bis heute den bisherigen Bauarbeiterlohn noch nicht reduziert haben, und daß auch die Mitglieder des rheinisch-westfälischen Betonarbeitgeberverbandes hier im Industriegebiete für die bisherigen Stundenlöhne weiter arbeiten lassen, trotzdem sie täglich von den Vertretern des Verbandes mit hohen Konventionalstrafen bedroht werden. Wahr ist ferner, daß täglich mehr Bauunternehmer, und besonders große Firmen, die ausgesprochene Lohnkürzung wieder zurückziehen und den Bauarbeiterverbänden erklären, daß sie bereit seien, die im Mai d. J. vereinbarten Stundenlöhne weiter zu zahlen."

⊡ **Der deutsche Rundfunk in Wort und Bild.** Das Evangelische Vereinshaus stand am Montag und Dienstag abend im Zeichen der Rundfunkwerbung. Lichtbilder vom Funkwesen, die Direktor Bucher, (Braunschweig) gab, führten in angemessener Weise in das große Gebiet der weltumfassenden drahtlosen Telegraphie und ließen die technischen Einzelheiten der Sendestellen auch für den Laien erkennbar werden. Direktor Haslinde vom Rundfunksender Dortmund wußte sehr lebendig zu plaudern von den Erfahrungen und Nöten der Sendegesellschaften, wohltuender Bastler- und Funkerhumor würzten die Pausen zwischen den Darbietungen der Dortmunder Funkstunde, die durch Lautsprecher für den großen Saal übermittelt wurden. Daß man zu den Radio-Musikübertragungen sogar ganz famos und künstlerisch tanzen kann, bewies die Prima-Ballerina des Landestheaters Braunschweig, Elli Murnemann, deren artige Darbietungen („Die Teepuppe", „Frühlingsstimmen", „Bojarin") begreiflichen Jubel auslösten. Im Vorsaal war ein lebhaftes Treiben, dort war durch die hiesigen Radiofirmen eine kleine Funkmesse errichtet, man konnte vom einfachsten Detektor bis zum feinsten Röhrenapparat alles schauen und sich einen Begriff machen von der Größe der Radioindustrie und der bereits zu Bergen angeschwollenen Funk- und Bastlerliteratur. Viele Apparate wurden im Betriebe vorgeführt, der Empfang war gut, am besten freilich durch den Kopfhörer, denn der Lautsprecher ist für den großen Saal immer noch kein idealer Vermittler, weder für die Sprache, noch für die Musik. Ueber die Frage, wo der große Sender im Westen schließlich seinen Platz finden wird, hörte man noch kein bestimmtes Wort. Es hieß nur, er werde wahrscheinlich sehr weit nach Westen geschoben werden.

* **Aus dem Schuhmacher-Handwerk.** Am 29. Oktober veranstaltete die Schuhmacher-Innung Bochum ihre diesjährige Lehrlingszwischenprüfung in Verbindung mit der Freisprechung der Lehrlinge, die die Gesellenprüfung bestanden hatten. Das Handwerk ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß neben den die Lehrzeit abschließenden Gesellenprüfungen auch während der Lehre Prüfungen über die jeweiligen Fortschritte des Lehrlings notwendig sind. Seit dem vergangenen Jahre hat die Schuhmacher-Innung Bochum solche Zwischenprüfungen zu einer regelmäßigen Einrichtung gemacht, und die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Zwischenprüfungen in hohem Maße geeignet sind, die Ziele der Lehre zu fördern. Der Lehrling wird durch die Prüfung, die jetzt nicht mehr nur am Ende der Lehrzeit, sondern am Ende eines jeden Lehrjahres steht, angespornt zu eifrigem Lernen; der Meister sieht sich veranlaßt, von Anfang der Lehre an in der Unterweisung des Lehrlings sein Bestes zu tun. Der diesjährigen Zwischenprüfung im Schuhmacherhandwerk haben sich 36 Lehrlinge unterzogen, außerdem hatten 8 Lehrlinge ihre Gesellenprüfung bestanden. Die Prüfungsarbeiten, die im großen Saale des Gesellenhauses zur Schau gestellt waren, zeigten einen erfreulichen Hochstand der Leistungsfähigkeit, insbesondere bei den älteren Lehrlingen. Hervorgehoben zu werden verdient die große Anzahl von guten Neuarbeiten, die zu finden war.

Die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum.

Nun ist auch die jüngste der in unserer Stadt unterhaltenen Fachschulen ins Leben getreten: Die von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen errichtete und von der Stadt Bochum unterstützte Landwirtschaftliche Winterschule hat heute früh mit den Unterklassen den Unterricht aufgenommen; heute nachmittag beginnt der Unterricht nunmehr auch in der Oberklasse. Außer dem Direktor Walter wirken als Fachlehrer an dieser neuen Schule die Diplomlandwirte Platzmann und Dr. Baucloh; ferner haben sich mehrere andere Lehrkräfte zur Verfügung gestellt und für bestimmte Gebiete noch Schlachthofdirektor Dr. Frickinger und Stadtobergärtner Johnson. Mit einem feierlichen Akt in der Aula der Oberrealschule II, zu dem sich Verteter der Behörden des Stadt- und Landkreises, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, der Landwirtschaftskammer und der landwirtschaftlichen Organisationen sowie zahlreiche Landwirte und Eltern der Schüler eingefunden hatten, wurde gestern nachmittag die Anstalt ihrem Zwecke übergeben.

Nach einem einleitenden Musikvortrag hielt Oberbürgermeister Dr. Ruer eine Begrüßungsansprache, in der er im Wesentlichen ausführte:

Vor wenigen Tagen hat die Stadt Bochum die Freude gehabt, der Zweigstelle der Verwaltungsakademie in Münster im Industriebezirk ihr Heim übergeben zu können. Heute darf ich zur Eröffnung der Landwirtschaftlichen Schule in Bochum die herzlichsten Glückwünsche der Stadt übermitteln. Bochum, die Industriestadt, und Landwirtschaft — es klingt fast wie ein Widerspruch. Und doch haben wir in unserer Stadt und deren nächster Umgebung glücklicherweise noch zahlreiche Flächen, die landwirtschaftlich genutzt werden. Wir leben auf Eisen und Kohle, und darin liegt die Hauptkraft unseres Gebiets. Neben diesem Reichtum des Bodens unserer engeren Heimat ist und bleibt aber für unser Vaterland der Nährstand der wichtigste Berufszweig, auf den die Gesamtheit alle nur erdenkliche Rücksicht zu nehmen hat. Die Landwirtschaft — ich weiß das aus eigener Erfahrung, und ich sage das auf die Gefahr hin, als agrarischer Oberbürgermeister zu gelten, die Bezeichnung als Industrie-Oberbürgermeister trage ich schon — ist zurzeit nicht auf Rosen gebettet. Sie erfordert Zuschüsse, von Erträgen ist keine Rede. Ihre Produkte muß sie vielfach unter dem Herstellungspreis verkaufen, ihre Bedürfnisse erheblich über den Friedenspreis eindecken. So ergibt sich eine von Tag zu Tag schwierigere Lage, die verschärft wird durch den Kapitalmangel der deutschen Wirtschaft und durch den Steuerdruck der öffentlichen Hand. Die Entschuldung, die zu einem Teil durch die Inflation eingetreten war, hat in großem Umfange schon wieder einer neuen Verschuldung Platz machen müssen. Wie kommt die Landwirtschaft aus der verzweifelt erscheinenden Situation heraus? Die Industrie kann unrentable Betrjebe stilllegen. In der Landwirtschaft gibt es keine Stillegung. Extensive Wirtschaft, die als Ausweg bliebe, würde bedeuten: auf Kosten des Kapitals, der vorhandenen Kraft des Bodens, ein paar Jahre zu leben und dann verringerte Erträge und damit erhöhte Abhängigkeit in der Ernährung des Volkes vom Ausland hinzunehmen, also weitere Verschlechterung unserer Handelsbilanz. Das ist unmöglich. Hier bleibt nur der Versuch, durch neue rationelle Methoden des Wirtschaftens dem Boden mit geringen Unkosten erhöhte Erträge abzugewinnen. Diesem Zwecke soll der landwirtschaftliche Unterricht auch bei uns dienen. Ueber 100 Anmeldungen liegen vor, ein Zeichen des Bedürfnisses auch für diese Schule im Industriebezirk. Möge der Zweck, der Landwirtschaft durch neue und vertiefte Wirtschaftsmethoden zu helfen, vollauf gelingen. In solchen Gedanken darf ich mit herzlichem Glückauf die Schule übergeben.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer in Münster, Freiherr von Ledebur-Crollage, war der Ueberzeugung, daß das Volk und der Berufsstand noch nicht am Ende seien, die trotz der Schwere der Zeit sich stark fühlten zu geistigen Anstrengungen. Die Not der Landwirtschaft sei so groß, daß der Bauer, was ihm sonst fremd sei, Wechsel unterschriebe, da Kredit nicht zu beschaffen sei. Was die jüngsten Steuererklärungen an den Tag gebracht hätten, sei geradezu erschreckend. In einer solchen Zeit eine neue Schule einzurichten, das beweise Mut und Vertrauen in die Zukunft. Er danke dem Kreisverein und seinem verdienstvollen Vorsitzenden Schulze-Vellingshausen und allen Förderern der Schule, die als freiwillige Einrichtung den freiwilligen Schülern eine bessere Ausbildung geben solle. Erfreulich sei das Verständnis, das auch die Industrie der Schule bezeigt habe; hoch anzuerkennen sei das Entgegenkommen der Stadt, die nicht nur die Schulräume zur Verfügung gestellt, sondern auch die erste Einrichtung ermöglicht und eine dauernden Zuschuß zugeführt habe. Die Schule solle nicht nur der Landwirtschaft dienen durch Unterricht im Winterhalbjahr und Aufklärungsarbeit im Sommer, sondern Jedem, der die Scholle bebaut, vor allem auch den Industriearbeitern, die ein Stückchen Land bewirtschaften. Mit herzlichem Dank übernehme er die Schule namens der Landwirtschaftskammer.

Stadtrat Stumpf erinnert daran, daß der Landkreis Bochum schon vor fünf Jahren die Errichtung einer solchen Schule angeregt habe. Die Wirren erschwerten die Ausführung. Als dann die Landwirtschaft selbst noch einmal an die Stadt herangetreten sei, habe diese das Werk nach Kräften gefördert; er hoffe, daß auch der Landkreis bald in das Kuratorium der Anstalt eintreten werde. Mit einem Grußwort an Eltern und Schüler verbinde er den Wunsch auf eine gute Entwicklung der Schule.

Der Leiter der Landwirtschaftsschule, Direktor Walter, dankte in herzlichen Worten für das Vertrauen, das ihn an diese Stelle berufen habe. Es sei kein leichtes Amt, das seiner harre. Die Landwirtschaftliche Schule Bochum, mitten im Industriegebiet, sei ein Außenposten, bedeute Verzicht auf manche Annehmlichkeit und Wirkungsmöglichkeit, andererseits aber sei es ein Gebiet mit vielen anders gearteten und lohnenden Aufgaben, sei es Neuland. Die Landwirtschaftliche Schule wolle nicht nur junge Landwirte fachlich durchbilden und erziehen, sondern auch praktisch tätige Landwirte beraten. Der landwirtschaftliche Beruf entwickele sich immer mehr zu einer schwer zu handhabenden Kunst, für die kein Rezept möglich sei, da sich dauernd neue Wirtschaftslagen ergäben. Daher sollten die Schüler denken lernen, mit offenem Auge das Geschehen zu verfolgen; man müsse rege, tüchtige Mitarbeit von ihnen fordern. Vorhergehnde genügende praktische Betätigung im landwirtschaftlichen Beruf, Anschauung und Erfahrung sei vonnöten, daher auch reiferes Alter. Aber nicht nur lehren wolle die Schule, sondern auch erziehen. Achtung vor dem Gewordenen, das Ergebnis des Strebens und Wirkens der besten und fähigsten Männer vergangener Zeit — nicht Besserwisserei, Achtung des Andersdenkenden seien die anzustrebenden Hochziele. Wir brauchten Jugend auch mit ihrem Ungestüm, mit Wagemut und Draufgängertum, daneben bedürfe man jedoch auch des Rats des lebenserfahrenen Alters. Vor allem sei erforderlich Glauben an sich selbst und an die Zukunft. Die Schule allein genüge nicht, daher müsse die Weiterbildung der ehemaligen Schüler im Auge gehalten werden. Schulungswochen und Lehrgänge für praktische Landwirte im Winter und in arbeitsärmerer Zeit; Lehrwanderungen und praktischer Anschauungsunterricht im Somer in kleinen Arbeitsgruppen sollten den Blick erweitern. Im Sommer solle es in die einzelnen Betriebe hinein: Düngung, Sorten, Zuchtmaterial, gesamte Wirtschaftsweise, Arbeitsteilung. Mit den landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften wolle die Schule Hand in Hand arbeiten, streng objektiv allen dienen; zwischen Auseinanderstrebenden vermitteln und zusammenfassen. In diesem Winter sollten in Vorträgen Vererbungsfragen (Pflanzen, Tiere, Menschen) volkswirtschaftliche und weltwirtschaftliche Zusammenhänge behandelt werden. Die Erfahrungen der Praxis zu sammeln, zu sichten und zusammenzustellen, um sie für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, sei eine Aufgabe, an die sofort herangegangen werden solle; nur so gewinne man ein vollständiges Bild der Heimat und ihrer Wirtschaft. Bei den großen und vielseitigen Aufgaben bitte er um Unterstützung. Die Schule wollte Mittelpunkt alles Vorwärtsstrebens und Sachwalter der Gesamtinteressen sein. Um das Schulgebäude, in dem nur während fünf Wintermonaten Unterricht erteilt werde, voll auszunutzen, sei an die Errichtung einer Haushaltungsschule für Bauerntöchter im Sommer gedacht; es könne Geflügelzucht, Gartenbau, Obst- und Gemüsezucht, Kochen, Einwecken, Baumschule betrieben, eine Brütanstalt und ein Lehrbienenstand eingerichtet werden. Eine Buchstelle könne Buchführungsabschlüsse im engsten Zusammenhange mit Beratung anfertigen, auch wolle man dort, wo es gewünscht werde, lohnendere Wirtschaftsmethoden einführen. An der Landwirtschaftlichen Schule Bochum solle harte, zähe Arbeit geleistet werden. Von den über hundert Schülern seien nur 20 bis 25 Prozent Landwirtssöhne, der größere Teil stamme aus Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkreisen, die ihre Söhne zur Landwirtschaft zurückführen wollten, in der ein tüchtig Vorwärtsstrebender es trotz der augenblicklichen Nöte zu etwas bringen kann. Der Direktor richtete an diese Schüler aufmunternde Worte und schloß mit einem Segenswunsch für die Anstalt. Ein Vertreter der Bergschule als der ältesten Fachschule in Bochum überbrachte der Schwesteranstalt freundliche Grüße unter Hinweis auf manches Gemeinsame zwischen Bergbau und Landwirtschaft.

Gutsbesitzer Schulze-Vellinghausen (Stockum) überbrachte die Wünsche des Landwirtschaftlichen Kreisvereins; Dickmann (Gladbeck) die des Westfälischen Bauernverins. In schwerer Zeit lasse die Landwirtschaft den Mut nicht sinken, sondern setze alles ein, um durch höhere Leistungen sich zu behaupten.

Nach dem Festakt wanderte man hierauf zur Schule Wiemelhauser Straße 270, um ihre Einrichtung in Augenschein zu nehmen. Sie befriedigte allgemein. Dann fuhren die Festteilnehmer zum Parkhaus, wo bei gemeinsamem Essen noch manch fröhlicher Trinkspruch auf das Blühen und Gedeihen der Landwirtschaftlichen Schule ausgebracht wurde. Mögen all die guten Wünsche in Erfüllung gehen und auch diese Anstalt der Stadt und dem weiten Bezirk zum Segen werden. ap.

Zur Bekanntgabe des Ergebnisses der Prüfung veranstaltete die Innung eine kleine Feier, an der außer den Innungsmitgliedern und den Lehrlingen die Vertretung der Berufsschule sowie die Eltern der Lehrlinge teilnahmen.

× **Die Straßenbeleuchtung an der Wasserstraße.** Die Straßenbeleuchtung des neu erstandenen Stadtviertels an der Wasserstraße läßt, wie man uns schreibt, sehr viel zu wünschen übrig. Besonders trifft das für die Kampannstraße zu. Ecke Wasserstraße und Kampmannstraße ist abends tiefe Finsternis. Die erste Laterne steht viel zu weit oben, um den Eingang der Kampmannstraße erleuchten zu können. Jedem Fußgänger der Kampmannstraße passiert es, daß er in der Dunkelheit in die Schlammpfützen tritt oder über die Steinberge stolpert, die am Eingang der Straße liegen. Eine Laterne an der Ecke Kampmannstraße wäre sehr zu begrüßen und eine dringende Notwendigkeit. Vielleicht erfüllt die Stadt die berechtigten Wünsche der Anwohner.

*g **Unhaltbare Zustände an der Wiemelhauser Unterführung.** Der südlich der Eisenbahnlinie Laer-Weitmar liegende Teil Wiemelhausen hat in den letzten Jahren eine starke Bevölkerungszunahme aufzuweisen. Der Fußgängerverkehr nach und von Bochum konzentriert sich fast ausschließlich auf die Unterführung bei der Bruchstraße. Abgesehen davon, daß die Richtungslage der Unterführung der Straßenflucht entgegensteht und die Ausmaße der Unterführung nicht in Einklang mit dem starken Wagenverkehr zu bringen sind, ist die Unterführung, insbesondere bei nasser Witterung, für Fußgänger kaum zu passieren. Die Straße ist durch den starken Wagenverkehr vollständig zerfahren und da die Unterführung nach beiden Seiten hin der tiefste Punkt ist, so bildet sich dort bei anhaltender nasser Witterung ein kleiner Schlammteich. Da an einen Umbau der Unterführung vorläufig nicht zu denken ist, läge es im Interesse der Bevölkerung, einen schmalen Bürgersteig durch die Unterführung anzulegen.

* **Technische Nothilfe.** Am 30. Oktober fand in Dortmund eine von mehr als 100 Vertrauensmännern besuchte Versammlung des Landesunterbezirks Dortmund-Münsterland statt. Der Vortrag eines Nothelfers behandelte die Geschichte, den Zweck und die Ziele der Technischen Nothilfe. Der Zweck der Technischen Nothilfe ist bekanntlich der, bei dem Bestreiken lebenswichtiger Betriebe durch Ausführung der Notstandsarbeiten, sofern diese von der Belegschaft verweigert werden, die Allgemeinheit vor den Folgen des Streikes zu bewahren. Als staatliche Einrichtung wird sie auch nur mit staatlicher Genehmigung eingesetzt und ist daher vollständig neutral. Eine lebhafte Aussprache bewies, wie sehr der Gedanke der Nothilfe schon Wurzel geschlagen hat, und wie segensreich ihre Wirkung ist für Volk und Vaterland.

b **Jugendlicher Unfug.** Die unschöne Art und Weise, wie sie des öfteren bei den Auseinandersetzungen über die Flaggenfrage zwischen Angehörigen der verschiedensten Verbände zum Vorschein kommt, scheint sich auch in den Köpfen unserer Schuljugend festzusetzen. Steht da dieser Tage auf der Weststraße ein Junge mit einem Bändchen im Knopfloch und vermutet in einem anderen des Weges kommenden Jungen einen „Gegner". „Du bist wohl auch einer von jenen anderen," und schon hat jener ein paar sitzen. Als sich eine ältere Person dazwischen mischte, riß der Taugenichts aus. Es wird höchste Zeit, daß dieser politischen Verseuchung unserer Jugend unbedingt Einhalt getan wird. Schule und Elternhaus müssen hier Hand in Hand arbeiten. Auch muß der Schuljugend das Tragen politischer Abzeichen unbedingt verboten werden.

* **Verhaftungen.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftete die Polizei drei Führer des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, und zwar den Arbeitersekretär Dahm, Kreisleiter des Reichsbanners; den Buchhändler Schult und den Arbeiter Walter aus Weitmar. Die drei Verhafteten werden beschuldigt, Ausschreitungen gegen Mitglieder der vaterländischen Verbände organisiert zu haben.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Am 2. November gegen 9 Uhr vormittags wurde einem Arbeiter auf einem Neubau an der Kortumstraße ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Am Montag wurden einem Arbeiter in seiner Wohnung, die er mit einem Kollegen teilte, verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke entwendet, indem der Koffer, in dem die Sachen aufbewahrt waren, erbrochen wurde. Der Täter ist flüchtig. Zwischen 10 und 12 Uhr vormittags wurde am Montag aus einem Hause an der Bahnhofstraße ein hellbrauner Gabardine-Damenmantel gestohlen; nachmittags zwischen 3½ und 6 Uhr wurde aus dem Flur des Amtsgerichtsgebäudes ein Herrenfahrrad, Marke „Nero", Nr. unbekannt, gestohlen. — Festgenommen wurden drei Personen, die in letzter Zeit fortgesetzt auf dem Westfalenplatz und auch an anderen Orten Personen belästigt und geschlagen haben. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Union-Palast-Operettenbühne.** Die Montag-Aufführung „Krone und Fessel" war ein voller Erfolg. Die bewährten Darsteller Rolf Enger, Karl Stauber, Ernst Federlin, Marey Brion, Else Volk usw. mußten sich immer wieder zeigen. Sonntag nachmittag 3½ Uhr findet eine nochmalige Wiederholung statt bei kleinen Preisen. Heute und morgen geht die Operette „Dolly" mit Marey Brion in der Titelrolle in Szene. Der täglich steigende Besuch beweist, welche Beliebtheit sich dieses Werk erworben hat, zumal Marey Brion und Rolf Enger die Führer des Stückes sind. Freitag findet eine letztmalige Wiederholung der Operette „Fridericus Rex und sein Leibkutscher" statt. Um den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, hat die Direktion ganz kleine Preise (0,40 bis 1,20) festgesetzt, so daß es einem jeden ermöglicht ist, diese reizende Operette anzusehen.

Aus dem Vereinsleben.

(✣) **Deutsche Volkspartei.** In der am Samstag abend bei Reese, Wittener Straße, abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei des 4. und 7. Stadtbezirks verbreitete sich Herr Weber von der Hauptgeschäftstelle in eingehender Weise über die bevorstehenden Wahlen zum Provinziallandtage und ging sodann auf die politischen Tagesfragen ein. Der Vorsitzende, Geschäftsführer Karl Droste, sprach über die Eingabe, die er an die Stadtverwaltung gerichtet hat. (Siehe den Artikel „Wünsche aus dem östlichen Stadtteil.") Er zog auch die Eingemeindungsfrage in den Kreis seiner Betrachtungen, wobei die übertriebenen Forderungen der Gemeinde Weitmar in das gebührende Licht gerückt wurden. Auch seine Ausführungen erweckten allgemeine Zustimmung. Man ging sodann zu dem unterhaltenden Teile des Abends über. Lichtbildervorführungen des Herrn Weber, eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache des Vorsitzenden mit nachfolgendem Deutschlandlied, vorzüglich vorgetragene Gesänge ernsten und heiteren Inhaltes des Doppelquartetts des evangelischen Gesellenvereins, plattdeutsche Vorträge, gemeinsame Lieder und eine schöne Damenrede von Heinrich Weber schufen bald eine recht gemütliche Stimmung. Die Weihnachtsfeier verspricht recht schön zu werden.

(-) **Zentral-Verband der Invaliden und Witwen Deutschlands.** In der letzten Monatsversammlung rügte der erste Vorsitzende Heupts den mangelhaften Besuch. Der Kassierer Maihack gab einen Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Einnahmen betrugen vom 1. Januar 1925 bis zum 1. September 1925 1037,31 Mark; Ausgaben 1019,12 Mark; es verbleibt demnach ein Ueberschuß von 18,19 Mark. Am Neuaufnahmen erfolgten in demselben Zeitabschnitt 103; Austritte 60. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 331. Maihack erstattete der Versammlung Bericht über die 10. Gaukonferenz des Gaues Rhein-Ruhr in Buer. Der erste Vorsitzende ergänzte den Bericht und wies gleichzeitig auf die Stärkung des Verbandes hin. Die Beiträge wurden mit Zustimmung der Versammlung ab 1. November auf 70 Pfennig erhöht.

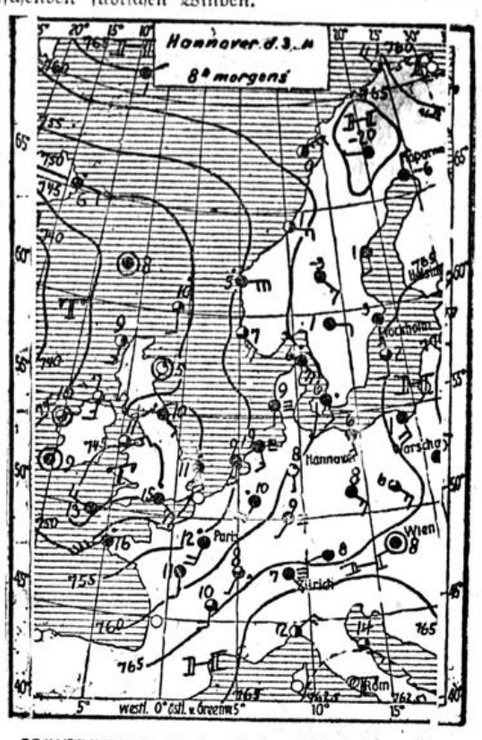
(b.) **Stahlhelm Hofstede.** Am Samstag fand im Lokale des Wirts Schneider, Poststraße, die Gründung der Stahlhelmortsgruppe Hofstede statt. Major Vollhardt begrüßte die in stattlicher Anzahl erschienenen Stahlhelmleute und wies in seiner Rede auf die Zwecke und Ziele des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hin. Alsdann schritt man zur Führerwahl. Major Vollardt wurde durch Zurufe aus der Versammlung einstimmig als Führer gewählt. Major Menzel hielt eine kurze Ansprache. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles blieb man unter Absingen von Soldaten- und Vaterlandsliedern noch einige Stunden in kameradschaftlichem Geiste zusammen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. November.

Während das Hochdruckgebiet über Nordschweden und Polen abgenommen hat, hat das Tiefdruckgebiet über Großbritannien ostwärts an Einfluß gewonnen. Ueber England hat sich ostwärts fortschreitend ein Teiltief gebildet. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen südlichen Winden und fünf bis zehn Grad Wärme ziemlich trübes und vielfach regnerisches Wetter.

Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig, zeitweise Regen und mild bei vorübergehenden auffrischenden südlichen Winden.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◕ bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌒ sehr leicht, ⌒ leicht, ⌒ schwach, ⌒ mäßig, ⌒ frisch, ⌒ stark, ⌒ steif, ⌒ stürmisch, ⌒ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



* Vereins-Kalender *

Stahlhelm, B. d. F. Mittwoch, den 4. November 1925, 8,30 Uhr: Vollversammlung bei Velten.

Bismarckjugend, Markmannschaft Süd. Mittwoch, 4. November, abends 8 Uhr, im Vereinsheim J. Scheer, Rott- und Schillerstr.-Ecke, Vollversammlung. Freunde und Gönner der Partei herzlich willkommen.

Der Vorstand.

bei kleinen Preisen.
tte „Dolly" mit
zene. Der täglich
iebtheit sich dieses
Brion und Rolf
Freitag findet eine
e „Fridericus Rex
en Wünschen des
die Direktion ganz
t, so daß es einem
perette anzusehen.

ben.

der am Samstag
abgehaltenen Ver-
tei des 4. und 7.
Ueber von der
Weise über die be-
landtage und ging
en ein. Der Vor-
e, sprach über die
ung gerichtet hat.
n östlichen Stadt-
emeindungs-
tungen, wobei die
einde Weitmar in
Auch seine Aus-
rmung. Man ging
des Abends über.
ber, eine sehr bei-
Vorsitzenden mit
lich vorgetragene
ites des Doppel-
envereins, platt-
und eine schöne
ufen bald eine
ihnachtsfeier ver-

den und Witwen
rsammlung rügte
nangelhaften Be-
nnen Bericht über
en betrugen vom
ber 1925 1037,31
verbleibt demnach
Neuaufnahmen
3; Austritte 60.
ig 331. Maihack
ber die 10. Gau-
Buer. Der erste
wies gleichzeitig
. Die Beiträge
nlung ab 1. No-

nstag fand im
e, die Gründung
. Major Voll-
zahl erschienenen
e auf die Zwecke
rontfoldaten, hin.
Major Vollardt
hielt eine kurze
lung einstimmig
häftlichen Teiles
ten- und Vater-
neradschaftlichem

Wetterwarte

r Nordschweden
Tiefdruckgebiet
flußt gewonnen.
reitend ein Teil-
e heute früh bei
bis zehn Grad
nerisches Wetter.
stag: Wolkig,
ergehenden auf-



eckt, wolkig
el, R Gewitter
leicht
k. steif
fliegen mit
aren) verbin-
en den Osten
ratur an.

aus

e
roni
der *

November 1925,
bei Velten.
Mittwoch, 4. No-
heim J. Scheer,
llversammlung.
herzlich will-
Vorstand.

Gisbert

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Friemann und Frau
Clara geb. Sager.

Bochum, den 2. November 1925.

Gisela-Ruth!

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes

Töchterchen

Dieses zeigen in dankbarer Freude an

H. Salzmann u. Frau
Aenne geb. Schubeis.

Bochum, den 2. 11 25.
Zur Zeit Privat-Frauen-Klinik (Abt. Dr. Bayer.)

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, meiner guten Mutter und unserer guten Schwester sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
August Blanke.

Bochum, den 3. November 1925.

Bekanntmachung.

Die Dienststellen des Finanzamts sind infolge Umzuges wie folgt

geschlossen:

Die **Finanzkasse** Bergstr. 88 und die Kirchensteuerkasse, Alleestr. 38, am 6. und 7. November; die übrigen Dienststellen des Finanzamts Bergstraße 88 am 5., 6 und 7. November.

Vom 9. November ab befinden sich alle Dienststellen des Finanzamts einschl. Kirchensteuerabteilung im neuen Dienstgebäude, Ecke Böde-Uhlandstraße. AF16

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma
H. Richarz Ges. m. b. H.
in Bochum, Rottstraße 26, Bekleidung und Schuhwaren, wird heute vormittags 10 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Cohn in Bochum, Rottstraße 24, bestellt.
Bochum, den 31. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

---

17. u. 19. November **Ziehung** 27. u. 28. November

Naturschutzpark-Geldlotterie
120 000 Lose, 4917 Gewinne u. Prämie M.

	120 000
Höchstgewinn	60 000
Hauptgewinn	40 000
Prämie	20 000

usw.

Kirchenbau-Geldlotterie
250 000 Lose, 9061 Gewinne u. Prämie M.

	75 000
Höchstgewinn	30 000
Hauptgewinn	20 000
Prämie	10 000

usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3.30 M. Postgebühr u. Liste 30 Pf.
Lose zu 1.20 M. Postgebühr u. Liste 30 Pf.

erhältl. b. d. Staatl. Lotterie-Einnehm. u. in all. Lotteriegeschäft.

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 9. Lennéstr. 4 Postscheckkonto Berlin 128 70.
Lose erhältlich in der

Staatl. Lotterie-Einnahme TRASS BOCHUM Wilhelmplatz 10.



Goldstück
Deutscher Weinbrand
Stück-Liköre

Bekanntmachung.

Der vom Verband für Jugendpflege veranstaltete 14tägige Lehrgang für Leiter von Turn- und Sportabteilungen beginnt **Donnerstag, den 5. November, abends 8 Uhr,** in der Turnhalle der Schule an der Feldsieperstraße. Besondere Benachrichtigung erfolgt nicht.

Der Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen beginnt am gleichen Tage in derselben Turnhalle um 4 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Bochum, den 3. November 1925.

Der Verband für Jugendpflege.
Die Stadtschuldeputation.

Zwangs-Versteigerung.

Heute, am 4. November 1925, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Bochum, folgende Gegenstände:

I.
1 Staubsauger,
II.
1 große elektrische Stehlampe mit Tisch und Schirm,
III.
1 großen Herd, 1 Geldschrank, 4 Gasherde, 3 Servusapparate,
IV.
10 Bronzefiguren, 1 Tischlampe,
V.
6 Nickel-Teeservice,
VI. **1 Krone,** VII. **3 Gasherde**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe.

Bochum, den 3. November 1925.

Soft,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Selbsthilfe-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 4. November,** nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum im Wege der Selbsthilfe für Rechnung dessen, den es angeht,

2 Waggon Kartoffeln
(Industrie)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Bierhalle im Reichshof** (am Südbahnhof).

Bochum, den 3. November 1925.

Bökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Schellstraße 18.

---

1 Jackenkleid
und
2 Marengo-Ueberz.
einreih., sehr billig zu verkauf. (39385
Jakobstr. 10 II.



Gänsefedern
füllfert. a. unger. a. erst. Hand. **Paul Paegelow,** Wriezen Oderdt. 65

+ Krankheiten +
aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt.
Gallensteine und Gries
schmerzlos ohne Berufsstörung abgetrieben.
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telephon 2814.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 5. November** 1925, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 **Sofaumbau mit Spiegel,**
II.
1 **Flachwagen (einspännig)**

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morian, hier, Alleestraße 54.

Bochum, den 3. November 1925.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

Verloren

Steifer Hut

abhanden gekomm. Abzugeben (39349 Kegelklub C.D.S.B. Tonhalle.

Gefunden

Schwarz, Motorradzubehörkoffer gefunden. Abzuholen bei **Fritz Riemenschneider,** Laer, Hellweg 51. (39431

Auto-Garagen
aus Wellblech



Tankanlagen, Fahrrad-Schutzhäuser, Schuppen jed. Art
Gebr. Achenbach
G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke
Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 505.

Einige
Damen-Mäntel
aus gutem Stoff v. 16—19 Mark zu verkaufen. (39374
Kaiserstr. 11, part.

Ritmüller
Flügel und Pianos
mit doppeltem Resonanzboden
Krauß
Flügel und Pianos
mit Patentraster Pleinator
Pianohaus G. Herzog
Herne, Vinkestr. 9.
Haltestelle sämtl Straßenbahnen.

Herrenfahrrad
gut erhalt., billig zu verkauf. (39412
Drusenbergst. 55, 2. E.

Nähmaschine,
gut erh., billig zu verkaufen. Bochum, Hermannstraße 6a.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: ein Knabe: Heinrich Kauke (Dinny Wont), Beckum. — Ein Mädchen: Dr. Kappelhoff (Elisabeth Hennenkemper), Welver.

Gestorben: Bernard Hoppenberg, 44 Jahre, Münster. Adolf Rosenberg, 67 Jahre, Rheine. Alex Magnus, 68 Jahre, Ochtrup. Josef Krahforst, Erkenschwick. Wilhelm Rellinghaus, 63 J., Herten. August Versiege, 87 Jahre, Recklinghausen. Karl Gose, 38 Jahre, Herne. Wwe. Johann Ries, 75 J., Mülheim. Pfarrer August Beyer, Hagen.

Heirats-Gesuche

Fräul., kath., 22 Jahre, wünscht die Bek. ein. kath. sol. Herrn (Beamt.) im Alt. v. 26—32 J. zwecks Heirat. Ang., wenn möql. m. Bild, u. W. S. 39419 an die Gesch. Diskret. Ehrensache.

Hosen!

Extra billiger Verkauf!

Serie I
gute strapazierfähige Qualität . 5.50, 4.75, **3.90**

Serie II
farbig u. gestreift, beste Qualität . . 9.25, 7.50, **6.90**

Serie III
mod. Streifen, prima Verarbeitung u. Qualität . . 12.50. 11.50, **10.25**

Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3
Nur 1 Treppe hoch.

GRATIS!



GOETHES WERKE

Als Reklame für unsere neue Goethe-Ausgabe haben wir uns entschlossen, eine große Anzahl dieser Werke unentgeltlich abzugeben und jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Coupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptkonter einschickt, erhält **gratis** ein komplettes Exemplar von

Johann Wolfgang von Goethes Werken

in ca. 20 Bänden. enthaltend ca. 3—4000 Seiten, sowie sie erscheinen. — Goethe ist jedem Gebildeten auch unserer Zeit das wichtigste geistige Erlebnis. Seine Werke gehören heute wie noch nie zu den kostbarsten Besitztümern des deutschen Volkes.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen und nur Verpackung und Annoncenspesen erheischen eine Vergütung von 20 Pfg. pro Band. Sie erhalten gratis folgende Meisterwerke:

Götz von Berlichingen, Clavigo, Stella, Die Geschwister, Egmont, Iphigenie auf Tauris, Torquato Tasso, Faust I. Teil, Faust II. Teil, Die Leiden des jungen Werther, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Wilhelm Meisters Wanderjahre, Hermann und Dorothea, Dichtung und Wahrheit etc. etc.

Das Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb 10 Tagen abgesandt werden. (Kein Geld einsenden!)

Gutenberg-Verlag
Christensen & Co.
Hamburg
Neuerwall 20.

Coupon

(93) Unterzeichneter wünscht sich gratis Goethes Werke

Name: _____

Stand: _____

Wohnort u. Adresse: _____

Anbei 10 Pfg. in Briefmarken für Empfangsbestätigung.

Pelze

DAMEN-

Mäntel, pelzgefüttert	von Mk. 180 an
Seakanin-Mäntel	von Mk. 225 an
Seakanin-Jacken	von Mk. 165 an
Fohlen-Jacken	von Mk. 195 an

In allen anderen Pelzarten billigst.

HERREN-

Gehpelze	von Mk. 200 an
Reise- und Autopelze	von Mk. 180 an
Sportpelze	von Mk. 175 an
Pelzloppen	von Mk. 90 an

FÜCHSE:

Aller Art	von Mk. 55 an
Schakal	von Mk. 45 an
Echt Skunks	Mk. 105—150
Echte Weiß-, Blau-, Silber- und Kreuz-Füchse billigst	

Jacken-Kragen v. Mk. 12.– an
Damen-Pelzhüte von Mk. 18.– an, Fußsäcke, Pelzdecken
Herren-Kragen v. Mk. 8.– an
billigst

Auswahlsendungen franko gegen franko nur ab Breslau! Katalog, Stoff- und Pelzproben franko Neubezüge, Umarbeitungen, Modernisierungen auch nicht von mir gekaufter Gegenstände schnell und billig

M. Boden

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
Breslau I Hoflief. I. M. d. Königin-Witwe der Niederlande Ring 38
Zweigniederlassung: **München,** Theatinerstr. 50

Bevor Sie Ihren
Möbel-bedarf
Speise- Herren- Schlaf- } Zimmer und Küchen
decken, vergessen Sie nicht, Off. im

Möbelhaus C. Abe jr.
Bochum,
nur Wittenerstr. 12
einzuholen.

Prima
Industrie-Kartoffeln
3,60 Mark.
Odenwälder Blaue
3,30 Mark.
Trasia, Altenboch., Wilhelmstraße 86.

Futter-kartoffeln
hat preiswert abzugeben 29319
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Niederlage sämtlicher
Heilwässer
Destilliertes Wasser
KARL LL 27
LINDEN
KRONENSTR. 35-37,
FERNRUF 1852 u. 2388.

Hautunreinigkeiten
entstellen das schönste Antlitz. **„Chemiker Sybels Hefeseife"** schafft Abhilfe. Lesen Sie die Gratisschrift: **„Ein Beitrag zur modernen Hautpflege."** Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.

Günstige Gelegenheit!
6/16 Opel Lieferwagen,
vollständig überholt mit fünffacher Bereifung, Bosch-Lichtanlage etc. sofort gegen bar zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter W. Z. 3127 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wörishofener LW 23
Nieren- und Blasen-Tee
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastr. 3. **Eickel,** Herzogstr. 4.

Schöner Teint
zarte Haut

„5 Jahre habe ich alles vergebens versucht, um meinen Teint zu verbessern, nun nach Gebrauch von nicht mal ganz einer Packung Aok-Seesand-Mandelkleie habe ich einen weißen, reinen Teint erhalten. K. Sch., A.".

Aok-Seesand-Mandelkleie ist in Fachgeschäften erhältlich zu 0,20, 1,— und 2,50
Exterkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Keine Scheinbilligkeit

Es nützt nichts, einzelne Waren mit besonders billigen Preisen auszustatten und andere Artikel dafür teurer zu verkaufen. Auf die Dauer wird dieses System der Scheinbilligkeit von der Kundschaft doch erkannt und entsprechend bewertet.

Durchgängig billig,

auch mit solchen Waren billig zu sein, die nicht jeder nach Preis beurteilen kann, gute Gebrauchsqualitäten und hochwertige Artikel nach dem gesunden Prinzip eines sorgfältig durchgearbeiteten Kalkulationssystem billig zu verkaufen, darin liegt die wirksamste Methode,

dauernde Kundschaft, dauerndes Vertrauen

zu erringen: Das ist unser System.



Waechter & Co G.m.b.H.

Bochum, Bongard-Ecke Korlumstr. Früher Baruch & Co

Das Haus an der Drehscheibe

Westdeutsche Immobilien- u. Hypotheken-Gesellschaft m. b. H.
R. D. M.
Fernsprecher 5036 **Bochum** Wittenerstrasse 6

Vermittelung und fachmännischer Rat
bei An- u. Verkauf von Haus- u. Grundbesitz,
bei Verpachtungen u. Vermietungen aller Art,
bei Beschaffung von Hypotheken u. Darlehen

Treuhandstelle
für Haus- u. Vermögensverwaltungen
Versicherungen.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Schlegel- Bräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.
Versuch beweist Tatsache

Wellblech-Garagen



Diebessicher Wetterfest — Zerlegbar Transportabel

von Mk. 165.– an 1 23
Lagerschuppen, Jagdhütten etc.
Wolf Netter & Jacobi
Berlin W 15 Finnentrop i. W. Frankfurt a. M.
Verkaufsstelle:
Essen-Ruhr, Maxstr. 20. Telef. Essen 374.

Lieferung nach auswärts.

Plüschsofas
Lederfuchsofas
erhält jeder Kreditwürdige
Ohne Anzahlung.
M. Tolcziner
Bochum Obere Marktstr. 38.

Lieferung nach auswärts.

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden und an **Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit** usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisheriger erfolgloser Behandlung in der Broschüre: **„Das Ende der Lungentuberkulose".** Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welch einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.- Porto extra.
AL1 **Lütegia-Verlag, Cassel 106.**

Wasserdichte Pferdedecken, Wagendecken, Wagenlaternen
empfiehlt LK12
Ed. Köllermann, Rottstraße 41.

Okasa für Männer.



Weite Wege haben unsere Rohprodukte zurückgelegt, bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privat-Personen jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfg. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nachnahme-Sendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet zu nichts, bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate, sogen. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann — — — urteilen Sie selbst. Eine Originalpackung à 100 Portionen 7.50 Mk. Alleiniger Versand für Deutschland:
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin 734 Friedrichstrasse 160. L.Z.12



Der kleinen Kinder krumme Beine, verhütet **Kruse-Brot** im Keime.

Empfehle Ihnen mein eckiges Brot, nach Paderborner Art gebacken, kräftig von Geschmack.

6	Pfd.	95	Pfg.
3	Pfd.	50	Pfg.
5	Pfd. **Kassler**	85	Pfg.
3	Pfd. **Kassler**	50	Pfg.

Liefere auch frei Haus.

Bäckerei Heinr. Kruse
Bochum, Königstr, 24.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23 Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151

Wo finden Sie die größte Auswahl
Zöpfe
u. Ersatzteile?
Im Haargeschäft Ruthmann.
Haararbeiten werd. auch von ausgek. Haaren angefertigt.
Bei Einkauf Frisieren gratis.
Haarfärben.
Spezialität: Henne-Färbung.
Ernst Ruthmann
LE46 Bochum, Friedrichstr. 23.

Ewige Jugend
Haarfarbe - Wiederherstelle
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Honig
gar. rein. Bienen-Blüten - Schleuder-Honig edelst. Qualit. 10-Pfd.-Dose franko Nachn. 11 M., halbe 6.50 Mk. Garantie: Zurücknahme.
Rektor Feindt Großimkerei und Honigversf., Hemelingen 72.

Unterricht
Lauten-Unterricht
erteilt
Lydia Richter,
Dorstener Str. 53. Telephon 1280.
Sprechst. 1—4 Uhr.

Kapitalien
Geschäftsmann sucht
1000 Mk.
gegen gute Zinsen u. Sicherheit zu leihen von Selbstgeber.
Ang. u. B S 39371 an d. Geschst. d. Z.

Höhere Privatschule Bochum
(vorm Engelsche Familienschule)
(Gablenschestraße 196).
Vorbereitung für alle Klassen Sexta-Sekunda, **Reichsverbandsexamen — Religionsunterricht** — Eventuell Abiturvorbereitung
Anmeldungen vormittags 9—12 Uhr.
Der Direktor: **Geh. Rat Prof. Dr. Looser.**

Konservator. ausgeb. Dame erteilt
gründl. Klavierunterricht
bis zur vollst. Ausb. Stundenpreis 2 50. Off u. M. M. 39218 a. d. Gesch. d. Z.

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, 10. Novbr.**
Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18. a3428

Kinderwagen m. Verdeck f. 10 M. **Cutaway,** fast neu, für 15 Mk. zu verkauf. (39316 Volmestraße 30.

Photogr. Apparat, 9×12, Dopp. Anast., 1:8,6, 135 mm, nebst sämtl. Zubehör, zu verkaufen. (39372 Luisenstr. 8a, Hth.

Großes, gut erh. Fellschaukelpferd und Selbstfahrer zu verkauf. (39343 Weitmar, Schulstraße 6 I, l.

Für
10 Mark Anzahlung
Koch-Herde
liefert an Kreditwürdige bei geringer Abzahlung
HERM. LIEBAU
Bochum, Obere Marktstr. 38a
I. Etage

Dr. Hauschka's
Alod
das Grippemittel



von vorzüglicher Wirkung bei Grippe und fieberhaften Erkältungen.
Preis Mk. 2.— pro Packung mit 50 Tabletten inkl. Porto geg. Nachnahme.
Karte genügt an:
Gen.-Depot Dr. Jerns, Köln, Hansaring 16.

Pianos
moderne
klangschöne
von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Dauerbrandofen
(Riesner)
billig zu verkaufen.
Wrangelstr. 27 III.

Ein weißes Kinderbett u. Tisch billig zu verkaufen.
Hugo-Schultzstraße Nr. 37 III, rechts.

Schneider-, Opel- und Huth-Empfangsgeräte
nur bei
Radio-Kirsch
Brückstr. 11. / Fernruf 5272.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Lebenswerk eines deutschen Erfinders.

Unter dem Eindruck der großen technischen Leistungen der jüngsten Zeit hat die heutige Generation fast vergessen, daß wir Deutschen auch den Erfinder des Automobils zu den Unseren zählen dürfen. Erst die Bilder von der Fahrt des greisen Carl Benz in seinem ersten Automobil auf der Verkehrsausstellung in München haben die Erinnerungen an den genialen Erfinder wieder wachgerufen. Nunmehr veröffentlicht Carl Benz, der gegenwärtig im 81. Lebensjahr steht, sich aber noch immer großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreut, einen Rückblick auf sein Leben und sein Werk. Besonders interessant ist der Abschnitt, in dem Benz sich mit den vielfachen Versuchen auseinandersetzt, die darauf abzielen, ihm die Priorität seiner Erfindung streitig zu machen. Hierzu schreibt er: „Hat ein Erfindungsgedanke Fleisch und Blut angenommen, hat er in der Menschen- und Maschinenwelt sich durchgesetzt und ist zu Ehren und Ansehen gekommen, dann finden sich aus aller Herren Ländern Menschen, die sich dem berühmt gewordenen Weltbürger als Vater, bald als Großvater vorstellen.

Dem Motorwagen ergings nicht anders. Ist auch gar kein Wunder, kommt es doch zunächst darauf an, wie man den Begriff „Erfinder" und den Begriff „Automobil" auslegt. Wenn ein Erfinder nur der Mann ist, der alles bis zum letzten Stift und Knopf an seiner Erfindung selbst erfunden haben muß, dann gibt es einen Zeppelin ebensowenig wie einen James Watt. Dann gibt es überhaupt keine modernen Erfinder. Ihnen allen ruft Mephisto in Goethes „Faust" zu:

„Original, fahr hin in deiner Pracht! —
Wie würde dich die Einsicht kränken:
Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken,
Das nicht die Vorwelt schon gedacht." —

Wenn andererseits jeder Versuchswagen, der mit einem Uhrwerk, mit einer Dampf- oder Gasmaschine angetrieben, aber nie betriebsbrauchbar wurde, in die Klasse der Automobile gerechnet wird, dann gibt es ein ganzes Heer von Automobilerfindern. Kleiner wird das Heer, wenn wir die Frage bestimmter stellen: „Wer hat das Benzinautomobil erfunden?" Und nur ganz Wenige können bestehen vor der Frage: „Wer hat das Benzinautomobil wirklich mobil und betriebsfähig gemacht und es der ablehnenden Menschheit aufgezwungen?"

Es war immer ein Lieblingsversuch der Franzosen gewesen, den Strom des Erfinderruhms auf französische Mühlen zu lenken. Sie behaupten, daß schon im Jahre 1863 der Erfinder des Gasmotors, der französische Mechaniker Lenoir und im Jahre 1868 Pierre Ravel Wagen bauten, die von einem Explosionsmotor getrieben wurden. Richtiger müßte es heißen: „getrieben werden sollten". Diese Wagen waren Vorversuche, günstigenfalls vergleichbar den ersten taumelnden und schwankenden Schritten eines Kindes. Lebensfähigkeit und Zukunftsmöglichkeit hatten sie aber nicht. Und das Patent des Amerikaners G. B. Selden, eingereicht am 8. Mai 1879 und erteilt am 5. November 1895, hat als Streitobjekt in den Patentbüros mehr Staub aufgewirbelt wie als praktische Gebrauchsform auf den Straßen des wirklichen Verkehrslebens; denn Selden hat die Idee seines Patentantrages immer nur Idee auf dem Papier sein lassen; zur praktischen Ausführungsform ist er nicht übergegangen. Dagegen hat der in Oesterreich naturalisierte Mecklenburger Siegfried Marcus zwar wichtige Neuerungen an Explosionsmotoren praktisch durchgeführt; indessen war der Benzinwagen dieses erfinderischen Kopfes ebenfalls noch keine lebensfähige Ausführungsform des Automobilproblems. Der Marcuswagen hatte eben den einen, für ein „Auto—mobil" allerdings unverzeihlichen Fehler, daß er „niemals wirklich laufen wollte". Alle diese Erfindungsversuche sind Keimlinge, die in dem sterilen Nährboden ihrer Zeit nicht fortkamen, sondern verdorrten.

Ich bin der letzte, der die großen Verdienste der Franzosen um die spätere Weiterentwicklung des Automobils in Abrede stellt. Aber bei aller Anerkennung dieser Verdienste um die weitere konstruktive Durchbildung muß es im Interesse der Wahrheit gesagt werden: Das Automobil ist keine französische, sondern eine deutsche Erfindung. Zu einer Zeit, wo die Kriegspsychose noch nicht die Geister verwirrte, hat ein hervorragender französischer Sachverständiger einen Satz ausgesprochen, welcher der historischen Wahrheit sehr nahe kommt. In seinem schönen Buche „Das Automobil in Theorie und Praxis" sagt nämlich Baudry die Saunier: „Die zwei großen, allerdings der Erfindung des Ingenieurs Lenoir viel verdankenden Praktiker, bei denen sämtliche moderne Konstrukteure in die Schule gingen, sind zwei Deutsche: Benz und Gottlieb Daimler." Daß bei den beiden Deutschen Benz und Daimler sämtliche Konstrukteure in die Schule gingen, ist richtig, daß die beiden „großen Praktiker" der Erfindung Lenoirs viel verdanken, ist dagegen ein Irrtum, der richtiggestellt werden muß. Denn die Lenoirmaschine war, wie gesagt, nie geeignet, als Wagenmotor dienen zu können. Es waren ebenfalls zwei Deutsche, die die hierzu erforderliche Grundlage nicht nur theoretisch schufen, sondern praktisch durchbildeten: Nicolaus Otto und Christian Reithmann, die Schöpfer des Viertaktmotors.

Bekanntlich hat der Amerikaner Henry Ford, dank seines starken Organisationstalents, den Kraftwagen wirtschaftlich ausgewertet wie niemand auf der Welt. So interessant auch in Fords Buch seine Ausführungen über Arbeitsdifferenzierung, über das „Taylorsystem", über das „Prinzip der Dienstleistung" usw. sind, in der Schilderung des historischen Automobilwerbeganges ist ihm ein Irrtum unterlaufen, auf den ich aufmerksam machen will, damit er nicht in die Annalen der Geschichte übergeht. Ford erzählt zunächst, daß er 1892/93 seinen ersten, 1896 seinen zweiten Wagen baute und fährt dann wörtlich fort: „Inzwischen hatten sich auch andere in Amerika und Europa an den Automobilbau herangemacht; schon 1895 erfuhr ich, daß ein deutscher Benzwagen bei Macys in Neuyork ausgestellt war. Ich fuhr eigens hin, um ihn mir anzusehen, aber er hatte nichts, was mir besonders auffiel." Was mich betrifft, so baute ich 1884/85 — also acht Jahre vor Ford — meinen ersten Wagen, nahm 1888 mehrere amerikanische Patente auf die ersten Ausführungsformen des Automobils und lieferte Anfang der neunziger Jahre die ersten Wagen nach den Vereinigten Staaten und nach Mexiko. Ob und wie weit das Wort „inzwischen" bei dieser Sachlage vom historischen Standpunkt aus am Platze ist, möchte ich dem Urteil des Lesers überlassen.

Was mein Verhältnis zu Daimler betrifft — in einem Lexikon der Technik steht der merkwürdige Satz: „Benz-Mannheim hat zwar um dieselbe Zeit auch angefangen, Automobile zu bauen, doch ist nicht bekannt, inwieweit dieser Erfinder unabhängig von Daimler arbeitete" — so habe ich Daimler in meinem ganzen Leben nie gesprochen. Einmal sah ich ihn in Berlin von weitem. Als ich näher kam — ich hätte ihn gerne persönlich kennen gelernt —, war er in der Menge verschwunden. Wer übrigens unsere ersten motorgetriebenen Fahrzeuge kennt und gesehen hat, der muß sofort zur Ueberzeugung kommen, daß wir ganz verschiedene technische Wege zur Lösung des Problems einschlugen, jeder selbständig und unabhängig vom andern. Daimler baute einen Motor mit Glührohrzündung und Luftkühlung ein in ein Zweirad mit „pendelartig federnden Balancierrollen" und später auch in eine deichsellose Pferdedroschke. Ich baute einen Motor mit elektrischer Zündung und Wasserkühlung in einem dreiräderigen Wagen für mehrere Personen ein. Auch der Zeitpunkt, an dem wir mit unseren Motorwagen auf der Straße zuerst öffentlich auftraten, beweist, daß man wahrheitsgemäß die Unabhängigkeit meiner Erfindung nicht in Frage stellen darf. Aus den Notizen, die die Tagespresse über die ersten öffentlichen Versuchsfahrten gebracht hat, ergibt sich, daß mein Motorwagen reichlich zwei Jahre früher der Oeffentlichkeit vorgeführt wurde wie die Daimlersche Motordroschke.

Heute, wo wir die großen Entwickelungslinien des Autobilismus ihrer ganzen Länge nach überschauen können, dürfen wir stolz darauf sein, daß es zwei Deutsche waren, die der Menschheit das erste Motorrad schenkten: Daimler und Maybach, deren schöpferischem Schaffen die Welt auch sonst viele wesentlichen Fortschritte in der Entwickelung des Automobils verdankt. Dagegen darf ich selbst ohne Selbstüberhebung Anspruch darauf machen, daß ich den ersten betriebsfähigen Motorwagen mit elektrischer Zündung, mit Wasserkühlung und Ausgleichsgetriebe (Differential) zur Beförderung von mehreren Personen baute und ihn zuerst öffentlich vorführte. Das Patent auf mein Fahrzeug mit Gasmotorenbetrieb zur Beförderung von einer bis vier Personen wurde mir erteilt am 29. Januar 1886 (D. R. P. Nr. 37435)."

Die Wetterwarte auf der Zugspitze.



Die Beobachtungsstation auf dem höchsten Gipfel Deutschlands wurde vor 25 Jahren errichtet.

Der Freitod eines Kinohelden.

Wie die Blätter aus Paris melden, haben der Filmschauspieler Max Linder und seine Frau am Samstag nachmittag in einem Hotel in der Avenue Kleber versucht, sich das Leben zu nehmen. Sie nahmen ein Narkotikum zu sich und schnitten sich die Pulsader auf. Die Gattin Max Linders ist verschieden, Linder selbst wurde bewußtlos in eine Klinik gebracht, wo er bereits ebenfalls starb. Ursache zu der Tat soll eine Geistesgestörtheit sein, die sich bei dem Manne bereits seit einigen Monatn bemerkbar machte.

Das Leben Linders war ein Roman. Der Künstler hieß eigentlich Gabriele Levielle; er trat zunächst im Variété auf und wurde erst 1905 zum Film gezogen. Man nannte ihn den französischen Chaplin. Linder schrieb seine Szenen selbst oder ließ sie von befreundeten Mitarbeitern nach seinen Ideen aufzeichnen. Immer stand er im Mittelpunkt komischer Abenteuer, bei denen meist seine elegante Erscheinung in komischem Widerspruch zu seinen Erlebnissen stand. Seine Beliebtheit war grenzenlos. Seine Einnahmen gingen schon seit Jahren in die Millionen. Ein Film mit „Max" war eine sichere Sensation. Jetzt hat auch der Film seines Lebens mit einer Sensation geendet.

Vor drei Jahren hatte er ein bildschönes Mädchen namens Margerite Peters geheiratet, obgleich es 20 Jahre jünger war als er. Linder war dem Genuß narkotischer Mittel ergeben und wußte auch seine junge Frau an das nervenzerstörende Gift zu gewöhnen. Auf der Leinwand ein Spaßmacher, war er im Leben ein kranker zerbrochener Mensch, geplagt von Eifersucht und tiefer Melancholie. Für sein zweijähriges Kind ließ er eine Villa bauen, ahnte aber, daß er selbst nie hineinziehen werde, obgleich er Verträge von Millionen Werten in der Tasche hatte und wie im Fieber zu arbeiten verstand. Von einer schlimmen Ahnung getrieben, erzwang sich die Schwiegermutter, Frau Peters, den Zutritt in das von den beiden Eheleuten in Paris einstweilen bewohnte Hotelzimmer. Sie fand die beiden Leute noch röchelnd im Blute, das Rasiermesser lag daneben. Das letzte Rätsel, ob Frau Linder freiwillig mit ihrem Gatten in den Tod ging, wird nie zu lösen sein.

Neues aus aller Welt.

Der Raubüberfall im Eisenbahnabteil. Bei Uhlstedt in der Nähe von Rudolstadt wurde der Eisenbahnräuber festgenommen, der einen Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke im Abteil eines Personenzuges bei Probstzella ausgeplündert hatte, und später zwischen Rudolstadt und Uhlstedt abermals ein Ehepaar mit vorgehaltenem Revolver um 115 Mark plünderte. Er war mit seiner Beute vom Zuge gesprungen, wurde dann aber auf die Hilferufe der Beraubten verfolgt. Nach gefährlichem Kampfe, bei dem er vier Revolverschüsse abfeuerte, ohne allerdings zu treffen, wurde er überwältigt. Es handelt sich um den 30jährigen Kaufmann Schmidt aus Schweinfurt.

Drei Gehöfte abgebrannt. In dem im Landkreise Weimar liegenden Dorfe Lehnstedt brannten in der Nacht zum Montag die Gehöfte der Landwirte Haensgen, Schwarz und Schober mit ihren mit Erntevorräten gefüllten Nebengebäuden vollständig nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

Straßenbahnzusammenstoß. An der Ecke Danziger Straße und Schönhauser Allee in Berlin fuhr ein vollbesetzter Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremsen auf einen haltenden Straßenbahnwagen auf. Hierbei wurden beide Wagen beschädigt und siebenzehn Personen leicht verletzt.

Kein Moses-Dokument. Vor kurzem ging eine aufsehenerregende Mitteilung über Inschriftenfunde vom Sinai und ihre Deutung durch die Presse. Darnach glaubte Professor Hubert Grimme aus Münster den Schlüssel zur Entzifferung der bisher rätselhaft gebliebenen Zeichen gefunden zu haben, und eine Bestätigung des biblischen Berichts über Moses (Manasse) und seinen ägyptischen Aufenthalt zur Zeit der Pharaonin Hatschepsut schien gegeben. Weiter hatte Herr Grimme die Ausrüstung einer Expedition zum Sinai angeregt, um die Fundstätte jener Steininschriften nach weiteren Zeugen der von altägyptischen und hebräischen Zeichen abweichenden Urschrift abzusuchen. Nunmehr teilt Professor Adolf Erman (Berlin), einer der ersten Aegyptologen, mit, daß Grimme „das Erzeugnis seiner ungezügelten Einbildunoskraft" — eben die Moses-Hypothese — „schon vor zwei Jahren der Welt in einem Buche vorgelegt habe, ohne ein anderes Echo unter den Sachverständigen zu finden, als das Bedauern, daß ein in seinem eigenen Fache verdienstvoller Mann auf anderem Boden so seltsam entgleisen konnte." Professor Grimme ist Arabist und Professor der semitischen Philologie, aber nicht Archäologe.

Explosion von Kinderballons. Aus unbekannter Ursache explodierte in den Räumen des Kaufmanns Lindemann in Moabit (Berlin) etwa 150 mit Wasserstoffgas gefüllte Reklameballons, wodurch sieben Angestellte durch eine Stichflamme verletzt wurden.

Ein Fell-Lager niedergebrannt. Durch ein Schadenfeuer sind die riesigen Fell-Lager der Firma Gottlieb Müller in Züllichau vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Jubelfeier in Clausthal. Zum 150jährigen Bestehen der Bergakademie fand am Montag ein glänzender Fackelzug statt.

Schiffszusammenstoß. Bei Schulau (Elbe) stießen der englische Dampfer „Koranna" und der deutsche Ewer „Anna Adela" zusammen, der vor Anker liegende Ewer ist gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Strandung. Das von Melbourne nach Island bestimmte Hamburger Frachtschulschiff Hamburg ist in der Nähe von Dublin gestrandet. Die Besatzung befindet sich, wie die Reederei mitteilt, an Bord und ist wohlauf.

Neue Brandstiftungen in Pommern. Noch immer ist es nicht gelungen, die Brandstifter in Stargard zu ergreifen. In der Nacht zum Sonntag wurde wiederum, und zwar zum fünften Male innerhalb weniger Tage, ein Brand angelegt. Die Scheune des Ackerbürgers Zastrow in der Gweisenaustraße wurde eingeäschert. In Kublank wurde das Grundstück des Mühlenbesitzers Krüger durch Feuer vernichtet.

Gasvergiftung in einer Heilanstalt. In der Schulbadeanstalt in Dittersbach im Waldenburger Revier wurden am Samstag 26 Mädchen das Opfer einer Gasvergiftung. Die in einer Waldheilstätte untergebrachten Mädchen badeten unter Aufsicht einer Schwester, als plötzlich nach einigen Minuten sämtliche Mädchen ohnmächtig zusammenbrachen und von dem aus dem Badeofen ausströmenden Gas betäubt liegen blieben. Eines der Mädchen konnte das Freie erreichen, brach jedoch auf dem Hofe bewußtlos zusammen. Dadurch wurde das Lehrpersonal auf die Vorgänge im Innern des Baderaumes aufmerksam und konnte noch rechtzeitig Hilfe bringen. Ein Teil der Mädchen hat sich im Laufe des Abends so weit erholt, daß sie in die Heilstätte zurückgebracht werden konnten, während die übrigen in das Waldenburger Knappschaftslazarett überführt wurden. Es besteht die Hoffnung, daß die Schwererkrankten mit dem Leben davonkommen dürften.

Selbststellung eines Defraudanten. Der Finanzamtbeamte Gemeinbauer, der kürzlich beim Finanzamt Nürnberg etwa 30000 Mark unterschlagen hatte und dann geflüchtet war, hat sich der Polizei gestellt.

Vergiftung bei einer Hochzeitsfeier. Als der Gastwirt Werninger in Ried bei Simbach (Bayern) mit seiner Frau auf einem Hochzeitsfest in einem benachbarten Dorfe weilte, mischte die Magd des Werninger in einem Anfall von Geistesstörung in den von ihr zubereiteten Tee ein schweres Gift, wovon sie und die beiden Kinder des Werninger tranken. Als die Eltern zurückkehrten, lagen die beiden Kinder tot beisammen auf einer Decke. An dem Aufkommen der bewußtlos vorgefundenen Magd wird gezweifelt.

Gasvergiftungen. Bei den Hüttenwerken von Redingen (Luxemburg) erlitten sechs Arbeiter Gasvergiftungen. Zwei von ihnen sind gestorben, zwei sind so schwer vergiftet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein Wahnsinniger im Flugzeug. Von der Direktion der staatlichen Luftlinien wird ein aufregender Vorfall mitgeteilt, der sich am 31. Oktober auf dem Fluge von Kaschau nach Preßburg ereignete. Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Passagier stürzte sich auf den Flugzeugführer und versuchte, ihn zu erwürgen. Der Führer verlor aber nicht die Geistesgegenwart, wehrte den Wahnsinnigen ab und ging aus 2000 Meter Höhe nieder. Der Wahnsinnige wurde in einer Irrenanstalt untergebracht.

Unglück auf einen Dampfer. Aus Rom wird gemeldet: Ein schweres Unglück ereignete sich nachts an Bord des Dampfers „Belvedere" der Conjulich-Linie vor der Verstauung der Waren im Laderaum. Wie gewöhnlich war das Schiff mit Zyangas desinfiziert worden. Zwei Arbeiter öffneten die Bordtür, um in das Innere hinabzusteigen, stürzten aber mit einem lauten Aufschrei in den Raum. Der Leiter der Desinfizierungsarbeiten, sowie der Vorsteher des Sanitätsdienstes eilten zu Hilfe, stürzten jedoch auch ab. Erst jetzt bemerkte man, daß alle vier von den giftigen Gasen betäubt worden waren. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Neubaueinsturz. In Santa Marguerita di Savoya (Italien) stürzte ein Neubau ein. Vier Arbeiter wurden getötet und sieben schwer verletzt.

Der neue Autogiro-Flugzeugtyp. Der interessante Autogiro-Flugapparat des Spaniers Delaciervwa hat alle von dem englischen Luftministerium festgesetzten amtlichen Prüfungen bestanden. Ebenso ist ein unverlangter Probeflug mit Hauptmann Courtney als Führer, bei dem der Abstieg in senkrechter Richtung ausgeführt wurde, erfolgreich verlaufen. In der Schilderung Courtneys über diese Sonderleistung heißt es, daß er aus einer Höhe von 150 Fuß völlig ruhig und so gut wie senkrecht herunterkam. Die Geschwindigkeit war mit einem Durchschnitt von 12 bis 15 Fuß in der Sekunde geringer als die eines Fallschirmes. Der Autogiro hat in dem gegenwärtigen Versuchsmodell den üblichen Gondelkörper eines Aeroplans, über dem vier rotierende Fächerflächen angebracht sind. Die Potation der Fächerflächen hält das Flugzeug in der Luft, während die üblichen Luftschrauben die Vorwärtsbewegung besorgen. Wahrscheinlich wird eine besondere Flugmaschine entworfen werden, die der Eigenart der neuen Vorsichtung angepaßt ist, wenn ihr praktischer Wert bessr beurteilt werden kann.

Mazeppas Versteck. In der Sophien-Kathedrale in Kiew hat man kürzlich eine interessante Entdeckung gemacht. Man fand dort einen unterirdischen Raum, der einst als Versteck und Zufluchtsort für den Kosakenhetmann Mazeppa gedient hat, den Helden berühmter Dichtungen von Byron und Puschkin, Erzfeind Peter des Großen und Freund Karls XII. von Schweden. Der Raum liegt gut versteckt in einem unterirdischen Gang. Hierhin lenkte der Räuberhauptmann seine Schritte, wenn er sich nach Kiew hineinwagte. Der Raum, der über zweihundert Jahre unberührt gelegen hat, ist zum letztenmal offenbar in größter Eile verlassen worden. Als man ihn betrat, war noch der Tisch gedeckt. Die Teller waren von Gold (!) und völlig unversehrt, alle Möbel und anderen Holzgegenstände waren indessen infolge der Feuchtigkeit vollkommen vermodert. Trotz der Eile, die Mazeppa und seine Freunde offenbar hatten, als sie das Versteck verließen, war der Eingang sorgfältig versteckt. Es ist nur einem glücklichen Zufall zu danken, daß man den geheimen Raum jetzt nach zweihundert Jahren entdeckt hat.

Heitere Ecke.

„Zum Beispiel." Eduard Hanslick, der berühmte Wiener Kritiker und Wagner-Gegner, traf nach einer „Tristan"-Aufführung auf der Treppe des Opernhauses mit einem glühenden Wagner-Verehrer zusammen. „Nun, Herr Doktor," apostrophierte ihn der Wagnerianer, „was sagen Sie zu diesem Abend?" — „Manches hat mir gefallen, manches hat mir nicht gefallen," antwortete Hanslick ausweichend. Aber der Enthusiast läßt nicht locker. „Was hat Ihnen nicht gefallen?" fragt er. — „Zum Beispiel: die Musik," entgegnet Hanslick.

Kindermund. In der Straßenbahn wird Kleinbubi von einer Dame gefragt: „Hast du auch ein Schwesterchen?" Drauf Bubi: „Nein!" Die Dame fragt: „Warum denn nicht?" Bubi: „Papa ist den ganzen Tag im Geschäft, Mutti in der Praxis und die Köchin hat keine Zeit." („Jugend")



Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten
Pfarrer Kneipp-Pillen
das zuverlässige, blutreinigende
Abführmittel
Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4.
Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.—, alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum.

Feurich Flügel Pianinos
nur Qualitäts-Instrumente
liefert unter anerkannt reeller Bedienung, unübertroffen in Preiswürdigkeit und modernster Ausführung
Zahlungserleichterung! Lieferung frei Haus!
die Pianogroßhandlung
Schulze zur Wiesch, Feurich & Co.
Dortmund, Krügerpassage.
Feurich

Handel / Gewerbe / Industrie.

Maschinen- und Eisenpreise.

In weiten Kreisen, namentlich der Landwirtschaft, wird über die hohen Preise für Eisenwaren geklagt und es so hingestellt, als ob die vom Reichstag verabschiedete kleine Zolltarifnovelle diese Teuerung herbeigeführt habe. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller stellt demgegenüber fest, daß die bisherige Zolltarifreform überhaupt keine Erhöhung der Eisenzölle und für Fertigerzeugnisse aus Eisen und Stahl, insbesondere für Maschinen, im allgemeinen nur mäßige Erhöhungen gebracht hat. Nach der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" gewinnt man im Vergleich zum letzten Friedensmonat 1914 folgendes Bild der Preisbewegung von Maschinen, Werkzeugen und Eisen:

Index	Gießereiroheis. III	Stabeisen	Maschinen	Werkzeuge
Juli 1914	100	100	100	100
Durchschnitt				
1924	133,3	130,4	136,1	147,7
Jan. 1925	128,1	130,5	135,2	144,4
April 1925	130,9	135,5	140,2	148,0
Juli 1925	130,9	129,5	146,5	149,7
Sept. 1925	126,6	126,9/137,1*)	147,9	152,1
Okt. 1925	123,7	126,2/136,3)	—	—

*) 126,9 = Teuerung für süddeutschen Abnehmer.
137,1 = Teuerung für norddeutschen Abnehmer.

Daraus ist ersichtlich, daß bei Maschinen und Werkzeugen seit Annahme der Zolltarifnovelle nur eine geringe Erhöhung der Teuerung zu verzeichnen ist, während bei Roheisen und Stabeisen die Teuerung zurückgegangen ist. Die durchschnittliche Teuerung von Roheisen und Stabeisen beträgt gegenwärtig nicht viel mehr als 25 Prozent bei Maschinen und Werkzeugen im Durchschnitt, 50 Prozent gegenüber dem einen besonderen Tiefstand aufweisenden Friedensmonat Juli 1914. Von einer Verteuerung des Eisens durch Wegfall der zollfreien Einfuhrkontingente aus den ehemaligen deutschen Zollgebieten, oder von einer Verteuerung durch die neuen Eisenverbände kann keine Rede sein.

Einfuhr deutscher Kohlen nach Frankreich.

Ueber die Einfuhr deutscher Kohle nach Frankreich werden, wie uns entgegen früherer Dementis jetzt bestätigt wird, Verhandlungen zwischen dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat und der französischen Regierung geführt. Die französische Regierung hatte bekanntlich die Einfuhr deutscher Kohlen, soweit es sich nicht um Reparationskohlen handelt, von der Erteilung einer Einfuhrgenehmigung abhängig gemacht. Da diese Regelung mit dem 31. Oktober abgelaufen ist, ergab sich die Notwendigkeit der jetzt schwebenden neuen Verhandlungen. Wie wir hören, erfolgt aber die Einfuhr deutscher Kohlen nach Frankreich trotz des Ablaufs der geltenden Frist vorläufig weiter nach den bis zum 31. Oktober vorgesehenen Bestimmungen, sodaß eine Stockung in dem Kohlenversand nach Frankreich nicht eingetreten ist. Es ist anzunehmen, daß die französische Regierung bei diesen Verhandlungen auch versuchen wird, ihre wiederholt geäußerten Wünsche nach einer Ermäßigung des Preises für Reparationskohle geltend zu machen.

Rheinschifferpässe im Verkehr mit Belgien.

Die Bemühungen des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e. V., um die allgemeine Einführung der Rheinschifferpässe unter den Rheinuferstaaten sind nunmehr mit einem vollen Erfolge gekrönt worden dadurch, daß sich jetzt auch Belgien dem bereits zwischen Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich bestehenden Abkommen über die Rheinschifferpässe angeschlossen hat. Der Rheinschifferpaß, d. h. ein Heimatpaß mi dem Aufdruck „Rheinschifferpaß" und ohne Sichtvermerk, berechtigt nunmehr auch zur Einreise nach Belgien auf den Wasserstraßen, die die wichtigsten belgischen Hafenplätze Antwerpen, Gent, Brüssel und Brügge mit dem Rhein verbinden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	3. Nov. Geld	3. Nov. Brief	2. Nov. Geld	2. Nov. Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,82	169,24	168,80	169,22	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,728	1,732	1,726	1,730	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,00	19,04	18,98	19,02	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	85,59	85,8	85,59	85,81	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	104,87	105,13	104,95	105,21	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,51	112,59	112,24	112,62	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,58	16,62	16,60	16 65	0,800
England	1 Pfund	100%	20,330	20.360	20,321	20,371	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	17.26	17,30	17,66	17,70	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,82	81,02	80,80	81.00	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	60,02	60,18	60,02	60,18	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,12	59,28	59.13	59.17	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12.42	12.46	0,81,
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,57	5,83	5 86	5.87	0 18

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Obgleich sich in den Ursachen für die Geschäftsstille an der Börse nichts geändert hat, war die Berliner Börse gestern doch etwas freundlicher veranlagt, wobei sich auch auf einigen Spezialgebieten etwas vermehrte Unternehmungslust zeigte. Dieses war der Fall namentlich für die Papiere der sogenannten Sprengstoffgruppe, von denen Rheinische Sprengstoff, Köln-Rottweil und Dynamit Nobel drei bis nahezu fünf Prozent stiegen angeblich auf englische Käufe infolge beabsichtigten internationalen Zusammenwirkens. Ferner erwachte für Schiffahrtsaktien, Baltimore, Stöhr Kammgarn, Orenstein & Koppel wieder das frühere Interesse bei ein bis vier Prozent höheren Kursen auf neuerdings hoffnungsvoller beurteilte Aussichten für die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika beziehungsweise damit in Verbindung stehender Entschädigungen. Für Montanwerte erwuchs eine gewisse Anregung aus Gerüchten über baldigen Abschluß der Verhandlungen in der Eisentrustbildung, ohne daß diese aber zu gewissen Kursbesserungen geführt hätte. Auf den übrigen Marktgebieten blieb bei unregelmäßiger Kursbildung die bisherige Zurückhaltung und Unsicherheit bestehen, wobei aber die Kursveränderungen nach oben und unten nicht bedeutend und mehr oder minder eine Folge von Zufallsaufträgen waren. Von Auslandsrenten erhielt sich für ungarische das Hauptinteresse. Heimische lagen bei wenig veränderten Kursen im allgemeinen recht still. Durch schwache Haltung fielen Kaliaktien namentlich Salzdetfurt bei einem vierprozentigen Rückgang auf, wobei ebenfalls Zufallsaufträge mitgewirkt haben sollen. Am Geldmarkte hat das Angebot wesentlich zugenommen, sodaß Tagesgeld bereits zu 9 bis 10½ Prozent und teilweise darunter zu haben war. Der Privatdiskont wurde für weite Sichten gestern um ⅛ Prozent also auf 6⅞ Prozent ermäßigt. Von Devisen lag namentlich Paris mit 40 Pfennigen Rückgang schwach. — Nachbörse: Die Nachbörse schloß ebenfalls in uneinheitlicher Haltung.

* **Düsseldorfer Börse schwankend.** Die gestrige Düsseldorfer Kuxenbörse stand unter dem Zeichen der Zahlungseinstellung eines angesehenen Düsseldorfer Bankhauses und verkehrte daher in verstimmter und schwacher Haltung. Am Kohlenkuxenmarkt waren preishaltend nur vereinzelte Werte im Verkehr. Die meisten Werte gaben teilweise stärker nach. Von Kohlenaktien gaben Lothringenaktien nach. Braunkohlenwerte lagen weiterhin ohne Anregung. Der Kalimarkt verkehrte in durchaus schwächerer Haltung bei fast völliger Geschäftslosigkeit. Die meisten Werte gaben nach. Am Markt für Industriewerte zeigte sich gleichfalls vollkommene Geschäftslosigkeit. Die hierher gehörigen Werte lagen zumeist angeboten, ohne daß jedoch Umsätze erzielt werden konnten.

Bankwesen.

* **Deutsche Bank — Commerz- und Privatbank.** Ein Abkommen über den Abbau von kleinen Bankfilialen ist zwischen der Deutschen Bank und der Commerz- und Privatbank getroffen worden. Danach verpflichtet sich jede der beiden Banken keine neue Zweigniederlassungen zu errichten an den Orten, wo der andere Vertragsteil bereits eine Niederlassung unterhält. An einer Reihe von Orten, wo gegenwärtig beide Banken Niederlassungen haben, wird eine Niederlassung aufgehoben werden. So wird die Deutsche Bank ihre Niederlassung in Buer, bei der es sich um eine ehemalige Filiale der Essener Credit-Anstalt handelt, mit dem 1. Januar 1926 eingehen lassen, und die Geschäfte dieser Zweigstelle auf ihre Filiale in Gladbeck übertragen.

* **Geschäftsaufsichtsantrag eines Düsseldorfer Bankhauses.** Das hiesige Bankhaus Karl Padberg, das seit 1891 besteht, hat die Geschäftsaufsicht beantragt. Die Kassen sind bereits geschlossen. Die Bilanz weist einen buchmäßigen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven von rund einer Million Reichsmark auf.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergbau A.-G. Präsident, Bochum.** Das am 30. Juni 1925 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Betriebsüberschuß von 2 086 331,77 Mark auf, dem an Ausgaben gegenüberstehen: Lastensteuern 526 017,53 Mark, Knappschaftsgefälle 547 217,19 Mark, Beiträge für die Knappschafts-Berufsgenossenschaft 92 268,55 Mark, für Zinsen und Provisionen 40 632,97 Mark, für Generalunkosten 322 088,95 Mark. Es ergibt sich somit ein Rechnungsgewinn von 558 106,58 Mark. Nach Abzug der Abschreibungen mit 614 9 7,91 Mark verbleibt ein Verlust von 56 861,33 Mark, der vorgetragen wird. Dieses ungünstige Ergebnis soll lediglich auf die außerordentliche Belastung des Betriebes durch Steuern und soziale Abgaben zurückzuführen sein. Die Förderung der Zechen Vereinigte Präsident beziffert sich auf 619 810 Tonnen, der Selbstverbrauch stellte sich auf 36 198 Tonnen.

* **Lohmann & Stolterfohlt, A.-G., Maschinenfabrik und Eisengießerei, Witten an der Ruhr.** Das Gesamterträgnis für 1924/25 stellte sich auf 613 101 Mark bei 1,2 Millionen Mark Aktienkapital. Dagegen waren aufzuwenden für Abschreibungen 62 970 Mark, für allgemeine Unkosten 508 681 Mark, Sicherheitsbestand und Rücklage erhalten je 10 000 Mark. Es bleibt dann einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre ein Reinertrag von 21 450 Mark, der vorgetragen werden soll.

* **Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G., Schwerte (Ruhr).** Das Unternehmen, das am 30. September sein Geschäftsjahr beendet hat, hat nach Informationen im allgemeinen durchaus zufriedenstellend gearbeitet. Es lagen der Gesellschaft reichliche und auch lohnende Aufträge vor. Ein genaueres Bild des endgültigen Abschlusses dürfte allerdings erst nach Ablauf mehrerer Wochen zu erwarten sein. Unter Berücksichtigung der Vornahme größerer Rückstellungen und Abschreibungen, mit denen man den gegenwärtigen finanzwirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen gedenkt, dürfte sich, wie man uns mitteilt, immer noch ein Reingewinn ergeben, der groß genug ist, um auch die Aktionäre am Ueberschuß teilnehmen zu lassen.

* **Kölsch-Fölzerwerke, A.-G. in Siegen.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß, welcher nach Abschreibungen in Höhe von 146 893 Mark einen Verlust von 84 157 Mark aufweist, der aus dem Reservefonds gedeckt wird. Die Versammlung genehmigte weiterhin einstimmig die Verlängerung der Frist für den Umtausch von 305 000 Mark Genußscheinen in 305 000 Mark neue Aktien bis zum 10. Dezember. An und für sich ist der Umtausch durchgeführt.

* **Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk.** Wie gemeldet wird, schweben Verhandlungen wegen eines Uebergangs der im Besitz der Gesellschaft befindlichen eine Million Mark Aktien der Rheinischen Bahngesellschaft A.-G. Düsseldorf an die Stadt Düsseldorf. Das R. W. E. hat in der letzten Hauptversammlung der Rheinischen Bahngesellschaft gegen die Beschlüsse über die Bilanz und Gewinnverteilung Anfechtungsklage erhoben. Die Stadt Düsseldorf besitzt bereits etwa 85 Prozent der 10 Millionen Mark Aktien der Rheinischen Bahngesellschaft.

* **Klöcknerwerke.** Infolge der immer schlechter werdenden Wirtschaftslage fanden in den Klöcknerwerken Abteilung Mannstadt-Werke weitere Arbeiterentlassungen statt. Seit der Stillegung des Hochofens, der übrigens, wie wir hören, umgebaut werden soll, wurden bis jetzt etwa 230 Arbeiter entlassen.

* **Braunkohlen- und Brikettwerk Berggeist, A.-G. in Brühl.** Die Aktienmehrheit ist aus dem Besitz der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. Düsseldorf in andere Hände übergegangen. Die Gesellschaft besaß 91 Prozent des Aktienkapitals von 1,5 Millionen Mark.

* **Linke - Hofmann - Lauchhammer A.-G.** Die Leitung der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke sieht sich veranlaßt, die Abraumbetriebe der Braunkohlengrube Koyne für den Winter stillzulegen. Die Maßnahme ist mit der Entlassung von über 150 Arbeitern verbunden. Es besteht jedoch Hoffnung, diese teilweise in anderen Betrieben der Umgebung unterzubringen.

* **Stock-Motorpflug A.-G., Berlin.** Wie gemeldet wird, sind die Schwierigkeiten dadurch behoben, daß die beteiligten Banken mit Unterstützung der Reichsbank die zur Weiterführung des Betriebes erforderlichen Kredite zur Verfügung gestellt haben. Die Fabrikation, die auch während der Verhandlungen keine Stockung erfahren hatte, wird auf Grund des großen vorliegenden Auftragsbestandes in vollem Umfange weitergeführt.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Reichsmark) Berlin, 3. November 1925.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	217—226	Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	141—144	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Sommergerste	166—210	Kleine Erbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	161—171	Futtererbsen	19.00—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	0.00—00.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.20—14.30
Weizenmehl 1)	26.75—31,00	Leinkuchen	21.30—21.40
Roggenmehl 1)	20.75—23.00	trock. Schnitzel	8.10— 8.20
Weizenkleie 1)	11.25—11.30	Torfmelasse	3.40— 9.50
Roggenkleie 1)	9.00— 9.30	Kartoffelflocken	13.00—13.40

Am Produktenmarkte bewirkten außer höheren Auslandsnotierungen, namentlich die anhaltende Deckungsnachfrage nach der Küste für Exportzwecke in Verbindung mit dem weiteren Auslandsbegehr für deutsche Waren eine Steigerung der Weizenpreise im Lieferungsgeschäft um ein beziehungsweise zwei Mark. Für prompte Ware sind die hierfür bezahlten Preise teilweise höher als dafür in Berlin angelegt werden. Roggen hat sich bei genügendem Angebot im Preise nur wenig verändert, wobei die Nachfrage seitens der Mühlen und auch für den Export zurückhaltend bleibt. Im Mehlgeschäft hat sich nichts verändert. Gerste ist in mittlerer Qualität reichlich angeboten. Für Futtergerste zeigte sich etwas Begehr. Hafer und Futtermittel waren bei wenig veränderten Preisen still.

* **Absatz des Kalisyndikats im Oktober.** Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. im Oktober 1925 betrug 735 349 Doppelzentner Reinkali. Der Gesamtabsatz der ersten zehn Monate des Jahres beträgt 11 086 589 Doppelzentner Reinkali gegen 6 831 772 Doppelzentner Reinkali in den ersten zehn Monaten des Jahres 1924.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 3. November 1925.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	189.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.80—0.81
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.69—0.70
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.45—2.50
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.30— 3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.46—1.48
Silber in Barren 900% fein	97.00— 98.00

Zur Blutreinigung

und Auffrischung der Säfte raten wir Ihnen, in der Apotheke 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen; dieses rein pflanzliche Mittel hat sich vorzüglich bewährt und ist unschädlich. Sicher erhältlich Einhorn-Ap., Eulengasse 1, Alte-Ap., Marktpl. und Rosenstr.-Ecke. Bestandteile auf der Packung. 17

Berliner Börsenkurse

Berlin, 3. November 1925

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	20.—	18.50
„ Spinn.	0.15	0.12
Accumulator. Ha	94.—	95.10
Adler Portlandz.	55.50	56.50
AdlerhüttenGlas	80.—	—.—
Adler & Oppenh.	28.—	28.25
Adlerwerke	27.75	28.—
A.-G. für Anilin	116.60	116.75
„ Bauausführ.	27.25	—.—
„ für Verkehr	—.—	99.50
Alexanderwerk	60.—	59.75
Allg. Elektr.-Ges	91.75	92.—
„ V.-Akt.	62.—	62.12
„ Häuserbau	35.—	35.—
Alsen Zement	127.—	125.—
Amme Giesecke	57.—	57.—
Ammendorf. Pap	108.50	110.—
Ang. Guan. Guano	83.—	85.50
Ann. Kohlen-Akt	52.75	54.—
Ankerwk. Hgstb.	125.—	—.—
Annebg. Steingut	61.—	61.—
Annen. Gussstahl	—.—	23.—
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap	48.75	48.—
Augs.-Nürnb. d.	73.—	80.—
Bad. Anil. Sod.-W	118.60	119.—
Balke Maschin.	1.40	1.50
Baroper Walzw.	7.30	—.—
Basalt-Akt.-Ges.	70.—	72.—
Bast & Co.	61.—	—.—
Bay. Spiegelglas	40.—	41.50
Bedburg Wollind	60.—	60.—
Bemberg J. P.	128.—	—.—
Bendix Holzbea.	25.75	22.50
Berg C. Eveking	63.—	63.—
Berger J. Tiefb.	110.—	107.25
Bergmann Elekt.	72.25	73.—
Berl.-Anh. Ma ch	—.—	22.—
Berl. GubenHutt.	124.—	123.50
„ Holzkpumt.	40.—	44.75
Berl. Masch. Bau	30.—	—.—
Berth. Messing	103.—	104.75
BerzeliusBergw.	20.50	21.—
Beton-u. Monierb	45.—	45.—
Bielef. Mech. Web.	—.—	—.—
BingMet., Nürnb.	37.12	38.—
Bochum. Gusst.	69.—	69.—
Böddingh., Reim.	—.—	—.—
Böhler & Co. G.	2.33	2.38
BosperdeNWalz.	41.—	40.—
Braunk. u. Brik.	98.—	95 30
Braunsch. Kohle	100 —	101.50
Breitenb. Portld.	44. -	44.50
Brem. Besigh. Ölf	31.—	34 10
„ Linoleum	123.—	125.50
„ Vulkan	47.50	48.—
„ Wollkämm.	93.25	93.75
Buchner-Werke	89.50	89.50
Buderus Eisen	39.—	40.10
Busch, Lüdensch	28.50	30.—
„ Wagg. V.-A.	30.—	32.—
ButzkeMetallind	57.—	56.—
Byk-Guldenwke.	35.—	33.—
Calmon Asbest	30.50	32.25
Capito & Klein	17.—	—.—
CarolineBraunk.	136.75	136.50
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	53.—	54.50
Chm. Buckau	67.—	68.—
„ Griesheim	116.50	117.10
„ Grünau	42.—	44.—
„ Ind.-Gels.	57.50	59.—
„ v. Heyden	45.60	46.20
„ Weiler	—.—	116.75
„ Albert	66.—	67.—
Chillingworth	40.—	39.50
Concordia	55.—	56.—
„ Spinn.	64.—	68.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	96.25	101.62
DaimlerMotoren	24.25	26.—
Deimenhorst Lin	100.—	100.—
Dessauer Gas	65.75	66.12
D.-Atl. Telegr.	35.30	36.50
D. Babc. & Wilcox	82.50	81.—
Dtsch-Luxemb.	68.75	69.—
Dtsche. Asphalt	52.—	51.—
„ Eiseno. Sig	50.—	51.50
„ Erdöl	72.50	72.60
„ Fenstergl.	—.—	68.—
„ Gussstahlk	121.75	122.—
„ Jute-Spinn	119.—	119.—
„ Kabelwerk	96.—	96.—
„ Kaliwerke	21.87	22.50
„ Masch.-Fab.	39.75	40.—
„ Schacutbau	60.25	60.25
„ Spiegelgl.	54.50	56.—
„ Steinzeug.	86.—	87.50
„ Ton. u. Kao.	—.—	40.25
„ Wollwaren	37.25	36.50
„ Eisen	32.12	33.62
Dippe Maschinen	29.50	29.40
Donnersmarkt	—.—	58.25
Dörfler Oskar	70.75	73.75
Dresdner Gard.	75.—	76.—
Dürener Metallw	89.50	89.75
Dürkopp Werke	35.—	39.—
Düsseld. Eis.-B.	—.—	25.25
„ Eisen	26.50	28.50
„ Kammgarn.	49.—	56.—
„ Masch.	—.—	28.—
Dyckerh. & Wid.	31.—	31.—
Dynamit Nobel	81.62	79.75
Eckert Maschin.	58.—	58.50
Egestorff Salw.	64.—	64.—
Eintracht Kohle	94.—	96.—
Eiseng. Veibert	—.—	—.—
Eisenmatthes	0.15	—.15
Eisenwerk Kraft	34.—	38.—
Elberfeld. Farb.	116.40	117.—
„ Kupfer	—.—	—.—
Elektra, Dresden	72.50	72.50
Elektr. Lieferung	72.—	73.12
Elekt. Lichtu. Kr.	92.—	92.25
Elitewerke	40.—	41.50
Els.-Bad. Wolle	30.—	30.—
Enziger-Werke	71.75	72.25
Erdmannsd. Sp.	68.—	68.50
Erlang. Baumw.	125.—	126.—
Ernemann-Werk	55.—	51.—
Eschweiler Berw	110.—	110.—
Essener Steink.	72.50	73.—
Exzelsior Fahrr.	66.25	67.87
Faber Bleistift	66.—	69.—
Fafnirwerk	—.—	—.—
Fein-Jute-Spinn.	95.50	95.—
Feldmühle Pap.	76.—	75.50
Felten & Guill.	109.—	110.50
Finkenberg Port.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	—.—	—.—
Flöth. Maschinen	58.50	60.—
Fraustädt. Zuck.	79.—	79.—
Freund Masch.	67.—	66.—
Friedrichsh. Kali	75.—	78.—
Froebeln Zucker	38.—	40.25
Fuchs Waggon	—.35	0.35
Gaggenauer	29.—	30.—
Ganz Ludwig	—.—	—.—
Gebhard & Co.	97.—	103.—
„ & König	49.—	48.—
GelsweiderEisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	76.50	76.50
„ Gussst.	27.10	28.25
Genschow & Co.	39.—	40.—
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	73.—	73.—
Gerresheim. Glas	100.—	102.75
Ges. f. elektr. Unt.	110.75	111.—
Gildemeister & Co.	75.25	75.25
Gimers Josh. & Co	140.—	140.—
Gladbacher Text	17.50	18.—
„ Woll	70.—	70.—
Gladenbeck H.	9.—	10.—
Glauziger Zuck.	—.—	72.—
Glockenstahl	37.—	39.—
Goedhart Gebr.	42.—	42.—
Goldschmidt Th.	66.—	69.50
Görlitzer Wagg.	22.12	23.25
Gothaer Waggon	32.50	33.25
Grevenbr. Masch	—.—	36.25
Gritzner Masch.	84.50	88.—
Grün & Bilfinger	90.—	89.—
Gruschwitz Text	50.—	50.—
Gutmannh. Mas.	30.37	32.—
Haberm. & Guck.	52.—	50.50
Hackethal Draht	43.—	44.—
HallescheMasch.	8.—	7.80
Hamo. Elektr.-W.	92.87	93.—
Hammersen F. H.	93.87	95.87
Hannov. Masch.	44.50	45.—
„ Waggon	9.75	9.—
Hansa-Lloyd	44.—	45.—
Harb. Gummi Ph.	51.75	50.50
Harkort Bergw.	49.25	47.—
„ Brückb.	—.—	—.—
Harp. Bergbau	102.37	102.62
HartmannMasch	32.50	34.—
Heckmann C.	61.—	62.—
Hedwigshütte	48.25	49.—
Hein, Lehm & Co.	40.—	40.—
Held & Franke	30.87	30.87
Hemmoor. Zem.	111.—	111.—
Hildebrand Mühl	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	32.75	33.—
Hille	32.—	31.50
Hilpert Masch.	21.25	22.—
Hindrichs Auffer	33.50	33.—
Hirsch, Kupfer	87.75	85.—
Höchster Farbw.	116.75	116.75
Hoesch Stahlw.	78.25	79.—
Hoffm. Stärke	—.—	—.—
Hohenlohe-Werk	10.—	10.75
Holzmann Phil.	48.50	49.—
Horch & Co.	40.—	40.—
Hotelbetr.-Ges.	85.25	85.—
Howaldswerke	—.—	—.—
Hoxt-Gedelnheim	29.50	29.75
Hubert-Braunk.	105.—	109.—
Humboldtmasch.	37.90	38.75
Humboldtmühle	77.—	75.—
Hupfeld Ludwig	—.—	35.75
Hutschenreut. C.	40.—	40.—
Hüttenw. Kayser	—.—	—.—
Ilse Bergbau	86.25	86.50
Industrie Bau	27.—	27.—
Jeserich A.	71.—	70.75
John Schrn.	70.50	70.50
Junghans Gebr.	61.62	63.—
Jüdel Max	44.75	47.25
Jülich Zucker	44.—	45.—
Kahla Porzellan	44.—	43.50
Kahlbaum O. A. F.	89.25	89.25
Kaiserkeller	65.—	65.—
Kallw. Aschersl.	106.10	107.50
Kalker Maschin.	—.—	—.—
Kammerich -Wk.	38.50	36.25
Kapler Maschin.	63.—	63.—
Karlsruh. Masch.	28.—	28.—
Kasseler Feders	—.—	30.—
Kattowitzer Bg.	10.60	10.60
Kellner, Walter	0.13	—.—
KeulaEisenhütte	25.—	25.—
Kirchner	65.12	67.—
Klauser Spinn.	80.25	80.25
Klöcknerwerke	63.12	61.12
Köhlmann Stärk.	72.—	73.—
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	85.50	86.70
„ -Rottweiler	85.—	80.75
Kölsch Walzeng.	31.—	30.—
König Wilhelm	126.—	132.—
Königszelt	53.75	—.—
Kontinental As.	30.75	—.—
Kont. Wass.	28.75	29.75
Körbisdorf. Zuck	106.—	107.—
Kürting Gebr.	57.50	56.50
Kürtings Elektr.	65.—	65.25
Kostheim Cellul.	33.—	33.25
Küttitzt	75.—	76.—
Kraus & Co.	36.25	36.25
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W.	33.—	34.25
KronprinzaMetall	66.—	69.—
Küppersbusch	95.50	95.50
Lahmeyer	76.25	76.—
Laurahütte	34.75	35.—
Leonh. Braunk.	62.—	62.—
Leopoldgrube	50.25	—.—
Lindes Eismasch	107.—	106.—
Lindström Carl	108.—	111.50
Lingner Werke	74.—	74.—
Lingel Schuhf.	32.50	36.—
Linke Hofmann	36.50	37.25
Loewe Ludwig	113.75	111.50
Lorenz C.	76.—	78.75
Luckau & Steff.	12.—	12.50
Lüdensch. Metall	37.—	35.60
Lüneburg. Wachs	—.—	57.—
Luther Masch.	58.—	57.50
Magd. Allg. Gas	46.50	49.—
„ Bergwerk	46.50	47.40
Magdeb. Mühl.	59.50	59.50
Magirus C. D.	40.—	—.—
Malmedie & Co.	47.—	47.—
Mannesm.-Röhr.	61.25	62.—
Mansfeld. Bergb.	63.—	64.—
Marienkons. Berg.	58.—	61.—
Marienn. Kotzen.	26.50	27.40
Mark Portland	—.—	—.—
Mark.-Westf. B.	—.—	—.—
Masch. u. Kranb	—.—	31.—
Maschin. Baum.	44.—	44.—
„ Buckau	73.—	75.—
„ Kappel	13.—	12.87
Maximilianshan	—.—	—.—
Mech. Web. Lind.	117.25	119.25
„ „ Sorau	95.—	90.—
„ „ Zittau	61.—	61.—
Megain Butzb.	—.—	—.—
Mayer Dr.	18.—	19.50
Meyer Kaufm.	71.50	70.—
Miag	80.50	80.50
Mimosa	97.—	97.—
Mix & Genest	64.50	64.—
Motoren Deutz	38.62	40.—
Mühle Rüningen	61.60	62.25
Mülheim. Bergw.	74.—	78.—
Müller Speisefett	1.75	—.—
National Autom.	44.25	50.—
Neckarsul. Fahr.	—.—	—.—
Neptan-Schiff	—.—	—.—
Nitritfabrik	—.—	—.—
Nordd. Gummi	0.17	0.17
„ Wollkäm.	92.—	92.—
Nordd. Steingut	97.75	—.—
Nürnb. Herkom.	61.—	—.—
Oberschl. Eis.-Id.	35.50	36.75
„ Kokswerke	62.87	62.12
Oecking Stahlw.	53.50	52.80
Ohles Erben	33.50	33.50
OppelnerZement	73.—	71.—
Orenst. & Kopp.	62.50	62.50
Osnabr. Kupfer	45.50	45.—
Ottensener Eisen	20.—	20.—
Panzer	5.—	5.—
Phoenix Bergb.

✦ Turnen und Sport. ✦

Nochmals der Friede im Motorsport.

Die Einigung des A. D. A. C. und D. M. V. in Paris.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub und der Deutsche Motorradfahrer-Verband haben sich aufs Neue zu einer Sportgemeinschaft vereinigt, die den Namen „Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft" (D. M. S.) führt. D. M. S. ist auf rein paritätischer Grundlage aufgebaut. Jeder Verband entsendet die gleiche Anzahl von Delegierten in dieses als Oberste Sportbehörde für den gesamten deutschen Motorradsport anzusehende Organ. Sie regelt den gesamten nationalen und internationalen Motorradsport für Deutschland. Die erste glückliche Auswirkung dieser neuen Einigkeit war das Einige und Gemeinschaftliche der Deutschen in Paris in der Sitzung der F. J. C. M. (Fédération Internationale des Clubs Motorcyclistes). In dieser Sitzung, bei der Deutschland bekanntlich durch Dr. Halben (Heidelberg), A. Vieregg (Berlin, H. Roßner (Zeitz), Dr. Krüger (Dresden) und E. Kroth (Frankfurt a. M.) vertreten war, wurde unter lebhaftem Beifall die D. M. S. in die Fédération einstimmig aufgenommen. Auch im übrigen war das Auftreten der Deutschen erfolgreich. Deutschland ist, wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, Mitglied der internationalen Sportkommission, in die die Herren Roßner und Kroth aufgenommen wurden, geworden und hat für den internationalen Sportkalender 1926 vier große Veranstaltungen frei bekommen, u. a. den „Großen Preis von Deutschland" am 29. August 1926 auf der Avus in Berlin und das Solitude-Rennen bei Stuttgart am 16. Mai. Für die Austragung eines dritten großen Rennens ist die Frage des Ortes noch offen geblieben. Deutschland hat die beste Aussicht, daß im Jahre 1927 der „Große Preis von Europa" der F. J. C. M. in Deutschland ausgefahren, und daß der Kongreß der Fédération in Deutschland stattfinden wird. Die Versammlung, in der neben Deutschland noch elf weitere Nationen, und zwar Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Norwegen, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei vertreten waren, nahm folgende Neuwahl des Vorstandes vor: Präsident: Graf Bonacossa; Vizepräsidenten: Longuemare, Neher, Col. Brereton; Sekretär: Loughborough; Kassierer: Sharp. Eine Unterkommission, bestehend aus den Herren Baron Tindal, Poncet und Loughborough, wurde zur Prüfung der Statuten eingesetzt. Der nächste Kongreß der F. J. C. M. geht am 26. und 27. März 1926 in Genf vor sich.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Dienstag, 3. November.

1. Rennen. 1. Stübers Eisenkrone (Hoßmann), 2. Märchenzauberin, 3. Ilberstedt. 12 Pferde liefen. Toto: 44, Platz: 22, 71, 30.

2. Rennen. 1. Hertz' Blümlisalp (Albers), 2. Rüstung, 3. Fechterin. 7 Pferde liefen. Toto: 249, Platz: 21, 11, 13.

3. Rennen. 1. Kaselowskys Depression (Müschen), 2. Barfuß, 3. Lebedame. 10 Pferde liefen. Toto: 65, Platz: 33, 19, 46.

4. Rennen. 1. v. Wedemeyers Leander (Torke), 2. Roberta, 3. Nordlicht. 15 Pferde liefen. Toto: 69, Platz: 26, 29, 21.

5. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Krahs Felsenrose (Dippelt), 2. Angriff, 3. Oddrun. 10 Pferde liefen. Toto: 84, Platz: 25, 19, 21.

5. Rennen. (2. Abteilung.) 1. v. Brandts Laon (Beer), 2. Quellnymphe, 3. Fausta. 10 Pferde liefen. Toto: 47, Platz: 17, 35, 20.

6. Rennen. 1. Scheuerleins Belladone (O. Schmidt), 2. Chronos, 3. Colberg. 12 Pferde liefen. Toto: 68, Platz: 21, 25, 15.

Hanko gewinnt das Hochspringen. Am Montag spielte das Hochspringen die wichtigste Rolle im Rahmen der Nachmittagskonkurenzen der Berliner Turniers. Gerade diese Prüfung im Hochspringen stellt an Reiter und Pferde bedeutende Anforderungen. Nur Springvermögen, gepaart mit viel Herz und Nerv des Reiters, verhelfen hier zum Erfolge. Mit 1,50 Meter wurde begonnen. Freiherr v. Langen sprang dann mit Hanko 1,95 Meter als einziger und wurde damit Sieger vor Spanier mit 1,90 Meter und Henry mit 1,80 Meter.

Kraftfahrsport.

Die amerikanische Automobilmeisterschaft, die nach Punkten ausgetragen wird, wurde in einem 250-Meilenrennen in Salem entschieden. De Paolo (Duesenberg) siegte in der neuen Rekordzeit von 1:50:25 gegen Hophburn, Coober und Hartz und sicherte sich damit den Titel eines amerikanischen Automobilmeisters 1925.

Radsport.

Oszmella und Krewer werden Professionals. Für das 15. Berliner Sechstage-Rennen, das in der Zeit vom 14. bis 20. Januar im Sportpalast unter der technischen Leitung von Walter Rütt vor sich gehen soll, sind die ersten Verträge getätigt worden. Aus Amerika kommen Max Namara — Horan, aus Belgien Persyn — Debaets. Marcel Buysse — Degraeve oder Dewolf — Stockelynck sind weiter in Aussicht genommen. In erster Linie jedoch dürfte interessieren, daß Oszmella und Krewer hier ihr Debut als Sechstagefahrer geben werden. Ihr Uebertritt in das Lager der Berufsfahrer ist eine beschlossene Sache. Der ehemalige Straßenmeister und jetzige Dauerfahrer Erich Möller besitzt bereits ein festes Engagement. Auch er bestreitet zum ersten Male eine Sechstagefahrt. Sein Landsmann Gottfried ist gleichfalls bereits verpflichtet. Man beabsichtigt, ihm Bauer als Partner zu geben. Selbstverständlich werden auch Saldow — Lorenz und Hahn — Tietz wieder mit von der Partie sein, auch Krupkat wird nicht fehlen. Er soll einen guten Ausländer als Partner erhalten. Sawall beabsichtigt man mit dem Araber Nefatti zu paaren.

Tietz und Nörenberg versagen in Mailand. Die Mailänder Simplonbahn beschloß die diesjährige Saison mit einer Veranstaltung, an der auch die deutschen Rennfahrer Oskar Tietz und Nörenberg teilnahmen. Im 50 Rundenfahren schied Nörenberg durch Raddefekt aus, während Tietz dem Ansturm der Italiener nicht gewachsen war. Robotti siegte gegen Ambo und Bestetti. Die beiden letztgenannten Italiener holten sich auch das Verfolgungsrennen gegen Tietz-Nörenberg, da Tietz wegen Reifenschaden aufgeben mußte.

Weltmeister Moeskops geschlagen. Das auf der Brüsseler Winterbahn ausgetragene 100-Kilometer-Mannschaftsrennen brachte gute sportliche Leistungen. In den internationalen Fliegerrennen unterlag Moeskops gegen Degrave. Ergebnis: 1. Degrave 2 Punkte, 2. Moeskops (Holland) 4 Punkte.

Walthour — F. Spencer Sieger in Chicago. Das erste Sechstagerennen der Wintersaison 1925/26 erreichte am Sonntag morgen 6 Uhr nach europäischer Zeit in Chicago sein Ende. Am letzten Tage gelang es Horan, Malthour und Mac Namara, ihre Position durch einen Rundengewinn zu verbessern. Sechs Mannschaften, darunter auch die überraschend gut fahrende deutsch-amerikanische Mannschaft Petri-Schneider, bestritten die letzten Sprints, bei denen Horan, Croley und Kockler das Feld überrundeten. Als Sieger aus der langen Fahrt gingen schließlich Walthour-F. Spencer hervor. Das Ergebnis: 1. Walthour-F. Spencer 533 Punkte; 2. Mac Namara-Goossens 512 P.; 3. Kockler-Stockholm 227 Punkte; 4 eine Runde zurück: Croley-Winter 395 P.; 5. Bello-Benezatto 375 P.; 6. Petri-Schneider 334 Punkte.

Kraftsport.

Anerkannter Schwerathletik-Weltrekord. Der Internationale Schwerathletik-Verband hat die von dem Deutschen Hans Wölpert in der Leichtgewichtsklasse mit 97,5 Kilogramm am 18. September in München aufgestellte Leistung im beidarmigen Drücken als Weltrekord offiziell bestätigt. Bisheriger Rekordinhaber war der Franzose Messe mit 92,5 Kilogramm.

Fußball.

„Phönix" Bochum — „Borussia" Dortmund 3:3. Einen spielfreien Tag benutzte Phönix, um ein Freundschaftsspiel gegen den Spitzenreiter der Marktkreisliga „Borussia" in Dortmund auszutragen. Das Unentschieden ist ein Achtungserfolg, denn Dortmund glaubte, die Gäste schnell und leicht abtun zu können. Beinahe hätten die „Schwarz-gelben" einen Sieg mit nach Bochum gebracht, wenn nicht in letzter Minute ein unerwarteter Schuß aus einem Gedränge unweit der 16-Meterlinie den Ausgleich gebracht hätte. Der Spielverlauf war sehr spannend. Borussia stellte eine körperlich starke und flinke Mannschaft. Der Sturm zeigte schöne Kombination und war durch seine Schnelligkeit (besonders der Rechtsaußen!) äußerst gefährlich. Phönix lieferte ein Spiel, das Beifall finden konnte. Der Sturm kombinierte und — schoß. Als ein unermüdlicher Schaffer zeigte sich der Mittelstürmer. Halblinks darf nicht zu rücksichtsvoll sein. Der Mittelläufer konnte heute weniger gefallen, während die beiden Außen ihr gewohntes Spiel boten. Der rechte Verteidiger hatte zwei Tore auf dem Gewissen. Der beste Mann auf dem Platze war der junge Torwart.

„Preußen" Königssteele — L. F. C. Laer 2:2 (1:2). Das Spiel war ein harter Kampf zweier fast gleichwertiger Gegner. Laer verscherzte sich in erster Linie durch Uneinigkeit der Mannschaft — ein Spieler machte nach der Pause einfach nicht mehr mit — die Aussichten auf Gewinn. Doch auch Hack I und Treutler sind nicht ganz schuldlos an dem Unentschieden. Allgemein hatten beide Parteien gleich viel vom Spiel. In der 12. Minute ging Königssteele in Führung, zehn Minuten später glich Laer aus. Noch fünf Minuten vor der Pause trat Halblinks von Laer das zweite Tor, eine schöne Leistung. — Nach dem Wechsel drängten die Gastgeber stark zum Ausgleich, der dann auch eine Viertelstunde nach Beginn fiel, nicht ohne Verschulden von Hack I. Der Unparteiische konnte nicht restlos gefallen.

Spiel und Sport Stiepel 04 — Steele 03 2:8. Der Serie der Verlustspiele setzte die Stiepeler Mannschaft ein weiteres hinzu. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf jedoch nicht gerecht wieder, da die gegnerische Ueberlegenheit nicht derart war, wie es zahlenmäßig zum Ausdruck kommt. Trotzdem hat die besiegte Mannschaft die Niederlage wegen ihrer Willenlosigkeit und Leichtfertigkeit verdient. In erster Linie muß dem Spielführer dieser Vorwurf gemacht werden. Gleich nach Anstoß war eine leichte Ueberlegenheit des Gegners nicht zu verkennen, was sich auch bald durch zwei Tore auswirkte, dem die Stiepeler bis zur Halbzeit eins entgegensetzen konnten. Die zweite Halbzeit ließ die Stiepeler Mannschaft ganz zusammenbrechen. System war nicht mehr vorhanden, die Mannschaft stellte sich nach Belieben um. So nahm es kein Wunder, daß die Gastgeber die Torzahl bald auf acht erhöhen konnten. Dem Torwart war daran keine Schuld beizumessen.

Die dritte Mannschaft des Sportvereins „Ehrenfeld" hatte die dritte Mannschaft des „V. V. Langendreer 04 zum Meisterschaftsspiel zu Gast und siegte 6:0.

Deutsche Turnerschaft.

Die Turngemeinde Bochum 1884, deren Leistungen auf den verschiedenen Gebieten der Leibesübungen, besonders im Geräteturnen, bekannt sind, hat kürzlich zwecks Austragung eines Vereinswettkampfes im Kunstturnen eine Einladung der „Aelteren Kasseler Turngemeinde" erhalten. Als Dritter im Bunde beteiligte sich der Turnverein Mannheim von 1846. Jeder Verein stellte sechs Turner, von denen jeder eine Kürübung am Barren, Pferd und Reck und eine Kürfreiübung turnen muß. Dem Ausgang dieser Kampfes, der zu Anfang des nächsten Jahres in der Kasseler Stadthalle stattfinden soll und der unstreitig beste turnerische Leistungen hervorbringen wird, sieht man mit Interesse entgegen. — Die Turnerinnen-Abteilung der Turngemeinde blickt in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurück. Die Abteilung hat sich zu einer der rührigsten Abteilungen entwickelt und manchen größeren Erfolg errungen. Aus Anlaß des Jubiläums soll demnächst ein Schauturnen stattfinden, das den vielseitigen Betrieb der Abteilung vor Augen führen wird. — Zu dem Lehrgang der D. T. zur Ausbildung von Jugendführern, der in der Zeit vom 22. Oktober bis 2. November an der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau stattfand, hatte der Verein den Turner Heinrich Ludwig entsandt. — Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze erhielten: Alfred Kargol, Heinrich Bergolte und Ferdinand Homann. — Von einem Herbstfest im größeren Rahmen muß der Verein in diesem Jahre Abstand nehmen. Es soll dafür eine kleine Feier mit einer Jubilarehrung stattfinden.

Boxen.

Dübbers und Domgörgen siegen weiter. Das internationale Boxmeeting in Oslo, an dem bekanntlich die drei deutschen Meisterboxer Dübbers, Domgörgen und Müller (Köln) beteiligt sind, brachten den Deutschen auch im weiteren Verlaufe beachtenswerte Erfolge. Dübbers besiegte am Sonntag den Norweger Olsen und Domgörgen fertigte Rud. Michelsen nach Punkten ab. Müller hatte eine schwere Aufgabe; er trat gegen Hans Holdt (Dänemark), den Zweiten aus der Europameisterschaft im Mittelgewicht, an und unterlag knapp nach Punkten. Bei der gleichen Veranstaltung stieg auch der englische Schwergewichtsmeister, Lt. Lister, in den Ring, wurde aber von dem norwegischen Meister Cristensen nach Punkten geschlagen.

Der Meisterschaftskampf im Mittelgewicht zwischen Hein Domgörgen und Adolf Wiegert, der bekanntlich heute im Marmorsaal in Berlin vor sich gehen sollte, wurde wegen technischer Schwierigkeiten abgesagt. Auch die anderen Kämpfe, so der Schaukampf Erm. Spalla — Diener, werden nicht ausgetragen. Wie wir hören, soll die Austragung des Meisterschaftskampfes innerhalb drei Wochen in einem anderen Ring erfolgen.

Francis Charles Halbschwergewichtsmeister von Frankreich. Bei den im Lunapark zu Paris ausgetragenen Vorkämpfen schlug Charles im Titelkampf den bisherigen Meister Bonnel in der sechsten Runde k. o.

Lebenslänglich disqualifiziert. Der amerikanische Schwergewichtsboxer Floyd Johnson, der vor einigen Tagen in einem Kampfe gegen den Neger Harry Wills von diesem schon in der ersten Runde durch k. o. besiegt wurde, ist von der Neuyorker Boxkommission lebenslänglich disqualifiziert worden, und zwar wegen boxerischer Unfähigkeit. Gegen Harry Wills, der den Kampfvertrag angenommen hat, obwohl ihm die Inferiorität seines Gegners bekannt war, sind bis jetzt keine Schritte unternommen worden.

Sportliches Allerlei.

Hundesport. Der Verein für Polizei- und Schutzhunde Gelsenkirchen III und Umgegend hielt auf dem „Union"-Sportplatz in Gelsenkirchen seine diesjährige Polizei- und Schutzhundprüfung ab. Die Prüfung war von sämtlichen Vereinen des Landesverbandes Westfalen (Bochum) beschickt. Sieger in der Polizeihundeklasse wurde der deutsche Schäferhundrüde „Wolf von der Westfront", Besitzer Bankier Hugo Kerkhoff (Bochum), Führer Hans Köhler (Bochum). Auf sämtlichen Prüfungen innerhalb des Landesverbandes war es dem Verein Bochum vergönnt, Sieger herauszubringen.

Bei veraltetem Rheumatismus, auch Gicht, ist Uroga-Extrakt zu empfehlen, der die Schmerzen lindert und die Harnsäure aus dem Körper schafft. Der echte Uroga-Extrakt ist mit genauer Angabe in Flaschen zu 60 Gramm sicher erhältlich Einhorn-Ap., Eulengasse 1 Alte-Ap., Marktpl. u. Rosenstr.-Ecke. Bestandteile auf der Packung. 17

Menge's Boonekamp ist Medizin.

Der Wissenschaft halber verlange man Menge's Boonekamp Echt-Original-Fabrikat

Schlossfeld-Destillerie Bochum-Ehrenfeld

Vornehmste Marke Edelste Qualität

Nach Gutachten höchster Autoritäten ist Menge's Boonekamp das beste vollkommenste Fabrikat, welches es überhaupt gibt.

„Ich war am ganzen Leibe mit Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



Die besten Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen mit Garantie auf Abzahlung. Spezialräder v. 68 Mk. an. Nur Röder Hellweg 20. Größt. Lager am Platz

Lastwagen 4- bis 5-Tonner, Daag fahrbereit, zu verk. Franz Dietz, Riemke, Telef. Herne 672.

Auto 4-Sitzer, sehr billig zu verkaufen. Auskunft Telephon 1117.

Herr.-Anzüge, Ueberzieh., mittl. Fig., v. 10—3 Uhr zu verk. Franzstr. 9 II.

1 Cutaway ohne Hose für 15 Mark zu verkaufen. Kaiserstr. 6, 1. E., r.

Fahrräder eigene Fabrikation, 10 Jahre Rahmengarantie. Reparat., Emaillier., Vernick. Nur Facharbeit bei billigen Preisen. Carl Rosenkranz Kanalstraße 29.

Puppenwagen große Auswahl, billigste Preise. — Auf Wunsch — werd. dieselben bis Weihnachten zurückgestellt. Anzahlungen können schon geleistet werd. Möbelhaus Pok Wilhelmstraße 5.

Auto-Licht- u. Starter-Batterien repariert a2579 als Spezialität unter Garantie schnell und billig. Accumulatoren Industrie G. m. b. H. Bülowstr. 24. Tel. 3099 u. 2830.



Wir alle trinken Lebertran-Emulsion nur von Ernst Jenner, Stadt-Drogerie, Drogerie Griesenbruch, Marienstr. 33, Bongardstraße.

Kupf. Pumpe, 4 Mt. lg., m. Zubeh. bill. abzugeben. Gerthe, Hüttr. Landw. 164.

Eine Mandoline und 3 Ueberzieher zu verkauf. (39390 Maltheserstraße 19.

Käse postfrei ins Haus! Kugelkäse, Edamerform, 2 Köpfe ca. 9 Pfd. . . nur Mk. 5.65 Tafelkäse, 9 Pfd. . . . . nur Mk. 5.65 Brotform, 2 Stück ca. Pflaumenmus 10 Pfd-Eimer, Mk. 5.55 Zurücknahme, wenn nicht gefällt! Gustav Westphal, Altona 394, Hamburg.

Unsere Marken ab 1. Oktober 1925: OBERST 5 Pf in unveränderter Qualität und vollem Format WALASCO 6 Pf BLAU PUNKT 8 Pf WALDORF-KRONE 10 Pf WHITE HOUSE 12 Pf in mild-aromatischer Mischung edelster Orienttabake NEUHEIT: ASTORIA echtes Strohmundstück - vornehme Blechpackung 10 Pf eine fachlich vollendete Leistung Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A.-G. A. KUSCHE

Billige Tapeten! Beachten Sie mein Schaufenster. C. Bohlmann, Kortumstraße 4.

Inserieren bringt Erfolg!

Plissee-Brennerei Wäsche-Stickerei Hohlsaum-Näherei Kleider-Stickerei M. Schlüter, A-B-C-Straße 1.

Einkeller-Kartoffeln Industrie — Odenwälder Blaue — Op de date und gesunde Futter-Kartoffeln empfehlen billigst 39413 Gebr. Wagner, Johanniterstraße 38. Telephon 2786.

Krauss-Pianos mit Patent-Plenator. Das Piano mit dem Flügelton Alleinvertretung: J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12 zwischen Alleestraße und Moltkeplatz. Zahlungserleichterung.

Kauf-Gesuche

Lebensmittel-Geschäft zu kaufen gesucht. Fr. Röder, Bochum, Weitendrink 21, Telephon 2461.

Wirtschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht. — Angeb. unt. M. N. 3413 a. d. Geschst.

Getragene Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe kauft zu hoh. Preis. J. Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 3762.

Gebr. Piano gut erh., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. L. M. 1 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

— Klavier, — gebr., g. erhalt., zu kaufen ges. Ang. m. Preis an (39151 Frau F. W. Breucker Dahl bei Hagen.

Jagdgewehr Drilling, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter G. T. 39227 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Motorrad nicht unter 3 PS, zu kauf. gesucht. Ausführliche Angeb. u. J. H. 39304 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltener Kamin oder Kachelofen für 130 Kubikmeter zu kauf. gesucht. Gfl. Ang. mit Preis u. G. H. 39322 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. S. 39396 an die Gesch. d. Ztg.

Die schönsten Worte können Ihnen nicht das ersetzen, was Ihnen eine Besichtigung meiner grossartigen Möbelmusterschau zeigt.

In meinen Spezialabteilungen zeige ich eine Fülle der schönsten und bestgearbeiteten Küchen und Schlafzimmer zu solch niedrigen Preisen, daß jeder Besucher meine überlegene Leistungsfähigkeit anerkennen muss.

Einige Beispiele:

Küchen natur lackiert

Küche Betty: Büfett 125 cm, Anrichte 115 cm, Tisch, 2 Stühle. Alles mit echtem Linoleum. Mark 225.-

Küche Erna: Zusammenstellung wie oben. Büfettbreite 150 cm. Sehr schöne Form Mark 325.-

Küche Else: Zusammenstellung wie oben. Büfettbreite 160 cm. Vornehmes Modell. Mark 390.-

Schlafzimmer

Schlafzimmer Rheda: dunkel oder hell birke lackiert. Astreine Verarbeitung bestehend aus: Kleiderschrank 180 cm mit Wäscheschrank und grossem, geschliffenem Spiegel, Waschkommode mit echtem Marmor, und grossem geschliffenem Spiegel, 2 Bettstellen m. Patentmatratzen, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 2 Stühle mit Rohr, 1 Handtuchhalter Mark 595.-

Schlafzimmer Herford: dunkel Eiche geritzt, mit schwer. Vorbaukleiderschrank 180 cm, mit Wäscheabteil und grossem geschliffen. Spiegel. Zusammenstellung wie oben. Mark 695.-

Lieferung frei Haus auch nach auswärts

Ph. Gottesleben Nachf. Bochum, Wittener Straße 2-3

Offene Stellen

Männlich

Deutschlands größte Sensation!

Der bedeutendste Bombenschlager für Weihnachten!

Damen und Herren, welche Private besuchen, ist Gelegenheit geboten, einen Weihnachtsartikel mitzuführen, welcher alles bis jetzt dagewesene in den Schatten stellt. Unglaublich leichtes Arbeiten. Keine Abzahlung. Täglich bares Geld. Personen mit etw. Barkapital bevorzugt. Angebote an Schließfach 111 **Wanne i. W.**

Alte angesehene Versicherungsgesellschaft sucht gegen hohe Provision zuverlässige und treue

Mitarbeiter.

Gesuche sind zu richten unter T. F. 39416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

gesucht von engl. Firma f. den Besuch der bess. Privatkundschaft zum Verkauf von

Ia. englischen Stoffen

Nur gebildete Herren mit Ia. Referenzen wollen ausführliche Angebote richten an

Krupka, Kuhn u. Co., Hamburg, Biegerhaus.

Redegewandte

Damen- und Herren

zum Verkauf von prakt. Haushalt- u. Weihnachtsartik. an Private gesucht. Spichernstr. 28, pt.

Patente

Gratisbroschüre 13. Mäßige Preise. Warenzeichen. Patentkontor „Record", Berlin S. 42.

Tücht. Leute

bei 40 Mk. Wochenlohn für erstklassige Neuheit sof. gesucht. Kaution 2,80 Mark. Vorzustell. Gasthof „Zum Dortmunder" Alleestraße 55.

Techniker oder Zeichner

für Hoch- und Tiefbau gesucht. Ang. mit Zeichen- und Schriftproben unter Z. A. 39347 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein älterer

Schreinergeh.

sofort gesucht. Gerthe, Jahnstr. 7.

Ein junger

Friseurgehilfe

für sofort gesucht. E. Becker, Höntrop, Kirchstraße 1.

Ein ordentlicher

Junge

von 16 Jahren für leichtes Geschäftsfuhrwerk auf sofort gesucht. (a3422 Otto Jndenbirken, Eickel-Dorneburg.

Kellner-Lehrling

gesucht. (39433 Ob. Marktstr. 27.

Weiblich

Erste

Verkäuferin

für Kolonialwaren-Geschäft auf sofort gesucht. Beding.: in größ. Geschäft. tät. gewes. zu sein und ein Geschäft selbständ. führ. können. Bewerbung. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Lichtbild u. E. W. 39410 an die Gesch. d. Zt.

Gewandte

Verkäuferin

und

Lehrmädchen

für Spielwaren sofort gesucht. Vorstellung mit Zeugn. Näheres in der Geschäftsstelle. (39335

Mädchen

15—16 J., aus gut. Familie für Hand- u. Maschinenstickerei in die Lehre gesucht. Schettel & Rabanus Louisenstr. 15.

Gesucht

b. gutem Verdienst Herren und Damen z unauff. Empf. e. neuen tägl. Gebr.-Artik. K. Verk. Ang. u. „Erfolg 171" an d. Geschäftsst.

Kräft., fleißiges — Mädchen — von achtbar. Eltern für ein Schreib- u. Spielwarengeschäft nach Gelsenkirchen in die Lehre gesucht. Familienanschl. Angeb. u. F M 39302 an die Gesch. d. Zt.

Eine gut empfohl.

Kochfrau

zu Gesellschaft. pp., die auch perfekt servieren muß, gesucht. Schriftl. Ang. unt. R. S. 3421 an die Geschäftsst. dir. Zt.

Tücht. Mädchen

gesucht für alle Hausarbeiten, nicht unter 20 Jahren. Parkhaus, Eickel.

Jg. Mädchen

im Nähen bewand., sucht (39340 Seidenhaus Wittgenstein, Hochstraße 3.

Jung., saub., ehrl. — Mädchen — findet Beschäftigung leicht. Art für ein. Std. am Tage geg. angem. Lohn. Angeb. u. W W 3110 an die Gesch. d. Zt.

Suche zum 1. Dez. ein in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugniss. Frau Dr. Patt, Wittenerstr. 62.

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, gesucht. Bieten, Wolmestraße 18, Nähe Kreuzkirche.

Fleißiges, braves

Mädchen

sofort für ganze od. halbe Tage gesucht. Altegoer, Altenboch., Wittener Str. 12, Wirtschaft.

Ein kath., ehrlich, kräftiges (39408 — Mädchen, — welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Meldung von 4 Uhr ab. Frau Ortmann, Kohlenstraße 201, Nähe d. Essenerstr.

Junges Mädchen d. g. Zeugn. in kl. Privathaush. sofort ges. Etw. Näh. u. Handarbeit erw. Frau Block, Neustraße 18 II.

Jg. Mädchen

16—18 J., welches zu Hause schläft, f. den ganz. Tag ges. Fr. Müser, Schillerstraße 45.

Stellen-Gesuche

Wer Anzug- und Paletotstoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Best. Zut. Gut. Verarb. Reparat. u. Aufbüg. i. eig. Werkst. billigst Herm. Issel, Bochum Dorstenerstr. 116

Autotransporte mit Lastwagen

führt aus

Std. 5.50

August Hüther, Weitmar.

Teleton 5148 und 2989

Männlich

Jg. Bäckergehülfe, der längere Zeit in sein. Fach nicht tät. war, sucht Stellung. Auf Lohn wird weniger geacht. Ang. unt. H. G. 39204 an die Geschst. dir. Zt.

Erfahrener (L05

Kraftfahrer

mit Ia. Zeugn., zuverl. in Behandl. u. Repar., sucht Vertrauensstellung. Theo Busch, Wattenscheid, Parkstraße 35.

Tüchtiger

Buchhalter

bilanz- u. abschlußsicher, mit Steuer- u. Versicherungswesvollständ. vertraut, sucht per bald oder spät. Stellung. Angebote u. St. 39337 an die Gesch. d. Zt.

Sohn achtb. Elt. sucht Lehrstelle als

Anstreicher- od. Getzerlehrling.

Ang. u. K. S. 39298 an die Gesch. d. Zt.

Deutsch-Russe, 27 Jahre, ledig,

sucht Stellung

als Heizer od. Lagerist. Ang. u. L. H. 39313 an die Gesch.

18jähriger Bürogehilfe sucht Beschäftigung für halbe Tage. Ang. u. H P 39360 an d. Geschst. d. Z.

Junger Mann,

18 J., sucht Stell., wenn mögl. i. Fuhrgeschäft. Bin zu jed. Arbeit bereit. Ang. unt. F. A. 39382 an die Gesch. d. Ztg.

Empf. mich im

Polier. u. Beizen

v. Klavieren, Flügeln und Möbeln bei billigst. Berechn. Tachtlakt. Maarbrückerstr. 17

Handtaschen-Reparaturen

schnell u. billig. Jos. Alda Moltkemar.

Leichte Fuhren

werden prompt und billigst ausgeführt. Dietzel, Antoniusstraße 23.

Buntstickereien Monogramme

fertigt billig an Jorczyk, Feldsieperstr. 97 III.

Weiblich

Junge gebildete

Dame

völlig alleinstehnd u. seit einiger Zeit erwerbslos, sucht Tätigkeit, gleich welch. Art, Büro, Geschäft oder Haushalt. Ang. u. H F 39365 an d. Geschst. d. Z.

Mädchen

28 J., von Ostfriesland, sucht Stelle in Privathaushalt. Ang. u. G. D. 39324 an die Gesch. d. Zt.

Suche Beschäftigung im

Ausbessern von Wäsche.

Ang. u. E R 39361 an d. Geschst. d. Z.

Suche für meine 20jähr. Tocht. eine Stelle i. bess. Haushalt mit Familienanschluß. (39420 Frau H. Kortmann, Hattingen (Ruhr) Sprockhövelerstr. 9.

Die Anfertigung

v. Wäschestücken all. Art, Spez. Oberhemden und elgante Damenwäsche übernimmt (39359 Frau Herta Raschke, Weiherstraße 29, Fernruf 1694.

Ihr Filz- und Velourhut

w. tadell. umgepreßt Mühlhause, Bongardstraße 9, geg. Tonhalle.

Schneiderin,

welche auch Knab.-Garderobe anfert., sucht Kundsch. außerdem Hause. Angeb. unt. K. U. 39296 an die Geschäftsst. d. Z.

Lederhüte

werden aufgefärbt u. auf neue Form gearbeitet

Mühlhause

Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Erstklassige

Schneiderin,

Ia. Referenzen, sucht noch einige feine Kunden außer dem Hause. Ang. unter O. G. 39351 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herren- u. Damenhüte

werd. in eig. Werkstatt gut und preiswert umgepreßt. Dora Biesenbach, Hohenzollernstr. 18, 1.

Kinder-Garderobe

wird saub. u. eleg. angefert. Maßanfertigung eleganter Damen- u. Herrenwäsche, Sp. Oberhemden, kmpl. Aussteuern in u. außer dem Hause zu zivilen Preisen. Kanalstr. 43, 2. Et.

Jg. Frau fertigt

Handarbeiten

gut u. preiswert an. Wo, sagt die Geschäftsst. (39307

Zu vermieten

Modern eingerichtete

Mühle

in Bochum-Weitmar mit 150 Sack Tagesleistung ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Offerten sind zu richten an **Fa. Mathien Krumbach, G. m. b. H., Großbrennereien, Aachen.** a3415

Ladenlokal!

Beabsichtige mein in der Brückstraße gelegenes modernes, groß. Ladenlokal gegen ein großes Ladenlokal in alter, erster Geschäftslage zu tauschen. Umzugskosten werden vergütet. Angebote sind zu richten unter E. G. 75 an die Gesch. ds. Zig.

Bad Harzburg.

In erstkl. Pensionshaus in schönster Lage Harzburgs finden noch

einige junge Mädchen,

auch Erholungsbedürftige, liebevolle Aufnahme zur gründl. **Erlernung des Haushalts und der feineren Küche.** Mäßiger Pensionspreis, geselliges Familienleben. Gelegenheit zum Wintersport. Mädchen vorhanden. Beste Verpflegung. **Villa Waldfried, Bad Harzb.**

Heller, trockener

Lagerraum

55 Quadratmeter, Ottostr., sofort abzugeben. Näher. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (39325

Werkstatt

mit Inventar, Autogene Schweißerei u. Schlosserei, zu vermieten. Ang. u. O B 39377 an d. Geschst. d. Z.

Schöner, großer

Büroraum

ab sofort

zu vermieten.

Ang. u. G. B. 39384 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute) sowie

Tauschwohnungen u. gewerbl. Räume

vermittelt schnellst der **Bochumer Wohnungs-Nachweis** Bürohaus Bochum Hattingerstr. 11 Z. 35 Telefon 5230.

Frdl. möbliertes **Frontzimmer** mit Balkon u. Morgenkaffee zu verm. Fr. Demtröder, Hattinger Str. 81, Ecke Bülowstraße.

Zwei gut **möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. 39367 an d. Geschst. d. Z.

Freundlich möbliertes Zimmer m. elektr. Licht und heizb., 2 Betten, in gut. Hause zu vermiet., evtl. m. Mittagstisch. (39330 Märkischestr. 3, 2. E.

Möbl. Zimmer

an 2 Herren sof. zu verm. Große Beckstraße 28, 2. Et. l.

Möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofst. 30, 3. E., link. Aufgang.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht an Herrn od. Dame zu vermiet. Näh. in der Geschäftsst. dies. Zeitung. (39318

Sehr gr. möbliert. Frontz., pt., Ehrenfeld, als Wohn- u. Schlafz. einz., mit 1 od. 2 Bett. sofort zu verm. Zu erf. in d. Geschäftsst. (39303

Möbl. Z. m. Zentr.-heiz. z. v. Bongardstr. 12, 3. Gesch.-E. r.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu verm. N. Hammer Kirche. Zu erfrag. in der Geschäftsst. (39383

Möbl. Zimmer

zu verm. Haltestelle der Straßenb. Weitmar (Spengler). Zu erf. t. d. Gsch. (39403

Gut möbl. Zimmer an 2 oder 1 Herrn zu vermiet. (39418 Feldsieperstr. 41.

Es können noch einige Herr. an gut bürgerlichem (39415

Mittagstisch

teilnehmen. Trankgasse 12.

Schlafstelle

frei. Zu erfr. in d. Geschäftsst. (39331

2 Schlafstellen

zu vermiet. (39389 Maltheserstraße 19.

Suche für mein **möbl. Zimmer** m. 2 Bett. 2 anstd. Herr. Schmiechtingstraße 7, 1. Etage.

Schlafstelle

zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (39386

Miets-Gesuche

Büroraum

evtl. mit Zimmer sofort zu mieten gesucht. Bevorzugt Mitte Stadt. Offerten unter L. B. 85 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Größere gut fundierte Firma sucht in nur guter Geschäftslage befindliche

Ladenlokale

möglichst mit Einrichtung. für Kolonialwaren-Geschäfte passend. auf sofort zu mieten. evtl. bestehende Geschäfte zu kaufen. Offerten unter U. V. 3176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Größeres

Ladenlokal

in aller erster Geschäftslage gegen zeitgemäße Miete sofort oder später zu mieten gesucht.

Offerten sind zu richten unter **L. M, 15** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Wohnungen

2 große (39353 — Zimmer — mit Kammer, Stall und Keller, Nähe Stadtgrenze, gegen 3räum. Wohn. zu tausch. gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

Jung. Ehep. sucht 2- bis 3-Zimmer-

Wohnung

(auch Neubau). — Ang. u. A. F. 39310 an die Gesch. d. Zt.

Tauschwohnung! 2 schöne Zimmer, elektr. Licht, Nähe Bahnh. Präsid., geg. gleiche od. 3 Zimm. zu tausch., gleich wo. Ang. u. L. G. 39308 an die Gesch. d. Zt.

Ja., kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in gut. Hause geg. gute Miete. Vorbezrechtigungskarte vorhanden. Angeb. u. E. B. 39301 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Polizeibeamter sucht

2-3 Z.-Wohnung

Vorzugskarte vorh. Ang. an Grieskamp, Alsenstr. 26, I., l.

Ehepaar sucht

3-4 Z.-Wohn.

Rote Karte vorh. Ang. u. L D 39368 an d. Geschst. d. Z.

2 Z.-Wohnung

(auch Neubau) oder 1 leeres Zimmer v. bess. Ehepaar sofort gesucht. Angeb. u. T. U. 3424 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leeres oder wenig

möbl. Zimmer

von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Aurisch, Fürstenstraße 9.

Brautpaar sucht

2 leere Zimmer

auch im Neubau. Ang. u. G. S. 39319 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal

für sof. od. später für feines Spezialgeschäft in d. Alleestraße. Nähe Humboldtstr., zu mieten gesucht. Ang. unt. L. G. 4 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lagerraum

in Bochum od. Weitmar zu mieten gesucht. Angeb. unt. E. M. 39329 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kaufmann sucht ein ruhiges, heizbares

mbl. Zimmer

mögl. mit separat. Eingang. Ang. m. Preisang. u. W. S. 39339 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Zechenbeamt. sucht freundlich

möbl. Zimmer

in Nähe Kortländer. Ang. u. P. H. 39341 an die Gesch. d. Zt.

Je ein eleg. möbl.

Wohn- u. Schlafzim.

mit Badbenutz. in nur erstem Hause, Geg. Ehrenfeld von Werksdirekt. sofort gesucht. Ang. mit allen Angab. unter P. S. 210 an die Geschäftsst. dies. Z.

Welche Familie auf dem Lande gewährt ein. Mutter mit 4jährigem Kinde für vier bis fünf Wochen Landaufenthalt gegen Vergütung? Gef. Zuschr. mit Preisangabe wolle man senden an die Geschst. d. Ztg. unt. Z L 39355.

Lehrer sucht

möbl. Zimmer

Ang. u. M E 39320 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

2 Tische, 2 Eckbretter zu verkauf. (39421 Jorczyk, Feldsieperstr. 97 III.

Majolika-Biersäule

mit vier Zapfhähn. preisw. zu verkauf. Bahnhofswirtschaft, Bochum, Hauptbhf.

Oelbilder

und Goldleisten w. fachmänn. gereinigt. Gefl. Anfrag. erb. unt. B. C. 38762 a. die Geschäftsst.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

1 Kleiderschrank und Glasschrank, sowie 2 vollst. Betten billig zu verkaufen. Wiemelhauserst. 364, 1. Etage.

Gut erhaltener Küchenschrank spottbillig zu verk. Besicht. bis 4 Uhr. Arndtstr. 7a, 1. Et.

Kleiderschränke

billig. Möbelhdlg. Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Perserteppich

(Täbris, 3×4 Quadratmeter), handgeknüpft, vorzügliche Friedensqualität, schöne Zeichn., best. erhalt., zu verkauf. Zu besichtigen nach vorh. Anmeldung. Auskunft in der Geschäftsstelle. (39417

Eich. Schreibtisch u. Auszugtisch m. rund. Ecken, neu, spottbill. zu verkf. Alsenstr. 26, 3. E. r.

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Fast neuer weißer Herd (Küppersb.), weiß. Küchenschrank (Büf.), Tisch, Stoffsofa, drehb. Garderobenständ. u. eine große Truhe. (39333 Klahold, Dorstener Straße 114 III.

Billig

Schlafzimmer.

kompl., m. Marmor **nur 495 Mk.,**

Küchen,

naturl., feine Mod., **nur 325 Mk.,**

Einzelmöbel:

Bettstellen, schwer, Anz. 10 M., Waschkommoden, Anzahlg. M. 10, Eimerschränke, Anzahlg. Mk. 10, Lederruchsofas, Anzahlung Mk. 10, Bücherschränke, echt Eiche, Anzahlg. Mk. 20. Bequeme Ratenzahlungen.

Filla & Finger, Bochum, Alleestraße 12.

Wir haben ihn!

Den Dieb von Bagdad

Das Rätsel ist gelöst!

Der geniale Amerikaner

DOUGLAS FAIRBANKS

Amerikas berühmtester Filmstar ist

Der Dieb von Bagdad

in dem

gewaltigsten Filmwerk

von heute

Was glühendste Phantasie auszudenken vermag das werden Sie demnächst in der

TONHALLE

sehen.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Vormiete 2. Konzert.

Freitag, den 6. November 1925, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammermusik

Werke von Mozart / Toch / Beethoven.

Ausführende:

Das Gewandhaus-Quartett, Leipzig.

Vormiete 3. Konzert.

Mittwoch, den 18. November 1925 (Buß- und Bettag), abends 8 Uhr, im Stadttheater:

Chor- u. Orchester-Konzert

VII. Symphonie und „Te Deum" für Solostimmen, Chor und Orchester von **Anton Bruckner.**

Ausführende:

Der städt. Musikverein / Das verstärkte städt. Orchester

Leitung: Professor **Reichwein,** Wien.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. Telephonische Bestellungen unter Fernruf 3614 und 3615. LM26b

Am 5. Nov. abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus, Mühlenstr.

1. Deutscher Abend

der Arbeitsgemeinschaft d. vaterländischen Vereine.

Lichtbildervortrag des Herrn Ing. **Goebel:**

„Im Zeppelin über Afrika"

Mit Marine-Luftschiff L 59 im Weltkriege Lettow-Vorbeck entgegen.

Veranstalter:

Deutscher Offizier-Bund u. „Stahlhelm" Bund der Frontsoldaten.

Preise: I. Pl. 2.—, II. Pl. u. Balkon Mitte 1.—, III. Pl. (Nicht numm.) 0,50 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen O. Hengstenberg, Kortumstr. u. Adolf Stumpf Nachf., Viktoriastr.

Auf die am 14 November nachm. 4 Uhr im **evangel. Vereinshaus** stattfindende

Vorführung der Schule Loheland

mache ich hierdurch meine Schülerkreise aufmerksam.

Leni Hannes

gepr. Lehrerin.

Kartenvorbestellungen bei Gertr. Franke, Marthahaus.

2 gute Bettst. zu verkaufen. Wilhelm Rosenberg, Weitm., Kohlenstraße 157.

Gut erhalt., w. **Promenadenwagen** bill. zu vk. Weitm., Bergstraße 20.

Gut erh. Ueberzieh. f. 25 M. zu verk. Castroperst. 62, 2. Etg., links.

Schlafzimmer

dunkel eiche, fast neu, und (39388 elektrische Zuglampe billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. dsr. Ztg.

Ein zugfestes

Pferd und Flachwagen

zu verkauf. (39344 Josefstraße 10.

Umzugshalber

billig zu verkaufen: 1 tragendes Schaf, 1 Schneidebank, 1 Häckselmaschine, 1 Posten gutes Wiesenheu. Fr. Peter, Eppend., Konradstr. 31.

2 Forterrier,

junge, zu verkaufen. Weitmar, Hattinger Str. 64.

Ia. junge, sauber gerupfte (a2931

Gänse

8- bis 12pfündig. Pfund 1,35 Mark, frei dort geg. Nachnahme. Gebrüder Klapp, Geflügelhandlung, Bad Wildungen.

Ein gut erhaltener

Covercoat

u. 2 Anzüge (grau u. grün) für mittl. Stärke (Gr. 54) billig zu verk. (39401 Mauritiusst. 15, 1. Et.

Neuer, blauer — Knabenanzug — (12 Jahre) f. 25 M. zu verkaufen. Laer, Wittener Str. 79.

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Frauenleiden, Magenleiden u. s. w.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien sowie bei der Niederlage **Carl Linden, Kronenstraße 35/37** — Telephon Nr. 2383 und 1852

Vereinigte

Stadttheater

Bochum - Duisburg.

Mittwoch, 4. Nov., 7.15 bis 10.30. A. 8: **Der fliegende Holländer.**

Donnerst., 5. Nov., 7.30 b. 10.15. B. 9: **Man kann nie wissen.**

Union-Palast

Operettenbühne

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr der große Operettenerfolg

„Dolly"

mit **Marey Brion** in der Titelrolle.

Freitag 8 Uhr: **1. große Volksvorstellung**

Fridericus Rex

u. sein Leibkutscher

Operette in 3 Akten

Preise von 0.40, 0.50, 0.60, 0.75, 1.00 und 1.20 Mark.

Manufakturwaren-Geschäft!

In einer aussichtsreichen Industrie-Vorstadt ist ein gutes Manufakturwaren-Geschäft an der besten Geschäftslage baldigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter V. T. 22029 an **Rudolf Mosse, Braunschweig,** erb. AM1a

Konfektions-Geschäft

Objekt ca. 8000 Mk., zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Angebote unter L. M. 45 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

7—10 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Garten in bester Lage Bochums **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter D. P. 39093 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zahlungsschwierigkeiten

beseitigt L. K. 2 durch außergerichtlichen Vergleich

Carl Koop, beeidigter **Bücherrevisor, Bochum, Humboldtstraße 2.**

Fernspr. 545. 20jähr. erfolgreiche Tätigkeit.



Sofas Plüsch und Leder

Chaiselongues

aus eigen. Werkstatt, dauerh. verarbeitet

Einzel-Möbel

aller Art liefert zu billigen Preisen auf BEQUEME TEILZAHLUNG.

Möbelhaus J. Rath

Bochum, nur Brückstrasse 51.

Gelegenheitskauf.

4 Protos-Lieferwagen, fabrikneu,

1 Presto-Limousine

weit unter Fabrikpreis an kurzentschlossene Kassakäufer abzugeben.

Angebote erbittet bis Donnerstag, den 5. November AA5e

H. Schmitz, Mülheim-Ruhr

Eppinghoferstraße 133a.

Konkurrenzlos!

Liefere direkt an Verbraucher: prima gelbfl. **Industrie-Kartoffeln** v. Sandboden, 39087

per Ztr. Mk. 2.90.

Gutscheine des Wohlfahrtsamtes werden in Zahlung genommen.

Lehmann, Bochum, Hofstederstraße 44 (Telephon 4010).

Kranker

rette Dich, bevor es heißt zu spät wende Dich an

Sanitäts-Sensal **Büscher**

Bochum, Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof. Bekannte Erfolge! LB44

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der

Bochumer Privat-Chauffeur-Schule

Ältestes Unternehmen am Platze, gegründet 1909.

Wittenerstr. 108 BOCHUM Inh. A. Kuhnert.

Beque me Ratenzahlung.

Mittleres

Automobil-Unternehmen

sucht zum weiteren Ausbau einen

stillen oder tätigen Teilhaber mit Kapital.

Näheres unter **V. W. 3427** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.